

AMERICA Südwest

**24-Tage-Mietwagen-Rundreise
durch den Südwesten der USA**

Holger Jakob

Holger Jakob

America Südwest

*Ein Reisebericht über eine
24-Tage-Mietwagen-Rundreise
durch den Südwesten der USA*

Inhaltsverzeichnis

Prolog	3
Frankfurt – Las Vegas	4
Las Vegas – Lone Pine	7
Lone Pine – Bishop	10
Bishop – Mariposa	13
Mariposa – San Francisco	16
San Francisco	20
San Francisco – San Louis Obispo	23
San Louis Obispo – Los Angeles	26
Universal City	29
Hollywood – Needles	32
Needles – Seligman	35
Seligman – Tusayan (Grand Canyon)	40
Tusayan – Mexican Hat	43
Mexican Hat – Moab	47
Moab & Arches National Park	51
Moab – Torrey	54
Torrey – Zion National Park	57
Ponderosa Ranch	60
Zion National Park	61
Zion N. P. – Las Vegas	64
Las Vegas	67
Las Vegas	70
Las Vegas	73
Ein Resümee	74

<u>Statistik, Tipps & Fotos</u>	76
<u>Anmerkung des Autors</u>	104

Prolog

Wir Reisende, das sind fünf Freunde aus Thüringen. Zwei Ehepaare und ein Single, alle in den 50ern, die sich schon seit Ewigkeiten kennen und auch gemeinsam auf große Tour gehen.

2008 war es West-Kanada und da dieser Urlaub das Fernweh erst recht entfacht hatte, sollte es 2013 wieder über den großen Teich gehen.

Für mich, der 1994 schon seine Faszination für Amerika entdeckt hatte, war es ausgemachte Sache: Diesmal wollte ich meinen Freunden den Südwesten der USA näher bringen - und ich wollte unbedingt wieder dorthin zurück.

Was lag also näher, als ihnen "mein" Reiseziel so richtig schmackhaft zu machen.

Gedacht, getan. Über Wochen stellte ich eine Reise zusammen, plante und recherchierte.

Meine früheren Reise-Erlebnisse kombinierte ich mit Neuem, noch nicht Gesehenem und um dies alles auch möglichst anschaulich präsentieren zu können, trafen wir uns eines Abends in geselliger Runde zu einer mehrstündigen "Multimedia-Show".

Die Faszination des Südwestens, sie nahm uns gefangen und bedeutete am Ende nur Eines: Genau so machen wir es!

Und wie es wurde – das möchte ich hier beschreiben.

Ich hoffe, dass unsere Tour nicht nur neugierig macht, sondern auch bei eventuellen Planungen hilfreich sein kann. Und vielleicht findet mancher auch den einen oder anderen, seinen ganz speziellen Tipp.

Lasst Euch mitnehmen auf einen 5.438km-Road-Trip, der in dieser Länge und Ausführlichkeit vielleicht auch mal anstrengend war - aber jede Meile, jeder Blick war es Wert!

Alles unter dem Motto: "Der Weg ist das Ziel".

Anmerkung zu diesem Reisebericht:

Unter Statistik und Tipps findet man Zusammenfassungen in Kurzform. Sie sind Tages- bzw. Etappenweise aufgelistet.

Frankfurt – Las Vegas

Tag 1 / Freitag

Nach wochenlangen Vorbereitungen ist es endlich soweit, um 3.30 Uhr starten wir mit dem Taxi-Service nach Frankfurt/M. zum Flughafen.

Dort angekommen, frühstücken wir erst mal und kümmern uns anschließend um das Einchecken.

An der Sicherheitskontrolle werde ich gleich mal raus gewunken, denn das Material meines Cowboy-Hutes, den ich mir in Kanada zugelegt hatte, eigne sich sehr gut zum Nachweis von Sprengstoff-Partikeln, wird mir freundlich erklärt.

Na dann, schaden kann es ja nicht, denke ich mir und gebe meinen Hut ab.

Nachdem auch das ohne Beanstandung absolviert ist, startet unser Flieger pünktlich um 9.25 Uhr.

Nach ca. 11 Stunden Nonstop-Flug, der scheinbar nicht enden will, landen wir um 11.38 Uhr Ortszeit bei strahlendem Sonnenschein und mehr als sommerlichen Temperaturen auf dem *McCarran International Airport* von *Las Vegas*.

Die Einreise-Formalitäten gehen recht zügig vonstatten und nachdem wir alle fotografiert und per Fingerabdruck-Scan vorschriftsmäßig erfasst sind, schnappen wir unser Gepäck und machen uns mit dem Shuttlebus auf den Weg zum Mietwagen-Center.

Dort erwartet uns jedoch eine unangenehme Überraschung. Wohlweislich hatten wir einen großen "Chevrolet Tahoe" vorgebucht, doch als der Alamo-

Mitarbeiter unser Gepäck erspäht, legt sich auch schon ein breites Grinsen auf sein Gesicht – da kämen wir um ein Upgrade wohl nicht herum (und er könnte ein gutes Geschäft machen).

Aber er hat ja recht und so stocken wir zähneknirschend auf und fügen uns in das Unvermeidliche - mit einem satten Mehrpreis natürlich. Eine Erfahrung, die wir sicher nur einmal machen werden, hoffentlich.

Der “Chevrolet Suburban LT” ist einen halben Meter länger, sodass auch der letzte Koffer seinen Platz findet.

Es folgt noch eine kurze Einweisung, bei der uns stolz die beiden TV-Bildschirme mit eingebautem DVD-Player vorgeführt werden, doch wir schütteln nur grinsend den Kopf.

Also DVD´s werden wir ganz sicher nicht anschauen – wir haben den besten Film, den wir uns wünschen können und brauchen dafür nur aus den Fenstern zu blicken. Dann, nach etwa einer halben Stunde, kann es endlich losgehen zum Hotel.

Im Hotel “Vdara”, etwas hinter dem “Strip” gelegen, übernimmt der Parkservice und nachdem wir eingeecheckt haben und unsere Koffer aufs Zimmer gebracht wurden, relaxen wir ein wenig und machen uns dann auf den Weg zum “Walgreen´s”, dem nächstgelegenen Supermarkt, um die nötige Marschverpflegung für die nächsten Tage zu besorgen.

So langsam macht sich aber dann doch der sehr lange Tag bemerkbar und keiner von uns hat noch große Lust, den *Las Vegas Blvd.* zu erkunden.

Müssen wir aber auch nicht, denn zum Ende unserer Rundreise haben wir ja noch ein paar Tage, um die Spielerstadt unsicher zu machen.

So bleibt es für heute bei einem ausgiebigen Abendessen in einem der zahlreichen Restaurants, wo wir mit Riesen-Burgern und ebensolchen Prime-Ribs den Tag langsam sacken lassen.

Was haben wir uns darauf gefreut und nun sind wir hier – auf der anderen Seite der Erdkugel.

Auf der Außen-Terrasse sitzend, genießen wir alle die einsetzende Abenddämmerung, das unaufhörliche Vorbeibranden der Menschenmassen und auch wenn *Las Vegas* für mich nicht unbekannt ist, diese visuelle und akustische Reizüberflutung ist immer wieder eine ganz eigene und immer wieder neue Erfahrung.

Wir beschließen, noch schnell die Wasserspiele am “Bellagio” mitzunehmen und dann geht es zurück zum Hotel, wo wir gegen 22 Uhr doch recht müde in die Betten fallen. Dank Zeitverschiebung waren wir ja auch gute 30 Stunden auf den Beinen.

Resümee / Tag 1

Über die Check In-Prozedur am Flughafen und alle damit verbundenen Sicherheitschecks (incl. der Formalitäten im Vorfeld / ESTA) muss man sicher nicht viel schreiben.

Auch nicht über den Flug, der wie zu erwarten endlos erschien. Nonstop war allerdings auch explizit gewollt, um das nervige Umsteigen usw. zu vermeiden.

Die Einreise-Formalitäten verliefen erstaunlich schnell und unkompliziert, wobei hier der komplette 10-Finger-Scan sowie die Foto-Erfassung erwähnenswert wären. Und auch das obligatorische Fragespiel mit dem Einreise-Beamten wurde erfolgreich absolviert.

Dieses sorgt ja doch immer wieder für ein leichtes Bauchkribbeln, wenn man bedenkt, dass dieser Beamte jederzeit berechtigt ist, die Einreise zu verweigern. Aus welchem Grund auch immer. Das war auch vor 9/11 schon so.

Auch die Übernahme unseres Autos (nach dem kostenfreien Shuttle-Service zum Rent A Car-Center) verlief unproblematisch, sieht man vom leidigen Auto-Upgrade ab. Die Einweisung ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig.

Das Hotel "Vdara" an der *W Harmon Ave.* liegt in zweiter Reihe zum *Las Vegas Blvd.* und kann als Top bezeichnet werden - große und komfortable Zimmer, die wie das Hotel selbst einen angenehmen Aufenthalt garantieren. Ein Frühstücks-Café gibt es in der Lobby.

Frankfurt – Las Vegas

ca. 11 Stunden nonstop mit "Condor"

Las Vegas – Lone Pine

Tag 2 / Samstag

Mein Wecker klingelt um 6.30 Uhr, doch schon um 6.00 Uhr bin ich putzmunter, denn der sogenannte "Jet-Lag" hat mir bisher noch nie große Probleme bereitet.

Ich schaue ein wenig aus den riesigen Fenstern und beobachte das erwachende (oder noch immer wache) *Las Vegas* unter mir, dann mache mich auf zum Frühstück.

Das besteht aus einem Sandwich und einem "Coffee To Go" und wieder einmal stelle ich fest, dass der amerikanische Kaffee besser ist als sein Ruf.

Als Reiseplaner und (mit 4 Stimmen beschlossen) "Reiseführer" wird es für die nächsten Tage meine Morgenbeschäftigung sein, dem Navi immer schön beizubringen, wo wir hinwollen und nachdem auch das erledigt ist, checken wir Fünfe wohlgelaunt aus.

Westward Ho! – nun beginnt er, unser Road Trip durch Amerikas Südwesten.

Es ist 9.00 Uhr und mein Freund W., der die "Stadt-Etappen" übernimmt, steuert uns sicher wie immer aus der Stadt.

Heute liegen runde 360 km vor uns, aber wir reisen nicht mit dem Planwagen der frühen Siedler, sondern lernen sehr schnell die Vorzüge unseres "Chevy Suburban LT" schätzen.

Jeder von uns (3 Männer und 2 Ladys) hat ausreichend Platz und so cruisen wir sehr komfortabel

mit 300 Pferdestärken unserem ersten Ziel entgegen.

Bei strahlendem Sonnenschein (und Mohave-Wüste - Temperaturen) erreichen wir *Dante's Peak*, einen 1.666m hoch gelegenen Aussichtspunkt am Rande des *Death Valley*.

Unter uns breitet sich ein riesiges Tal aus und der Blick auf den ausgetrockneten Salzsee des *Badwater Basin* (mit -86m unter NN der tiefste Punkt der westlichen Erdkugel) vermittelt uns einen ersten Eindruck von der riesigen Weite dieses Landes.

Auf dem Parkplatz treffen wir ein deutsches Ehepaar. Die beiden kommen aus Richtung *San Francisco / Yosemite* und von ihnen bekommen wir die neuesten Informationen zum Waldbrand im *Yosemite National Park*. Dieser Brand wütete ja schon vor Beginn unseres Fluges, trotzdem hatten wir noch eine kleine Hoffnung.

Nun allerdings ist die *Tioga Pass Road* geschlossen worden und wir müssen uns Gedanken wegen einer Ausweich-Route machen.

Aber dazu ist auch in *Bishop* noch Zeit, jetzt geht es erst mal weiter zum *Zapriskie Point*.

Wow! Also die ganze Zeit über war es ja schon sehr warm, aber wie schon 1994, übertrifft *Zapriskie Point* auch diesmal wieder alles bisher Erlebte. Geschätzte 47 Grad dürften es sein, aber es ist staubtrocken und somit irgendwie auszuhalten.

Während unseres Aufstiegs zum Aussichtspunkt weht uns zwar eine kräftige Brise um die Nase – wirkliche Erfrischung bringt sie aber nicht.

Doch dann ist es geschafft und der Rundblick auf die farbenprächtigen Felsformationen des vor 5 Mio. Jahren ausgetrockneten *Furnace Creek Lake*, der entschädigt uns allemal – es ist einfach nur fantastisch.

Noch ein letzter Rundum-Blick, dann zieht es uns weiter zur *Furnace Creek Ranch*.

Inmitten dieses Backofen-Feelings kommt uns diese einzige Oase im *Death Valley* mehr als gelegen, denn eine erfrischende Rast, die haben wir uns nun redlich verdient.

Meine Güte, wie halten das bloß die Shoshone-Indianer aus, die hier im Valley in einem Reservat beheimatet sind? Aber nicht nur sie leben hier im trockensten Gebiet der USA, wo 1913 mit 56,7 Grad der Hitze-Rekord gemessen wurde.

Zahlreiche Tiere sind hier vertreten – neben Schlangen und Kojoten auch Pumas, Luchse und Dickhorn-Schafe, um nur einige der über 400 Arten zu nennen.

Allerdings bekommen wir keines davon zu Gesicht, denn bei dieser Hitze werden sie sich wer weiß wohin verkrochen haben.

Und auch uns zieht es sofort in den Schatten, nachdem wir uns im “General Store” mit Essen und reichlich kühlen Getränken eingedeckt haben.

Viel Wasser, sehr viel Wasser trinken - das war uns von Beginn an klar, trotzdem haben wir wohl den “Jet-Lag”, die unglaubliche Hitze und noch dazu den plötzlichen Höhenunterschied herab von 1.666m unterschätzt.

Die Auswirkungen auf den Kreislauf bekommen wir nun zu spüren, aber nach einer guten halben Stunde (auch der Auto-Klimaanlage sei Dank) sind wir wieder fit.

Wir beschließen noch einen Abstecher zum *Artists Drive* zu machen, bevor es auf die letzten 170 km bis zu unserem Tagesziel geht.

Diese Einbahn-Panoramastraße zieht sich kurvenreich durch die einzigartige Berg- und Hügellandschaft am Rande des *Badwater Basin* und beeindruckt uns durch ein ständig wechselndes Farbenspiel.

Dann geht es weiter nach *Lone Pine* zu unserem Motel. Wir durchfahren das "Tal des Todes" und sind dabei fast die Einzigen auf der Straße, aber die Fahrt wird nie eintönig – die farbenprächtigen Berge vor dem Hintergrund des blauen Himmels bis hin zu großen Sanddünen, es gibt einfach zu viel zu sehen.

Doch wir bekommen eine Ahnung, wie es wohl sein mag, hier mit einer Panne oder aus Sprit-Mangel liegen zu bleiben und erinnern uns daran, wie das Tal zu seinem Namen kam.

Es waren Siedler, die 1848 auf ihrem Weg nach Kalifornien hier eine Abkürzung vermuteten. Eine Annahme, die jedoch nur zu wochenlangem, erfolglosem Herumirren führte... zu Tode soll dabei aber keiner gekommen sein.

Und auch wir haben wohl nichts zu befürchten: Ein- und Ausfahrende werden erfasst und im Falle eines Falles dann gesucht. So haben wir es zumindest irgendwo gelesen.

In Visitor Center von *Stone Pipe Wells* beschaffen wir uns noch für 80 \$ die Jahreskarte für alle Nationalparks, dann erreichen wir das gewaltige *Panamint Valley* mit seiner schnurgeraden Straße – ein herrlicher Anblick, wie wir ihn in den nächsten Wochen noch öfter genießen können.

Und im MP3-Radio läuft dazu wie auf Bestellung "The Good, the Bad and the Ugly" - das bringt einfach nur Gänsehaut-Feeling pur.

Nach etwa 9 Stunden "On the road" parken wir gegen 18.00 Uhr wohlbehalten vor unserem Motel in *Lone Pine*,

einem kleinen Städtchen am Rande der *Sierra Nevada*.

Unseren Death Valley-Tages-Pass, den wir vor *Dante's Peak* vorsorglich an einem Automaten für 20 \$ gezogen hatten, haben wir übrigens nirgends gebraucht, aber sicher ist sicher.

Zum Abendessen machen wir uns auf ins "Zentrum" des 2.000-Seelen-Ortes und nach dem quirligen Trubel des "Spielerparadieses" tauchen wir ein in die ruhige Beschaulichkeit amerikanischer Kleinstädtchen – ja, wir sind angekommen im typischen Westen.

Und dazu gehört natürlich noch etwas und es ist lang ersehnt, das wunderbare Steak im "Bonanza", einem amerikanisch-mexicanischen Diner - einfach delicious.

Nach einem kurzen Bummel durch die *Main Street* lassen wir den Abend auf der Hotel-Terrasse ausklingen und fühlen uns einfach nur wohl.

Angenehmes Wetter, die Kulisse der *Sierra Nevada*, dazu ein guter "Bourbon" im Glas und den Tag Revue passieren lassen – diese Abende sind unbeschreibbar.

Resümee / Tag 2

Eine Fahrt durch das *Death Valley* bedeutet selbst im klimatisierten Fortbewegungsmittel unserer Tage immer extreme Belastungen - so haben wir es erfahren.

Die Temperaturen bis 47° C sind nicht zu unterschätzen und vielleicht kam auch ein verspäteter "Jet-Lag", sowie der zweimal zu bewältigende Höhenunterschied von ca. 1.700m innerhalb kurzer Zeit zum Tragen. Trotzdem ist der Abstecher zum *Dante's Peak* empfehlenswert.

Auch die Tour auf dem *Artists Drive* durch die farbenprächtige Hügellandschaft war sehr lohnenswert. Überhaupt ist die Tour durch das Wüsten-Valley nie langweilig, bieten sich doch immer wieder neue An- und Ausblicke, wohin man auch schaut.

Das Motel "Comfort Inn" liegt am Südrand von *Lone Pine*, direkt am *Hwy. 395* und nur wenige Fahrminuten vom Zentrum des kleinen Ortes entfernt.

Es bietet für eine Zwischenübernachtung gute Zimmer sowie ein normales Frühstück - den morgendlichen Blick von der Terrasse auf die angrenzenden Berge der *Sierra Nevada* inbegriffen.

Auch das am Abend besuchte "Bonanza Restaurant" war mit einem Preis von 23 \$ Okay.

Die Route:

Las Vegas - Dante's View - Zapriskie Point - Furnace Creek Ranch - Artists Drive - Panamint Valley - Lone Pine

438 km - 272 Meilen - 9.0 Stunden (incl. Aufenthalte)

Lone Pine – Bishop

Tag 3 / Sonntag

Der Tag beginnt um 6.30 Uhr und nachdem das Navi programmiert ist, genieße ich den Sonnenaufgang und komme auf dem Parkplatz mit zwei Bikern ins Gespräch, die sich für die Weiterfahrt rüsten und von *Florida* nach *L.A.* fahren.

Was für eine Tour muss das sein... aber mit unserem SUV macht es ja auch großen Spaß.

Der Mann am Motel-Desk bestätigt uns nochmals, dass die Straße durch *Yosemite* tatsächlich "closed" ist und dann geht es ans Frühstück – natürlich draußen mit Blick auf die Berge. Dieses Frühstück ist übrigens entgegen aller Erwartung in der Buchung inbegriffen.

Während dieses typisch amerikanischen Frühstücks beschließen wir dann auch, die "Ausweich-Route" weiter im Norden über den *Sonora Pass* (Route 108) zu nehmen, denn es ist die einzige Alternative für uns.

Doch das wird erst am nächsten Tag sein, heute fahren wir erst mal durch die *Alabama Hills* bis nach *Bishop*.

Es wird unsere kürzeste Etappe sein und deshalb lassen wir es auch langsam angehen.

Zuerst mal auf die *Whitney Portal Road* und hinein in die *Sierra Nevada*. Oder besser, hinauf.

Pünktlich um 9.10 Uhr sitze ich hinterm Lenkrad (das Herumkurven in den Städten überlasse ich gern meinem Freund W.) und nachdem wir in *Lone Pine* auf die *Whitney Portal Road* abgebogen sind, steuere ich

erstmal unseren SUV auf den Serpentina nach oben. Und mich überkommt schon nach den ersten Kilometern das Gefühl, dass ich ihn vermissen werde, unseren "Chevy".

Aber es ist nicht nur das Auto, es ist diese wunderbare Unaufgeregtheit des amerikanischen Straßenverkehrs, die das Fahren hier so angenehm macht. Nun ja, in den Großstädten ist es natürlich anders, es ist bei Weitem mehr los auf der Gass' und trotzdem auch nicht annähernd mit heimischen Gefilden zu vergleichen. Es geht einfach ruhig und gelassen, ja, höflicher zu – ganz besonders auch gegenüber Fußgängern.

Auf etwa 2.544m Höhe erreichen wir dann unseren Parkplatz und auch wenn wir nicht den erhofften Ausblick auf den *Mt. Whitney* haben (den mit 4.421m höchsten Berg der USA außerhalb Alaskas) so ist der Anblick doch alles andere als unspektakulär.

Dieser Abstecher hat sich gelohnt, denn die Natur um uns herum ist beeindruckend. Hinter den Bäumen türmen sich die Berge auf und die angenehme Stille hier oben wird nur unterbrochen vom *Lone Pine Fall*, dessen eiskaltes Nass herab rauscht

Aber es wird auch vor Bären gewarnt, natürlich. Das kennen wir schon aus Kanada, wo wir damals – wenn auch leider nur kurz – einen sichten konnten.

Wir streifen eine Weile durch das Areal und genießen Ruhe und Natur pur, bevor es zurück ins 1.400m tiefer gelegene *Lone Pine* geht.

Dort entdecken wir das 2006 eröffnete "Lone Pine Film History Museum" und da wir ausreichend Zeit haben, statten wir diesem natürlich einen Besuch ab, schließlich sind wir ja auch begeisterte Film-Fans.

Per Kurzfilm wird die jahrzehntelange Geschichte des Filmschaffens in dieser Gegend dokumentiert und auch

wenn ich nicht jedes Wort verstehe, interessant und informativ ist es in jedem Fall.

Allein zwischen 1920 und 1960 wurden über 150 Western- und Abenteuerfilme in den *Alabama Hills* gedreht und auch heute noch ist diese Location überaus beliebt – hier ritt Russell Crowe als “Gladiator” und wer “Django Unchained” gesehen hat, dem dürfte die Gegend doch sehr bekannt vorkommen.

Anschließend geht es raus in die echte Kulisse, nur noch ein Tankstopp (wir fassen gute 20 Gallonen = 78 Liter für sage und schreibe 70 € nach), dann rumpeln wir über die festgefahrene Schotterpiste namens *Movie Flat Road* durch die *Alabama Hills*.

Und wir verstehen sofort, warum die Filmleute so angetan sind: Bizarre Felsformationen und Farben von graubraun bis orange, ach überhaupt, das ganze gewaltige Tal mit der *Sierra Nevada* im Hintergrund ist einfach nur überwältigend schön. Und von hier aus sehen wir auch den *Mt. Whitney* majestätisch thronen.

Nach etlichen Kilometern erreichen wir schließlich wieder die befestigte Fahrbahn und so geht es auf dem *Hwy. 395* weiter nach Norden, Richtung *Bishop* - die Bergkette der *Sierra* immer links neben uns im Blick.

Unser Motel erreichen wir gegen 14.15 Uhr und so bleibt uns ausreichend Zeit, das kleine Städtchen ein wenig zu erkunden.

Bishop ist eine typische amerikanische Kleinstadt mit einer *Main Street*, wie man sie wohl überall zu sehen bekommt: Es reihen sich unzählige Tankstellen, Restaurants, Fast Food-Läden und Supermärkte aneinander und in einen dieser Konsum-Tempel fallen auch wir natürlich ein, schließlich wollen wir sehen, wo

wir am nächsten Morgen am besten unsere Vorräte auffüllen können.

Auf dem Rückweg reservieren wir im "Whiskey Creek Restaurant" noch einen Tisch fürs Abendessen und stellen uns der Frage, was machen wir nun mit dem restlichen Tag?

Aber als "Reiseführer" habe ich ja vorgesorgt und schon zu Hause schöne Plätze für eine eventuelle Stippvisite ausgeguckt. Also rein ins Auto und zum 31km entfernten *Lake Sabrina* kutschen.

Der liegt in der *Sierra Nevada* mal eben auf 2.782m Höhe und so hören wir es zum wiederholten Male heute in den Ohren knacken - der Tag ist eben ein ständiges Hoch und Runter.

Allerdings, von einem See keine Spur. Nur noch kümmerliche Wasser-Reste sind zu sehen und ein Schild informiert uns über irgendwelche Hydro-Arbeiten. Hm, das hätte die Hotel-Dame, die ich nach dem Weg fragte aber auch mal erwähnen können.

Dafür kommt das Wasser aber nun von oben: Es beginnt zu regnen und da auch der Wind die im Vergleich zu *Bishop* sehr niedrigen Temperaturen nicht angenehmer macht, beschließen wir nach ein paar Fotos die Rückfahrt.

Unsere Restaurant-Wahl erweist sich als Glücksgriff, denn nicht nur das Steak ist köstlich, nein, an unserem Ecktisch fühlen wir uns einfach nur wohl.

Zurück im Motel, gleiche ich noch schnell per Internet die Route für den nächsten Tag ab, doch das erweist sich als mühselige Angelegenheit – das Motel lässt keine Wünsche offen, die mehr als langsame Internet-Verbindung allerdings schon. Aber was soll's, auch das ist schließlich geschafft.

Resümee / Tag 3

Da es eine recht kurze Etappe war, sollte ein Abstecher in die Berge mit dabei sein und den haben wir auch nicht bereut. Schon allein wegen der aussichtsreichen Fahrt hinauf zum *Whitney Portal*.

Dort kann man Natur pur genießen und bei ausreichend Zeit den Wander-Trail zum *Mt. Whitney* in Angriff nehmen.

Das relativ neue Film Museum in *Lone Pine* bietet einen (etwa 20 min.) englischsprachigen Film über die Filmhistorie in der Umgebung sowie zahlreiche Original-Stücke aus unzähligen Filmen.

Leider hatten wir es versäumt, für unsere anschließende Fahrt durch die *Alabama Hills* die dort erhältliche Karte mitzunehmen. Aber auch ohne sie war die Tour auf dem nördlichen Abschnitt eine beeindruckende Erfahrung.

Im Nachhinein betrachtet, hätten wir uns mehr Zeit nehmen sollen, um auch die abseits der Hauptpiste gelegenen Strecken erkunden zu können.

Das Motel "La Quinta Inn" liegt am nördlichen Ende der *Main Street* und bietet ganz normale Zimmer mit Frühstück, ideal für eine Übernachtung.

Empfehlenswert ist das nahe gelegene "Whiskey Creek Restaurant" - gemütlich mit gutem Essen und einer angrenzenden Bar.

Der Ausflug hinauf zum *Lake Sabrina*, der eigentlich malerisch von hohen Bergen eingerahmt erwartet wurde, enttäuschte leider.

Aber das lag an der Landschaftsbehörde oder wem auch immer, jedenfalls gab es nur noch einen Rest

Wasser zu sehen. Unter anderen Umständen ist er in jedem Fall einen Besuch wert.

Die Route:

Lone Pine - Whitney Portal - Film Museum - Alabama Hills / Movie Flat Road - Bishop

151 km – 94 Meilen – 5.0 Stunden (incl. Aufenthalte)

1. Re-Fill – 20,5 Gallonen – 78 Liter (Preis 87 \$)

Bishop – Mariposa

Tag 4 / Montag

Nach dem Frühstück, welches auch hier wieder entgegen unserer Erwartung inclusive ist, geht es erst mal zum Supermarkt.

Da wir heute eine reine "Fahr-Etappe" vor uns haben, planen wir ein Picknick unterwegs, decken uns mit allem Nötigen dafür ein und starten dann gegen 9.45 Uhr durch, Richtung Norden.

Direkt am *Hwy. 395* liegt der *Mono Lake*, wo wir einen ersten Zwischen-Stopp einlegen. Das Einzugsgebiet dieses Natron-Sees wurde sogar für die Wasserversorgung von *L.A.* genutzt und dieser ständige Entzug führte so zu seinem hohen Salzgehalt. Erst seit den 1980er Jahren ist er wieder stabil.

Hier treffen wir auch wieder deutsche Urlauber, die mit einem riesigen Wohnmobil unterwegs sind. Auch sie haben Wasserprobleme, doch die sind ganz anderer Art – ihr Abwasser leckt und hat den gesamten Innenraum überschwemmt...

Unsere leicht neidischen Blicke auf die fahrbare Wohnung relativieren sich somit schnell und außerdem kann man mit diesem Monstrum ja auch nicht überall hin. Nein, wir haben schon das richtige Auto für uns ausgesucht.

Von hier aus ginge es nun laut Plan zum *Yosemite National Park*, doch da uns die Naturgewalt einen Strich durch die Rechnung macht, geht es auf dem *395* weiter nach Norden.

Irgendwann biegen wir ab auf die *Route 108* und dann geht es hinauf in die *Sierra Nevada* und zum 2.933m hoch gelegenen *Sonora Pass*.

Das Wetter lässt keine Wünsche offen und so genießen wir alle die Fahrt durch die Berge. Die Tour auf der teilweise engen und äußerst kurvenreichen Straße ist alles andere als langweilig und auch wenn ich am Lenkrad ordentlich beschäftigt bin, ich möchte jetzt nirgendwo anders sein.

Unterwegs entdecken wir das "US Marine Corps Mountain Warfare Training Center" und erreichen dann die Pass-Höhe. Ja, und wo es rauf geht, da geht es auch wieder hinunter – genau so kurvenreich und spektakulär.

Am "Cascade Campground" im *Stanislaus National Forest* entscheiden wir, das dies ein geeigneter Platz zum Rasten ist und schnell wird der Tisch mit unseren Köstlichkeiten gedeckt.

Das finden allerdings auch sofort unzählige Bienen schmackhaft. Sie umschwärmen uns in Scharen, aber die Verteilungskämpfe entscheiden wir natürlich zu unseren Gunsten.

Auch hier fällt uns auf, dass jeder größere Rastplatz mit Feuerstellen zum Grillen ausgestattet ist, aber bei diesem Wetter wird sicher keiner auf diese Idee verfallen – die Waldbrandgefahr ist trotz aller Vorsicht viel zu akut.

Der Waldbrand in *Yosemite* - er scheint nicht sehr weit entfernt zu sein, denn auf unserer Weiterfahrt sehen wir eine eng begrenzte, aber starke Rauchsäule zum Himmel aufsteigen.

Und noch etwas fällt uns auf: In vielen, wenn nicht allen kleinen Orten, die wir durchfahren, hängen an den Straßen zahlreiche handgeschriebene Schilder.

Es sind die überaus herzlich formulierten Dankesbezeugungen der Einwohner, gerichtet an die

vielen Einsatzkräfte von Feuerwehr und Polizei. Es sind Schilder, die eine leichte Gänsehaut erzeugen.

Heute, 2021, erscheinen diese Statements in einem ganz besonderen Licht, bedenkt man, wie bei uns in Deutschland teilweise mit den Rettungskräften umgegangen wird. Statt ihnen für ihren Einsatz dankbar zu sein, werden sie behindert und beschimpft, ja, sogar angegriffen. Was für ein Irrsinn!

Im historischen Ortskern von *Coulterville* machen wir noch eine kurze Rast und kümmern uns endlich um die ersten Briefmarken für die Post nach Hause, dann bringt uns eine letzte Serpentina-Straße zu unserem Tagesziel *Mariposa*.

Nach dem Einchecken im "Miner's Inn" ist die Versuchung, im Motel-Pool ein wenig zu relaxen, durchaus vorhanden, schließlich hatten wir den ganzen Tag über Sonne und um die 35 Grad.

Doch die Vermutung, dass dieser sicher Badewannen-Feeling bieten könnte, lässt diesen Gedanken schnell wieder verblassen.

Stattdessen genießen wir die wohl klimatisierten Zimmer und nach einem leckeren Abendmahl lassen wir den Tag auf der einladenden Motel-Terrasse ausklingen.

Ach, dieses eindrucksvolle Tal von *Yosemite* mit seinen Granitfelsen, dem Fluss und natürlich die Sequoia-Mammutbäume – wir hätten es gern gesehen, aber alles Hadern bringt uns nichts. Und die "Ausweich-Tour" - sie hatte auch ihre unbestrittenen Reize.

Resümee / Tag 4

Gegen die Gewalten der Natur, in diesem Fall schwere Waldbrände im *Yosemite National Park*, ist man machtlos und so mussten wir die nördliche "Umleitung" über den *Sonora Pass* nehmen.

Aber auch diese Fahrt hatte ihre Schönheiten, zumal bei tadellosem Wetter. Die Tour über die *Sierra Nevada* auf einer serpentinenreichen Straße macht einfach Spaß, hinauf genauso wie hinunter.

Und wenn man sich von einem sofort herbei summenden Bienenschwarm nicht stören lässt, trübt auch nichts den Genuss eines herzhaften Picknicks inmitten des *Stanislaus Forest*.

Da die Tour ursprünglich anders gedacht war, stand die Geisterstadt *Bodie* nicht auf dem Plan. Aber auch wenn, durch die kurzfristige Änderung der Route war eine zeitliche Einschätzung schwierig. Im Nachhinein gesehen, wäre der Abstecher wohl möglich gewesen.

Das "Miners Inn" am nördlichen Stadtrand von *Mariposa* bietet gute Zimmer, Pool und Frühstück. Auch das Restaurant nebenan kann empfohlen werden. Eine Tankstelle und Geschäfte / kl. Supermarkt finden sich in unmittelbarer Nähe.

Die Route:

Bishop - Mono Lake - Sonora Pass - Cascade Campground – Coulterville - Mariposa

397km – 247 Meilen – 6.0 Stunden (incl. Picknick)

2. Re-Fill – 21,4 Gallonen – 81 Liter (und wieder zum sagenhaften Preis von 90 \$ = 72 €)

Eine erste Zwischenbilanz ergibt einen Durchschnittsverbrauch von etwa 15 L/100km, gar nicht mal so übel für eine 5,3L-Maschine bei 5 Personen und vollgepacktem Laderaum.

Mariposa – San Francisco

Tag 5 / Dienstag

Der Tag beginnt gegen 6.45 Uhr und nach dem allmorgendlichen Ritual von (inclusivem) Frühstück, Navi-Check und Auto-Beladen zieht es uns zunächst ins Zentrum von *Mariposa* für einen kurzen Einkauf.

Die *Main Street* mit ihren alten Gebäuden ist herrlich anzuschauen, aber uns drängt es dann doch weiter Richtung *San Francisco*.

Aber einen Stopp in *Atwater*, den lassen wir uns nicht nehmen. Ganz im Gegenteil, hier wollen wir unbedingt zum "Castle Air Museum", welches wir schon zu Hause recherchiert hatten.

Unsere Lady's zeigten sich zwar nicht sonderlich begeistert von unserem Vorhaben, alte Flugzeuge anzuschauen - aber die in Aussicht gestellte Möglichkeit, sich im gegenüberliegenden Schuh-Shop solange die Zeit vertreiben zu können, stimmte sie dann positiver.

Na, sie ahnten wohl schon, dass wir sie verulkten – was der Stimmung keinen Abbruch tat. Ganz im Gegenteil, noch Heute erinnern wir uns schmunzelnd an den "Running Gag", der sich noch einmal wiederholte.

Wir zahlen unseren Obolus und schon stehen wir auf dem riesigen Gelände. Bis 1995 als Air Force Base in Betrieb, wurde der Flugplatz anschließend der zivilen Nutzung übergeben und er beherbergt seitdem auch das Museum.

Rund 50 Flugzeuge aus der Zeit des 2. Weltkriegs bis Heute sind hier abgestellt und es ist mehr als

interessant, die B-17 Flying Fortress, B-24, F-14, F-15 bis hin zur riesigen B-52 (um nur einige zu nennen) mal aus nächster Nähe in Augenschein nehmen zu können.

Ein vermeintlicher Gärtner, den ich in ein Gespräch verwickle, erweist sich als ehemaliger Pilot und einmal mehr bedauere ich mein eher mittelprächtiges Englisch...

Aber auch ohne ein intensiveres Gespräch vergeht die eingeplante Stunde sprichwörtlich wie im Fluge und so gehen wir gegen Mittag "On the road again" – mitten durch das *San Joaquin Valley*, einem der größten landwirtschaftlichen Nutzgebiete der USA.

Kurz vor *Oakland* stellen wir fest, dass wir sehr gut im Zeitplan liegen und beschließen daher, nicht über die *Bay Bridge* in die Stadt zu fahren, sondern den nördlichen "Umweg" über *Sausalito* zu nehmen.

Was könnte es denn auch Schöneres geben, als über das goldene Tor, die *Golden Gate Bridge* nach *San Francisco* zu fahren. Und außerdem, wir wollen doch auch unbedingt zu "Willy's Bank".

Diese liegt in den *Marin Headlands* an der *Conzelman Road* und bietet einen einmaligen Blick auf die Brücke und *San Francisco*.

Aber erst einmal kommt die *Richmond Bridge* mit ihrer 5 \$-Maut. Alles klappt wunderbar mit dem Cash bezahlen und nachdem wir das in Sichtweite liegende Staatsgefängnis von *San Quentin* passiert haben, nähern wir uns mit immer größer werdender Aufregung unserem Ziel.

Und was läuft im Autoradio? Aber ja doch, natürlich: "Let's Goooo, Tooooo Saaan Fraaanciscooooo".

Und dann kommt alles ganz anders...

In *Las Vegas*, beim Rent-A-Car, hatten wir extra nachgefragt: “Hat unser Auto das elektronische Dingens, diese Toll-Aktivierung?”

Nein, aber das bräuchten wir auch nicht, hieß es umgehend.

“Und in *San Francisco*, für die *Golden Gate*?”

“Nein, alles kein Problem, alles Cash”. Na gut, wenn der es sagt...

Und nun haben wir die Bescherung: Große Hinweisschilder an der Straße verkünden unentwegt: NO CASH, verbunden mit irgendeiner Telefon-Nummer, die angerufen werden kann. Und nun? Verdammt.

Jetzt ist guter Rat teuer für uns Newcomer. Klar, weiterfahren und eine saftige Strafe einsacken.

Vom Highway runter können wir eh nicht mehr, denn während all der aufgeregten Diskussion haben wir eines ganz übersehen: Natürlich, die Abfahrt zur *Conzelman Rd.*, direkt vor der Brücke.

Es ist zum Haare-Raufen und zumindest meine Stimmung ist so auf dem Tiefpunkt, dass ich die Fahrt über die weltberühmte Brücke irgendwie nur halbherzig genießen kann.

So kann es eben auch gehen, wenn man sich schon im Vorfeld auf etwas ganz besonders freut.

Das “Navi-Fräulein” ist nun auch völlig durch den Wind, will uns wer weiß wohin leiten und nun gänzlich dem digitalen Wegweiser beraubt, heißt es erst mal, analog navigieren...

Zum *Fort Point*, lautet meine erste Alternative. Dort können wir parken und alles Weitere werden wir dann sehen.

Okay, wo wir hin wollen, wissen wir nun. Nur das “Wie” gestaltet sich schwieriger als gedacht: Dichter Großstadt-Verkehr umflutet uns, aber nach einigem Hin-

und Her-Gekurve können wir, unserem erfahrenen Fahrer W. sei Dank, endlich unser Gefährt abstellen.

Oberhalb des Forts sind wir gelandet und uns empfängt bei bedecktem Himmel sofort eine recht ungemütliche Brise.

Oh ja, für uns Wärme-Verwöhnten ist es eine große Umstellung und auch wenn ich die Kühle hier vorher erwähnte – unsere Jacken liegen natürlich in den Koffern.

Aber was soll's – wir lassen uns einfangen vom Augenblick und Nichts könnte diesen im geringsten trüben.

Ja, wir sind wirklich hier! Wir sehen sie zum Greifen nahe und kein Nebel verwehrt uns ihren Anblick.

Wir sind in *San Francisco* und stehen vor der *Golden Gate Bridge* – die Gänsehaut, nein, sie kommt mit absoluter Sicherheit nicht vom kühlen Wind.

Wir haben in den zurückliegenden Tagen schon Einiges an atemberaubenden An- und Ausblicken erleben können, aber der Blick über die Bucht, von der Brücke über *Alcatraz* bis hin zur Stadt – er ist schier einmalig.

Und auch, wenn ich schon einmal hier sein konnte – er ist immer wieder aufs Neue ein Erlebnis. Wie wird es dann erst meinen Mitreisenden gehen?

Jeder genießt diese Erfahrung, hier zu sein, auf seine ganz eigene Art und Weise – ergriffen, so wie ich und in meinen ganz persönlichen Gedanken stehen wir hier jetzt zu sechst.

Unter all den vielen Besuchern finden wir auch einen Fotografen für ein gemeinsames Erinnerungsfoto und nachdem wir uns über die 4 asiatischen Teenager amüsiert haben, die sich im Spalier aufgereiht haben

und ihre "Selfies" schießen, zollen wir nach einer guten halben Stunde dem doch ungemütlich werdenden Wetter Tribut und machen uns auf den Weg zum Motel.

Hier erwartet uns dann auch schon die nächste Schreck-Minute. Nein, dass es im Stadtteil *Tenderloin*, auch "Little Saigon" genannt, liegt, das wussten wir schon vorher.

Auch, dass es keine "ruhige" Gegend sein würde, war uns bekannt. Bei meiner Suche nach einer Unterkunft mit eingeschlossenem Parkplatz (mit dem Parken ist es in *San Francisco* so eine Sache für sich) war es mir erst später aufgefallen, dass "Little Saigon" abends und nachts vielleicht problematisch werden könnte – aber darum ging es nicht.

"Sie kommen heute? Ihre Buchung ist doch für Morgen", empfängt uns die freundliche, asiatisch-stämmige Dame an der Rezeption, aber nach einem mehr oder weniger verständlichen Hin und Her löst sich die Verwirrung in Wohlgefallen auf. Alles ist Okay und wir können unsere Zimmer in Beschlag nehmen.

Auch das Auto ist schließlich untergestellt, auch wenn das Rangieren in der mit Kameras und automatischen Türen gesicherten Tiefgarage ein zeitraubendes Unterfangen ist. Na gut, das Auto lassen wir dann mal besser schön hier stehen.

Überhaupt, das ganze Motel erscheint uns wie ein Hochsicherheits-Trakt, denn nicht nur die Garage, auch alle anderen Außentüren können NUR vom Office aus ferngeöffnet werden.

Und natürlich bekommen wir auch noch eine Einweisung der Chefin darüber, welche Straßenseite wir nach Anbruch der Dunkelheit tunlichst meiden sollen... na, das wird schon schief gehen.

Wir planen noch, wann wir zum Essen gehen wollen und vor allem, wohin. Dank meiner Recherche im Vorfeld suchen wir uns zwei Möglichkeiten in der Nähe aus, dann lassen wir erst mal "alle fünf gerade sein".

Was aber nicht bedeutet, unsere Gegend nicht mit einem kleinen Spaziergang in Augenschein zu nehmen.

Und wir merken schnell, dass wir nicht mehr "auf dem Lande" sind. Ganz sicher nicht, denn die Straßen rundum sind recht belebt.

Was dann auch für die Nacht zutrifft, wie wir später noch erfahren werden – inklusive einschlägigem Sirenengeheul (alles wie im Film... und nicht nur einmal).

Pünktlich 18.00 Uhr marschieren wir zur *Van Ness Ave.* und nach einem kurzen Spaziergang entscheiden wir uns, da "Tommy's Joint" regelrecht belagert wird, für "Mel's Drive Inn" gleich gegenüber an der Ecke *Van Ness Ave./ Geary Blvd.*

Unsere Wahl bereuen wir keineswegs, denn nicht nur das Essen ist gut, vor allem das Ambiente im Stil der 1950er hat seinen unbestrittenen Reiz.

Wir kommen auch wohlbehalten zurück zum Motel und trotz einsetzender Dunkelheit erleben wir nicht die geringste "Überraschung".

Dieses gewisse Gefühl von Unsicherheit oder Vorsichtigkeit, es lässt sich nicht leugnen. Dieses Gefühl verschwindet zwar nicht gänzlich, es überwältigt uns aber auch nicht (und Nachts noch eine Runde um den Block, die haben wir ja auch nicht vor).

Wir treffen uns noch im Zimmer zu einer kurzen "Lagebesprechung" und verschwinden gegen Mitternacht in die Betten, schließlich haben wir Morgen noch viel vor.

Resümee / Tag 5

Ein Stop im *Atwater Air Museum* lohnt sich sicher für jeden, der sich für die militärische Luftfahrt interessiert. Von den 1940er Jahren bis in die Neuzeit kann man ca. 50 Flugzeuge und einige Helicopter aus nächster Nähe in Augenschein nehmen.

Später merkt man dann, dass man sich dem Ballungsraum *San Francisco / Oakland* nähert und der Verkehr zunehmend dichter wird.

Trotzdem sollte man nicht den Vergleich mit deutschen Autobahnen schließen, denn das Fahren ist ungleich entspannter. Dazu vielleicht am Ende dieses Reiseberichts noch mehr.

Es ist schwer, eine Route direkt nach *San Francisco* zu empfehlen. Meine erste Reise führte über die *Bay Bridge* mit einem Stopp auf *Treasure Island*.

Von hier aus sah ich zum ersten Mal die Traumstadt am Pazifik. Die *Golden Gate Bridge* konnte man im Nebel nur erahnen, aber dafür war der Blick auf die Skyline und *Alcatraz* atemberaubend.

Dieses Mal wählten wir absichtlich den Weg über *Sausalito*, sollte es doch direkt über die wohl berühmteste Brücke gehen - und zu "Willy`s Bank" in den *Marin Headlands*.

Nun, die Aufregung, endlich hier zu sein, war wohl zu groß. Und unsere Unwissenheit über die (elektronischen) Maut-Gegebenheiten.

Die Abfahrt am *Vista Point* wurde deshalb verpasst, aber dafür musste der Halt oberhalb des *Fort Point* entschädigen. Was er auch tat.

Die Maut wird übrigens immer erfasst und über die Mietwagenfirma (und damit den Mieter) beglichen. Hätten wir vorher wissen sollen.

Die "Red Coach Motor Lodge" wurde hauptsächlich wegen der offerierten, kostenlosen Parkmöglichkeit gewählt. Diese ist mit einer Tiefgarage (sehr eng) auch vorhanden.

Dafür liegt das Hotel in einem s.g. "Problem-Viertel", welches aber zumindest tagsüber keinerlei Probleme verursacht.

Man sollte sich aber auf eine "Sicherheits-Einweisung", Kameras und elektronisches Öffnen der Außentüren NUR durch die Office-Mitarbeiter einstellen.

Die Qual der Wahl stellt sich mit den Restaurants ein. Das Hotel selbst bietet keine Verpflegung, aber dafür gibt es in unmittelbarer Entfernung zwei gute Frühstücks-Cafés (12-14 \$).

Und "Mel`s Drive Inn" ist am Abend immer einen Besuch Wert. Es bietet 50erJahre Ambiente und gutes, sowie preiswertes Essen.

Die Route:

Mariposa - Atwater / Castle Air Museum – Modesto – Oakland – Sausalito - Golden Gate - San Francisco

330km – 205 Meilen – 6,25 Stunden (incl. Aufenthalte)

San Francisco

Tag 6 / Mittwoch

Heute beginnt der Tag mal etwas später, auch wenn es nur eine halbe Stunde ist.

Gegen 8.00 Uhr machen wir uns auf die Suche nach einem der zahlreichen Frühstücks-Cafés und werden mit dem "Spiro's Coffee" direkt an der *Van Ness Ave.* auch bestens bedient.

Gut gestärkt schnappen wir uns an der nahe gelegenen Haltestelle einen Bus und fahren durch bis hinunter zum *Fisherman's Wharf*, dem Touristen-Magneten schlechthin.

An der *Lombard Street*, der kurzen Serpentin-Straße, wollten wir zwar aussteigen, aber den Stopp haben wir mal eben verpasst. Macht auch nichts, dann eben auf der Rückfahrt.

Das Wetter gestaltet sich einigermaßen trübe und kühl, aber das hatten wir ja schon erwartet und sind diesmal besser gerüstet – die Jacken haben wir dabei.

Nun erst mal zum *Pier 39* und da es noch früh am Vormittag und das Treiben hier eher zögerlich am Erwachen ist, besorgen wir uns ohne langes Anstehen Karten für die "Bay-Cruise".

Die Zeit bis zum Ablegen verbringen wir bei den See-Löwen, die uns auch mit lautstarkem "Hello"-Grunzen begrüßen – na, das Spektakel kenne ich ja schon, es hat sich auch nach all den Jahren nicht geändert...

Mit unserem Ausflugs-Dampfer haben wir Glück, er ist nicht mal halbvoll besetzt und so bietet sich uns immer

wieder die freie Platzwahl, von der wir auch reichlich Gebrauch machen.

Vom Pier geht es zunächst zur *Golden Gate Bridge*, die wir unterfahren und nach der Wende sehr nahe an *Alcatraz* vorbei wieder zurück zur Anlegestelle.

Alles in allem etwa eine Stunde Fahrt, während der wir die Skyline immer im Blick haben und die wie erwartet recht windig und erfrischend ist. Aber dem Genuss tut das keinen Abbruch, wer würde bei solch einer Tour auch über das Wetter lamentieren...

Wieder festen Boden unter den Füßen, verabreden wir noch Zeit und Treffpunkt für unser Mittagessen und schwärmen dann aus, um den Pier zu erkunden, sprich, den zahlreichen Shops einen Besuch abzustatten.

Mir hat es da ganz besonders das "Antiquities of California" angetan. Der ganze Laden ist voll gehängt mit gerahmten und signierten Fotos von Persönlichkeiten aus Sport, Show-Biz und Politik.

Angefangen von Muhammad Ali und Frank Sinatra bis hin zu Präsident Kennedy und der Crew von Apollo 11.

Allerdings sind auch die Preise exorbitant: Von einigen hundert Dollar bis weit über Zehntausend reicht die Skala.

Na ja, schauen kann man ja mal... und natürlich ein paar Fotos machen.

Nach dem Essen in einem der vielen Restaurants schlendern wir los, Richtung Cable Car-Endhaltestelle.

Die liegt an der *Hyde Street* und unterwegs werden die Augen nicht müde, denn es gibt einfach zu viel zu sehen: Straßenkünstler aller Art, Porträtzeichner, Musiker und natürlich ein Shop am anderen... wie schon gesagt, es ist das Touristen-Viertel von *San Francisco*.

Und nun bessert sich auch das Wetter zunehmend. Zum Besuch der "USS Pampanito", einem U-Boot aus dem 2. Weltkrieg, welches am Kai vertäut liegt, hat keiner Lust und da ich es während meines ersten Besuchs schon in Augenschein genommen hatte, geht es weiter.

An der Haltestelle, wen wundert es, sind wir natürlich nicht die Einzigen, die auf die Idee gekommen sind, Cable Car zu fahren.

Also beschließen wir, uns nicht am Ende der Schlange einzureihen, dazu ist uns die Zeit zu kostbar, sondern kaufen ein Ticket und machen uns auf den Weg hinauf zur *Lombard Street*. Dort steigen garantiert viele aus und den Moment werden wir nutzen. So ist zumindest der Plan.

Nun ja, *San Francisco* ist auf Hügeln gebaut, unübersehbar. Wie steil die jedoch wirklich sind, das finden wir sehr schnell heraus. Langsamer und langsamer werden unsere Schritte, aber je höher wir kommen, umso mehr werden wir mit dem Ausblick auf die unter uns liegende Bucht belohnt.

Schließlich ist es geschafft und wir genießen in aller Ruhe die in vielen Kurven verlaufende und von Blumenbeeten gesäumte Straße auf dem *Russian Hill*.

Das mit dem "mal eben Aufhüpfen" auf die Bahn löst sich jedoch schnell in Luft auf und nach einer Weile des Wartens heißt es nur noch: Jeder für sich und auf eigene Faust. Sonst stehen wir wohl Mitternacht noch hier.

Meine "Reisegruppe" schnappt sich eine Cable Car zurück zum *Fisherman's Wharf*, um dann wieder mit dem Bus zum Hotel zurückzufahren und ich quetsche mich kurz danach Richtung *Market Street* auf das äußere Trittbrett – und genieße die Fahrt in vollen Zügen.

Zurück zum Motel versuche ich es ab *Market Street* nun zu Fuß, aber irgendwann wollen erstens die Füße

dann doch nicht mehr und zum zweiten sehe ich vor mir eine Gruppe junger Männer in einem Hauseingang "herumlungern".

Eingedenk der Tatsache, dass ich mich "Little Saigon" genähert habe, niemand außer mir noch auf der Straße zu sehen ist, will ich es nicht darauf ankommen lassen und da ich keinen Umweg mehr machen will, winke ich mir das erste vorbeikommende Taxi heran.

Zum Essen spazieren wir wieder zu "Mel's Drive Inn", denn auf die große Suche nach einem anderen Restaurant hat keiner von uns noch große Lust.

Warum auch, hier haben wir uns schon am Vorabend sehr wohl gefühlt und ich wiederhole es gerne – das gesamte Ambiente hat einen ganz gewissen Charme. Und das Essen ist ohne jeden Tadel.

Später fallen wir dann alle reichlich müde vom Tag ins Bett und wir sind uns einig: Ein einziger Tag ist auch nicht annähernd genug für diese Stadt. Oh nein, nicht ansatzweise.

Resümee / Tag 6

Gleich vorab - ein Tag in *San Francisco* bedeutet nicht annähernd genug Zeit.

Deshalb wählten wir den Besuch von *Fisherman`s Warf*, eine "Bay Cruise" durch die Bucht und das ausgiebige Erkunden der Stadt zwischen *Pier 39* und der Cable Car-Haltestelle *Hyde Street*.

Das Touristen-Areal *Pier 39* mag Geschmackssache sein, aber einige Hingucker (z.B. "Antiquities of California", die See-Löwen-Kolonie und allerlei Straßenkünstler) gibt es allemal. Zahlreiche Restaurants sind ebenfalls vorhanden.

Zurück zum Hotel ging es dann per Cable Car ab *Lombard Street*, mit dem Bus und zu Fuß. Dann waren wir fußlahm und die Augen ebenfalls müde...

Für einen Trip nach *Alcatraz* empfiehlt sich eine Vorab-Buchung und man sollte viel Zeit einplanen.

Ob meine Vorsicht in den Straßen von *San Francisco* übertrieben war oder nicht, das muss man individuell entscheiden. Ist man allein unterwegs ist die Lage halt anders als in einer Gruppe. Und Vorsicht ist immer besser als Nachsicht.

In der Gegend unseres Hotels konnte man sowohl tagsüber als auch nachts recht häufig die Streifenwagen der Polizei vorbeifahren sehen und hin und wieder ertönte auch die Sirene dazu.

Generell findet man in *San Francisco* sehr viele ärmere Bürger und Obdachlose, mehr als anderswo. Und dieser Umstand hatte mich schon 1994 sehr überrascht. Und es hat sich auch Jahre später nicht verbessert.

Auch diesmal fand der ein oder andere Dollar seinen Weg in die vorgehaltene Büchse, denn aufdringlich oder

gar bedrohlich sind sie nicht, die Homeless People.

Wir haben uns während unseres Aufenthalts nicht unwohl oder gar ängstlich gefühlt. Und in der Nacht durch die Straßen ziehen – das ist auch in Deutschland (leider) nicht immer und überall angebracht.

San Francisco – San Louis Obispo

Tag 7 / Donnerstag

An diesem Morgen wählen wir das andere in der Nähe gelegene Frühstücks-Café aus. Es liegt ebenfalls an der *Van Ness Ave. und* auch wenn das Essen nicht ganz so toll ist, so gleicht der Kaffee dies mehr als aus – es ist der beste, den ich jemals getrunken habe.

Aus einem Riesenangebot von Kaffeesorten ausgewählt, wird er handgemahlen und –gebrüht. Es ist eine regelrechte Zeremonie in “Philz Coffee” und für Kaffee-Gourmets ganz sicher ein Tipp.

Da zur gleichen Zeit auch zwei Streifen-Cops hier ihren Kaffee genießen, bin ich versucht, ein Foto zu machen. In ihren Uniformen und dem ganzen “Krimskrams” am Gürtel sehen sie sehr imposant aus, doch das scheint gerade beim weiblichen Officer nicht gut anzukommen: Ihre Blicke bringen mich dann auch schnell von meinem Vorhaben ab. Schade eigentlich, denn sie sah echt gut und tough aus.

Dann geht es aber auch schon weiter. Beim Auschecken bekommt jeder von uns noch ein Schokoladen-Päckchen geschenkt, dann heißt es um 9.00 Uhr: “Lady’s and Gentleman - Start your engine”.

Zum Abschied von unserer Traumstadt habe ich *Twin Peaks*, das Hügelpaar inmitten der Stadt, ausgewählt. Von hier oben wollen wir den letzten Blick genießen.

Doch wieder ist uns das Wetter nicht sehr gnädig – kaum stehen wir oben, können wir zusehen, wie sich die Nebelschwaden über die Stadt legen. Keine der Brücken ist zu sehen und Downtown lässt sich nur noch erahnen.

Aber vielleicht hat es auch etwas Gutes – es wäre ein Grund mehr, irgendwann einmal zurückzukommen. Und auch “Willy’s Bank” wartet ja noch auf einen Besuch...

Ein wenig wehmütig nehmen wir Abschied und werden ein bisschen getröstet vom recht flotten Verkehr Stadtauswärts auf der *Interstate 280*.

Auch das Wetter bessert sich mit jeder Meile Richtung Süden und das bedeutet beste Voraussetzungen für unsere Tour auf dem *Highway Nr. 1*, entlang der Pazifik-Küste.

Doch zunächst ein Abstecher zum *Montebello Open Space*, den Freund G. in die Planung aufgenommen hatte. Den Riss in der San Andreas-Spalte, verantwortlich für die Erdbeben dieser Gegend, den möchte er gern mal aus der Nähe sehen.

Am Radio-Teleskop von *Palo Alto* vorbeikommend, finden wir dann auch irgendwann unser Ziel und nach mehrmaligem Prüfen, ob denn die Koordinaten auch wirklich stimmen, sehen wir – nichts. Wäre da nicht die Hinweistafel, keiner würde hier auch nur irgend etwas vermuten.

Wir stiefeln eine Weile in der Botanik herum, werden auf einem Schild vor Pumas gewarnt und bekommen erläutert, wie wir uns im Falle eines Falles “verteidigen” sollen, aber mehr gibt es hier nicht zu sehen.

G. entdeckt schließlich einen steilen Abhang, wo man der Sache näher kommen könnte, aber den hinunterzukraxeln ist uns dann doch zu gefährlich.

Also weiterfahren und ein bisschen Zeit gut machen. Unsere heutige Tour hat es in sich, denn insgesamt liegen gute 400km vor uns - und auf der “Traumstraße” wird es noch einige Zwischenstopps geben, das weiß ich noch von früher.

Wir kurven durch die *Santa Cruz Mountains*, was uns zwar nicht schnell voranbringt, aber die Landschaft ist dafür sehr sehenswert und so erreichen wir schließlich bei *Santa Cruz* den *Highway Nr. 1*.

Über *Monterrey* fahren wir gegen 13.00 Uhr in das beschauliche Städtchen *Carmel-by-the-Sea* und hier, wo einst einmal Clint Eastwood kurzzeitig Bürgermeister war, wollen wir Mittagsrast machen.

Wollen – können tun wir jedoch nicht, denn ein großes Event (es scheint großer Markt-Tag zu sein) blockiert auch den noch so kleinsten Parkplatz. Also weiter, der “Reiseleiter” hat ja noch mehr in petto...

Das “Rocky Point Restaurant” ist unser nächstes Ziel und hier werden wir – auf der Terrasse sitzend - nicht nur mit einem wunderbaren Ausblick auf die Küste belohnt, auch das Essen mundet allen. Nun ja, kein Steak, aber wenn man schon mal hier ist, kann es auch köstlicher Lachs sein. Eine Ausnahme kann man da schon mal machen.

Nach etwa einer Stunde fahren wir weiter und von nun an könnten wir bei strahlend blauem Himmel an nahezu jeder Straßenbiegung anhalten – der Ausblick auf die hoch aufragende Küste ändert sich ständig und ist einfach nur wunderbar. Nicht umsonst gilt der *Highway Nr. 1*, auch *Pacific Coast Highway* genannt, als eine der schönsten Straßen der Welt.

Irgendwann wird es aber Zeit zum Tanken und so können wir uns den Preis nicht aussuchen. Alle Achtung, hier zocken sie die Reisenden aber kräftig ab: Runde 6 \$ pro Gallone (sonst sind es 3,50-4 \$).

Dafür erleben wir aber ein ganz besonderes Schauspiel, denn 3 arabische Mädels kämpfen tapfer mit der Zapfsäule – in schönstem deutsch. Aber wir kennen

das ja auch, denn fast jede Tanke hat ein anderes Prozedere.

Noch ein Gruß zum Abschied, dann geht es weiter Richtung Süden – mit zahlreichen Haltepunkten zum Genießen. An einem von ihnen kommt D. ins Gespräch mit einem Amerikaner, der vor seinem Wohnmobil sitzt und “Gott einen lieben Mann sein lässt”.

Er wäre schon seit langem auf großer Tour und bliebe immer da, wo es ihm grade gefalle... ach ja, wenn man denn immer könnte, wie man wollte. Wir können es leider nicht und müssen weiter.

Etwa 7km vor *San Simenon* und dem Abzweig zum *Hearst Castle* entdecken wir die See-Elefanten-Kolonie *Piedras Blancas* und entscheiden uns nicht zuletzt wegen der fortgeschrittenen Zeit gegen einen Besuch des Phantasie-Schlusses, sondern besuchen stattdessen die imposanten Meerestiere nur wenige Meter neben dem Highway.

Eine halbe Stunde schauen wir dem teils gemächlichen, teils regen Strandtreiben zu und fahren schließlich nach stolzen 423km und 9,5 Stunden müde und geschafft an unserem Motel in *San Louis Obispo* vor.

Eigentlich wollten wir uns ja das nahe gelegene und recht eigenwillig gestaltete “Madonna’s Inn” noch anschauen, aber wir sind einfach alle schlag erledigt.

Deshalb gibt es nur noch einen kurzen Spaziergang “um den Block” und den Besuch beim “Chinesen” gegenüber.

Zwar ist chinesisches Essen so gar nicht meine erste Wahl, aber da die Speisen auf einem Drehteller in der Mitte des Tisches für jeden Geschmack etwas bieten, passt das schon.

Nachdem wir noch die wenigen kalten Biere (auf deutschen Besuch waren sie wohl nicht vorbereitet) weg getrunken haben, verschwinden wir nach einem ereignisreichen Tag auch schon in die Betten.

Resümee / Tag 7

Ein Abschiedsblick von den *Twin Peaks* musste sein und er wäre wohl auch einmalig gewesen, hätte sich nicht in Minutenschnelle der Nebel über die Stadt gelegt und alles in Unsichtbarkeit verschwinden lassen.

Als Entschädigung gab es eine sehr flüssige Fahrt aus dem Stadtgebiet Richtung Süden, bis hinein in die *Santa Cruz Mountains*.

Dieser Abstecher zum *Montebello Open Space* war der reinen Neugier geschuldet, ob denn etwas zu erspähen wäre vom großen Erdbeben. Sie wurde nicht befriedigt, trotzdem war die Tour bis *Santa Cruz* eine sehr schöne Fahrt durch die bewaldeten Berge.

Spätestens auf dem *Hwy. Nr. 1* zeigte sich, welches Glück wir mit dem immer besser werdenden Wetter hatten, denn dieses ist wohl eine entscheidende Voraussetzung für den Genuss dieser Küstenstraße.

Als Fahrtrichtung würde ich immer von Nord nach Süd empfehlen, denn dann fährt man direkt neben den steilen Klippen und hat die Möglichkeit, schnell rechts ran zu fahren, um zu parken.

Ein längerer Stopp war in *Carmel* geplant. Nicht, weil hier Clint Eastwood in den 1980er Jahren einmal Bürgermeister war, sondern weil das kleine Städtchen sehenswert ist.

Nur war ein Parkplatz unauffindbar, weshalb es weiter ging zum "Rocky Point Restaurant" - ein Glücksfall.

Es liegt auf einer Klippe direkt über dem Meer und bietet einen wunderbaren Ausblick. Dazu ist es mit 25 \$ für einen Mittags-Imbiss auch bezahlbar.

Dafür sollte jeder beachten, dass an dieser Straße der Spritpreis etwa 2 \$ pro Gallone über dem Durchschnitt liegt, aber das trübte uns die Fahrt keineswegs.

Unzählige Parkbuchten bieten immer wieder neue Ausblicke auf die sehenswerte Küstenlandschaft, bis es bei den Seelöwen von *Piedras Blancas* den letzten Halt für uns gab.

Hearst Castle? Dieses sagenhafte Anwesen zu besuchen war für uns aus Zeitgründen nicht machbar. Aber auch ohne dieses war es ein unvergesslicher Tages-Ritt.

Das "Madonna`s Inn" in *San Louis Obispo*, nicht weit von unserem Hotel gelegen - keine Chance für uns.

Nach diesem langen Tag sind wir nur noch zum Abendessen ins benachbarte "Golden Gong Restaurant" und danach ging es in die Betten.

Das Hotel "Best Western Royal Oak" liegt verkehrsgünstig am Stadtrand und ist incl. Frühstück ohne Tadel.

Die Route:

San Francisco – Montebello Open Space – Santa Cruz – Carmel – San Louis Obispo

423km – 263 Meilen – 9,5 Stunden (incl. Aufenthalte)

3. Re-Fill – 24 Gallonen – 91 Liter (diesmal zum "Touristenpreis" von 145 \$ = 116 €)

San Louis Obispo – Los Angeles

Tag 8 / Freitag

Da wir heute nicht direkt per Highway nach *Los Angeles* brettern wollen, sondern über *Malibu* fahren – um den Schönen und Reichen mal in den Vorgarten zu schauen – machen wir uns nach dem Frühstück schon um 8.30 Uhr auf die Socken.

Den Abstecher zum *Pismo Beach*, den schenken wir uns aber, denn der Tag beginnt neblig trübe.

So erreichen wir *Solvang*, ein kleines Städtchen, welches von dänischen Einwanderern gegründet wurde, schon eine Stunde später. Da es noch früh am Tage ist, bleiben wir eben hier ein bisschen länger und lassen uns einfangen vom ungewohnten Windmühlen-Flair.

Während der knapp 2 Stunden gibt es einiges zu schauen, von der Schokoladen-Manufaktur bis hin zum Weihnachtsschmuck-Shop und da der Kuchen in “Mortensen’s Bakery” gar zu verlockend ist, lassen wir uns auch nicht lange überreden und kehren ein.

Dann heißt es aber doch zur Weiterfahrt rüsten und über *Santa Barbara* und den *Malibu Canyon* trudeln wir schließlich im Refugium der Berühmtheiten ein.

Mit dem “Vorgarten-Schauen“ wird es natürlich nix – die wirklich imposanten Anwesen dürften neugierigen Blicken erfolgreich verborgen sein.

Dazu kommt, dass wir die *Canyon Rd.* genommen haben und so fast am Ende des sich kilometerlang hinziehenden Ortes angekommen sind. Macht aber nichts, gezielt suchen wollten wir sowieso nicht.

Wir machen erst mal eine kurze Rast und während ich mich um das Navi-Programmieren kümmere, schauen die anderen solange bei einem Obst-Verkäufer vorbei.

Als der mitbekommt, dass wir Deutsche sind, ist er sofort Feuer und Flamme und verkündet stolz, der Klinsmann, der habe seine Erdbeeren immer bei ihm gekauft.

Na, wenn er das sagt... da wollen wir mal sehen, was der "Klinsi" sich da hat schmecken lassen und schlagen auch mal zu. Hmmm, diese Erdbeeren sind aber auch wirklich lecker!

Nach dieser Köstlichkeit - und nachdem auch endlich die Dame im Navi weiß, wohin wir wollen - zieht es uns dann weiter.

Die Fahrt geht am *Santa Monica Pier* vorbei und nachdem wir die Auffahrt auf die *Interstate 10* genommen haben, ist es vorbei mit dem beschaulichen Cruisen – nun hat er uns, der Großstadt-Dschungel *L.A.*

Der Verkehr auf der mega breiten Beton-Piste wird schlagartig wuselig, aber Fahrer W. bleibt gelassen wie eh und je.

Auch wenn es auf der Straße recht gesittet zugeht, bin ich doch nicht scharf darauf, jetzt am Steuer zu sitzen – ich beschränke mich mit der Navigation halte zunehmend ungeduldiger Ausschau nach dem allseits bekannten Wahrzeichen in den Hügeln.

Und dann sehen wir es, wir fahren genau darauf zu: Das *Hollywood Sign*.

Unser Hotel liegt in *East Hollywood*, an der *N Vermont Ave.* und von den Zimmer-Balkonen haben wir einen ungetrübten Blick auf die bekannten Buchstaben auf der einen und *Downtown* auf der anderen Seite. Und noch etwas erspähen wir in der weiteren Nachbarschaft: Dieses seltsame Scientology-Gebäude.

Nach dem Einchecken erkunden wir mal eben die Lage und da unser Whiskey langsam zur Neige geht, schauen wir schnell mal ins Gegenüber.

Dieser Liquor-Store ist allerdings ein wenig anders als gewohnt: Der Kassierer thront hinter dickem Panzerglas und wird von mindestens 5 Kameras beschattet. Na, er wird wissen, warum.

Nun noch schnell unsere "Tüten-Flasche" verstauen und ein Taxi für 5 Personen bestellen, denn für den Rest des Tages, es ist gegen 16.30 Uhr, wollen wir den *Hollywood Blvd.* unsicher machen.

Nach einer relativ kurzen Fahrt, die uns 20 \$ kostet, steigen wir am *Hollywood Blvd.* aus – und finden uns schlagartig in einem "Würmertöpfen" wieder, wie G. sofort treffend feststellt.

Ja, es ist laut und schrill inmitten eines Stroms von Menschenmassen und die tiefstehende Sonne, die uns blendet, tut ihr übriges...

Na ja, das Wochenende steht an und von daher ist es kein Vergleich zu meinem Besuch damals, vor vielen Jahren. Damals war ich an einem Vormittag hier und es herrschte eher ruhiger Publikums-Verkehr.

Wir reihen uns also ein und ziehen über den *Walk of Fame* mit seinen vielen, in den Boden eingelassenen, Sternen mit den Namen vieler Berühmtheiten Richtung *Grauman's Chinese Theatre*, welches oftmals den Besitzer wechselte und sich nun *TCL Chinese Theatre* nennt.

Es mag alles ein einziges Touristen-Eldorado sein, aber für Film-Fans wie uns hat es schon etwas, hier zu sein. Endlich einmal hier stehen und seine Hände mit denen der Film-Stars vereinen, die im Beton ihre Abdrücke verewigt haben...

Und auch andere “Hingucker” gibt es hier allemal, nicht nur wegen der unzähligen Alter Egos, die uns über den Weg laufen.

Von “Batman” und “Wolfman” bis hin zu “Charlie Chaplin” und “Tom Cruise” – es ist unmöglich, sie alle aufzuzählen.

Und schließlich stehen wir auch vor dem *Kodak Theatre*, welches nun allerdings *Dolby Theatre* heißt. Seit neuestem werden hier die “Oscars” verliehen und darum wird es wohl auch dicht belagert... Ja, es ist schon ein eigenartiges Gefühl, hier zu sein. Auch wenn natürlich kein “Star” zu erspähen ist.

Aber irgendwann meldet sich dann doch der Hunger und so sind wir mehr als erfreut, einen alten Bekannten zu treffen: “Mel’s Drive Inn” – und die Einkehr ist schnell beschlossene Sache.

Ein leckeres Steak später geht es mit dem Taxi zurück zum Hotel, diesmal jedoch mit 2 Taxis.

Es ist mittlerweile dunkel geworden und der Verkehr hat sichtlich zugenommen. Normal am Wochenende, meint unser Fahrer und versucht eine Abkürzung. Aber nichts war’s – Polizeisperre. Also zurück auf den *Hollywood Blvd.*, aber auch dort plötzlich eine Kontrolle. Wahrscheinlich wegen Alkohol.

Nachdem auch das geschafft ist, lassen wir den Tag im herrlichen Atrium ausklingen und bereden dabei den Plan für den nächsten Tag.

Danach, auf dem Zimmer, gibt es noch einen Krimi zu sehen. Aber nicht im TV, sondern vom Balkon aus beobachte ich einen Hubschrauber, der mit seinem Suchscheinwerfer keinen Kilometer entfernt über den Häusern steht – live(r) geht es wirklich nicht.

Resümee / Tag 8

Der eingeplante Stopp am *Pismo Beach* musste entfallen, denn auch diesmal begann der Tag neblig-trüb.

Das kam dem Aufenthalt in *Solvang* zugute, der empfehlenswert ist. Dänische Einwanderer sind für das Flair dieses kleinen Ortes verantwortlich und so finden sich neben den markanten Windmühlen zahlreiche leckere Bäckereien / Konditoreien, eine Schokoladen-Manufaktur und andere Geschäfte bis hin zum Weihnachten-Deko-Shop.

Ursprünglich sollte es weiter gehen nach *Malibu* und dort die Küstenstraße entlang. Das Navi führte uns jedoch durch den *Malibu Canyon* und so erreichten wir den Ort der Berühmtheiten erst am östlichen Ende.

Vielleicht sollte man an dieser Stelle die wirklich köstlichen Erdbeeren des Straßenhändlers erwähnen.

Ab hier sollte man sich auf immer dichteren Stadtverkehr einstellen, egal, in welche Richtung es weitergehen soll.

Von Staus verschont, geht es mal mehr, mal weniger zähflüssig Richtung *Hollywood*. Auf die Fahrt via *Rodeo Drive* haben wir verzichtet, es war auch so wuselig genug.

Zum "Hollywood Hotel" lässt sich sagen, dass es in *East Hollywood* eigentlich günstig gelegen ist.

Man hat das *Hollywood Sign* und die Skyline von *Downtown* im Blick. Es bietet gute Zimmer, einen abgeschlossenen Parkplatz, guten Service (den alle besuchten Motels und Hotels haben) und das mit Abstand beste (inclusive) Frühstücks-Bufferet unserer ganzen Tour.

Auch das sehr schöne, oben offene, Atrium ist bestens zum abendlichen Relaxen geeignet.

Aber zuvor ging es mit einer kurzen Taxifahrt noch zum *Hollywood Blvd.*

Walk of Fame, *Dolby Theatre* und *Chinese Theatre* - man muss es gesehen haben, inmitten einer Schar anderer Touristen...

Und auch ein "Mel`s Drive Inn" findet sich hier. Vom Ambiente her nicht ganz so schön, wie in *San Francisco*, aber gleich gut.

Die Route:

San Louis Obispo – Solvang – Malibu - Hollywood

328km – 204 Meilen – 6,75 Stunden (incl. Aufenthalte, z.B. Solvang ca. 2 Stunden)

Universal City

Tag 9 / Samstag

Heute schlafen wir mal etwas länger. Na ja, wirklich nur etwas, denn eigentlich haben wir viel zu wenig Zeit.

Wir haben hin und her überlegt, was denn für heute aufs Programm soll und da eigentlich alles in einen Tag zu packen, nur schnelles Stückwerk bedeuten würde, haben wir uns auf einen Besuch der *Universal Studios* geeinigt.

Für uns alle ein sicher interessanter Ausflug, zumal mein Hinweis an die Lady's, am *Rodeo Drive* mal wie "Pretty Woman" ausgiebig shoppen zu können, mit einem müden Lächeln abgetan wird. Da verstehe einer die Frauen...

Nach einem reichlichen Frühstück am Buffet (das beste bisher, auch mit Live-Zubereitung) lassen wir uns vom Taxi abholen und stehen kurz vor 10.00 Uhr am Ticketschalter der *Universal City*.

So, für die 84 \$ pro Person wollen wir uns nun aber auch gütlich tun und da es noch früh am Morgen ist, hält sich der Ansturm für die Studio-Tour per Bahn in erträglichen Grenzen.

Im Laufe des Tages wird sich das alles noch ändern und das Gewusel auf dem riesigen Gelände wird sich wieder in besagten "Würmertopf" verwandeln...

Die Tour bringt uns in die Kulissenstadt und an die Original-Sets bekannter Filme und Serien - die "Desperate Housewives", "Krieg der Welten", "Zurück in die Zukunft" und wie sie alle heißen, lassen grüßen.

Den hydraulisch animierten "King Kong", wie ich ihn 1994 gesehen hatte, den gibt es allerdings nicht mehr – heute durchfahren wir eine 360°-Animation, die mit ihrem 3D-Effekt für aufregendes Kribbeln sorgt.

Dazu brauchen wir aber zwei Anläufe, denn zunächst will die ausgefeilte Technik nicht so richtig mitspielen.

Nach der Rundfahrt mit Erdbeben, Flutwelle und allerhand "Das kommt mir aber sehr bekannt vor"-Momenten, trennen wir uns auf und verabreden uns für ein Wiedersehen im Hotel. So kann jeder seinen Aufenthalt hier ganz individuell und am besten nutzen.

Wer will die Attraktionen alle aufzählen - es ist einfach ein riesiger Vergnügungstempel und die Shows reichen von "Jurassic Park" und "Transformers" bis zum Wasser-Stunt-Spektakel von "Waterworld".

Dazu noch einige Tier-, Trick- und Horrorshows und auch sonst gibt es unzählige optische und akustische "Eye Catcher".

Die "Jurassic Park Ride", der "Mummy"-Achterbahntour nicht unähnlich, durchnässt mich bis auf die Knochen und die "Transformers 3D"-Tour nehme ich gleich doppelt mit – diese Ride ist einfach großartig in Szene gesetzt und das Kribbeln im Bauch, wenn man in einer 3D-Kulisse an der Fassade des *Empire State Building* bis zur Straße hinab rauscht, ist schon enorm.

Der Tag vergeht bei schönstem Wetter wie im Fluge, zwischendurch wird auch mal an die leiblichen Genüsse gedacht und dann heißt es irgendwann auch schon wieder, nach einem Taxi Ausschau zu halten.

Was aber keinerlei Problem bedeutet und so trudle ich mit reichlich müden Füßen gegen Abend im Hotel ein.

Die riesige Pizza vom Mittagessen liegt mir noch schwer im Magen und so lasse ich das Abendessen diesmal ausfallen. Irgendwie reicht es auch für heute.

Meine "Reisegruppe", die nicht ganz solange durchgehalten hat wie ich, macht sich auf den Weg zu einem Restaurant in der Nähe und erzählt mir später, ihr Rückweg über ein paar Straßenblocks sei begleitet gewesen von ein paar mehr oder weniger zwielichtigen Gestalten – nein, in *Hollywood* ist eben nicht alles glamouröses Licht...

Das Atrium ist leider an diesem Abend bis auf den letzten Platz besetzt, aber irgendwie sind wir alle auch restlos geschafft und verschwinden deshalb schnell in die Betten.

Vorher aber gibt es noch einen Blick auf *Downtown* im Lichterglanz, denn der ist besser als in jedem Film - er ist live.

Resümee / Tag 9

Ein Tag *Los Angeles* bzw. *Hollywood* - auch hier bedarf es einer Entscheidung.

Leider wussten wir damals noch nichts von Sandra und Dennis. Die beiden bieten verschiedenste deutschsprachige Touren an, was die Sache ganz sicher vereinfacht hätte.

Eine solche Tour hätten wir ganz sicher unternommen, denn besser und kompetenter würde man *L.A.* wohl nicht kennenlernen können, zumal in vertrauter Sprache. Einfach nur schade.

Ein Helicopter-Flug, wie 1994 bereits erlebt, erschien uns doch recht teuer und verzetteln wollten wir uns auch nicht. Und letztlich war *Universal City* zu verlockend für uns Film-Fans.

Also wurde es ein ganzer Tag auf dem Studiogelände, was pro Person 84 \$ Eintritt bedeutet und dann hinein in das ab Vormittag stündlich größer werdende Getümmel.

Auch dieser Entertainment-Tempel ist natürlich Geschmackssache, aber wer sich darauf einlässt, dem wird zum einen viel an Originalitäten bekannter Filme geboten und zum anderen wird ihm die Zeit beim Auskosten der zahlreichen Rides und Shows nicht lang werden.

Hervorheben mag ich persönlich die "Transformers 3D Tour" und die "Jurassic Park-Flussfahrt" (Achtung, die Kamera trocken halten).

Und wo sonst könnte man einem wirklich echten "Oscar" bis auf wenige Zentimeter (ausgestellt hinter Glas) so nahe kommen?

Eine Pizza mit Coke ist hier für 13 \$ zu haben und das Abendessen etwas südlich des Hotels ist auch bezahlbar.

Hier, wie auch für *San Francisco*, gilt: Es braucht entschieden mehr Zeit, aber bei solch einer großen Tour heißt es unweigerlich, Kompromisse zu machen... und herauszufinden, was bei einer eventuellen nächsten Tour auf der "Wunsch-Liste" stehen soll.

Ach, diese Liste existierte vom ersten Tag an - und sie wurde gut gefüllt...

Hollywood – Needles

Tag 10 / Sonntag

Um 6.45 Uhr hören wir auf zu schlafen, stürzen uns nochmals auf das leckere Buffet und dann geht es auch schon "On the road".

Es ist Sonntagmorgen und wohl deshalb sind die Stadtautobahnen schön leer, was wir keineswegs beklagen.

Wir kommen zügig voran und durch das *San Bernardino Valley* geht es hinauf nach *Barstow*. Hier fassen wir nur schnell Sprit nach und schon geht's weiter zur *Calico Ghost Town*, etwa 20 Autominuten entfernt.

Das alte Silberminen-Städtchen, welches 1881 gegründet wurde, empfängt uns mit Backofen-Hitze, obwohl es gerade mal 11.00 Uhr ist. Verwundert aber nicht, sind wir doch in der *Mohave-Wüste* gelandet.

An die Temperatur müssen wir uns gewöhnen, aber dafür scheinen wir fast allein auf weiter Flur. Uns soll es freuen, da können wir uns in aller Ruhe umsehen – und die zahlreichen klimatisierten Gebäude mit allerlei Shops kommen uns gerade recht.

Doch kaum eine viertel Stunde später geht es los und ein Reisebus nach dem anderen findet sich ein, um Scharen von Franzosen, später auch deutsche Besucher auszuladen.

Nur Japaner, die sind nirgends zu erspähen.

Wir entfliehen den nun überfüllten Stores und ziehen erst mal weiter über die *Main Street* der "Ghost Town",

die in ihrer Hoch-Zeit etwa 1.200 Einwohner zählte, bis hinauf zum Aussichtshügel, von dem wir einen Super-Überblick genießen.

Es war übrigens Governor Arnold Schwarzenegger, der *Calico* 2005 offiziell zur "Silver Rush Ghost Town" proklamierte.

Auf dem Rückweg schauen wir dann nochmals näher in die vielen Shops hinein ("Lil's Saloon" und der "Lane General Store" z.B. sind noch Originalgebäude), entdecken neben den üblichen Souvenirs manch Kurioses und stellen schließlich fest, dass es merklich ruhiger geworden ist.

Prima, denken wir uns, die Bus-Invasion ist vorbei und wir könnten zum Mittagessen gehen. Also runter zum Restaurant und... denkste. Alle Reisegruppen sitzen zu Tisch und wir gucken in die Röhre.

Nun ja, hier ist wohl ein beliebter Bus-Stop für die Mittags-Rast, ganze 7 Reisebusse stehen auf dem Parkplatz... das hätten wir uns auch denken können.

Also machen wir uns auf den Weg nach *Needles*, dort können wir ja dann auch noch etwas futtern.

200km auf der *Interstate 40* liegen vor uns und die Fahrt gestaltet sich ein klein wenig eintönig, zum ersten Mal, seit wir auf Tour sind. Tempomat und schnurgerade Autobahn inmitten der Wüste fordern geradezu eine Rast und deshalb vertreten wir uns an einem kleinen Truck-Stop ein wenig die Beine – das musste jetzt mal sein.

Um 15.00 Uhr erreichen wir nach insgesamt 438km (unsere längste Tages-Etappe) *Needles*, oder besser, unser Motel direkt an der *140*. Und wenn wir dachten, in *Calico* war es warm, dann werden wir sofort und nachhaltig eines Besseren belehrt: 44 Grad und staubtrockene Luft.

Okay, wir sind in der Wüste, aber sooo hatten wir nicht damit gerechnet. Vom Motel aus "hangeln" wir uns geradezu von Klimaanlage zu Klimaanlage (Motel-Tankstellenshop-Restaurant) und nehmen im "Juicy's Famous River Café", dem "besten Freund der Trucker", wie es auf einem Schild heißt, einen Imbiss. Und kalte Getränke, einfach nur köööstlich.

Meine Frage an die junge Kellnerin, ob es denn hier immer so heiß sein würde, quittiert sie mit einem breiten Grinsen: Och neee, Heute wäre ein ganz normaler Tag und sooo heiß sei es doch noch gar nicht. Eigentlich hätten sie so um die 48 Grad.

Na, super, da haben wir aber noch mal so richtig Glück gehabt...

Zurück im Motel, verschwinden zwei von uns mal schnell in den Pool und finden es ganz erfrischend, aber ich winke dankend ab – ich halte es eher für eine große Badewanne.

Eine große Auswahl an Restaurants haben wir hier nicht, aber das "Wagon Wheel Restaurant" erweist sich als gute Einkehr.

Auch wenn das Chili für meinen Geschmack etwas lasch geraten ist, ein urig eingerichteter Diner ist es in jedem Fall – so kennt man sie aus vielen Filmen.

Nach dem Abendessen halte ich per Foto noch den Sonnenuntergang fest, dann flüchten wir zurück in die klimatisierten Zimmer.

Denn hatte ich es schon erwähnt? Auch jetzt noch, um 21.00 Uhr ist es sehr, sehr warm.

Resümee / Tag 10

Dank sehr wenig Verkehr auf den L.A.-Stadtautobahnen (Sonntag Vormittag) gab es keinerlei Probleme mit dem Zeitplan.

Die *Calico Ghost Town* mag ein Touristen-Magnet sein und für viele Reisebusse als Mittags-Station genutzt werden, trotzdem ist sie für den Interessierten einen Zwischenstopp wert.

Die anschließende Fahrt über die *I 40* war für uns die einzige Strecke, die etwas eintöniger war, weshalb die alternative Routenführung über die alte *Route 66*, parallel zur *Interstate 40*, überlegenswert wäre.

Generell sollte man sich bei dieser Etappe auf Wüsten-Feeling mit den entsprechenden Temperaturen einstellen.

Das "Rio del Sol" in *Needles* ist unserer Meinung nach ein typisches Mittelklasse-Motel und liegt sehr verkehrsgünstig nur wenige Meter direkt neben der *Interstate*.

Für eine Zwischenübernachtung (und Start- bzw. Endpunkt für eine Route 66-Etappe) bestens geeignet. Ein Pool ist vorhanden, Frühstück gibt es jedoch nicht.

In unmittelbarer Nähe findet sich eine Tankstelle mit kleinem Supermarkt und mit "Juicy`s" und "Wagon Wheel" zwei gute und günstige Diner - das erste eher modern, das zweite nostalgisch.

Die Route:

Hollywood – Barstow – Calico Ghost Town - Needles

438km – 272 Meilen – 6,25 Stunden (incl. Aufenthalte,
z.B. Calico ca. 2 Stunden)

4. Re-Fill – 18,5 Gallonen – 70 Liter (Preis 80 \$)

Needles – Seligman

Tag 11 / Montag

Und wer hätte es gedacht – der Tag beginnt sonnig und... sehr warm.

Heute haben wir “nur“ 250km vor uns, doch diese haben es in sich. Heute werden wir sie befahren, die *Mother Road*, die *Route 66*.

Dazu haben wir unterwegs noch eine ganz besondere Verabredung – die habe ich lange im Voraus geplant, mit der Hoffnung, dass es auch genau so klappen möge. Aber warten wir es ab.

Damit wir auch pünktlich sind, starten wir heute etwas früher und da es im “Rio del Sol” eh kein Frühstück gibt, begnügen wir uns mit Kaffee und Sandwich auf dem Zimmer – dann heißt es: 66, wir kommen.

Nach der Überquerung des *Colorado River* sind wir in *Arizona* (die Uhren brauchen wir aber nicht umzustellen, denn auch wenn die Zeitzone wechselt, gleicht sich das mit Sommer- bzw. Winterzeit wieder aus) und stehen kurz nach *Golden Shores* vor einem riesigen Schild: Road Closed.

Und nun? Doch noch bevor sich bei uns Ratlosigkeit breit machen kann, hält auch schon ein Auto neben uns an.

Ein Amerikaner ist uns nachgefahren, denn er ahnte wohl schon unser Vorhaben.

“Ihr wollt nach Oatman?” und da wir seine Frage bejahen, erklärt er uns: Eine “Flash Flood” habe weiter

oben die Straße weggespült – und dann beginnt er auch schon, uns die Umleitung zu beschreiben.

Man kann ja von den Amerikanern halten, was man will – freundlich und zuvorkommend sind sie in jedem Fall. Wer wäre zu Hause schon einem Ausländer extra nachgefahren...

Mehr als dankbar verabschieden wir uns und nehmen die Straße nach *Mohave Valley* unter die Räder.

Nach dem eigentlich kleinen Umweg ist es dann soweit: Kurz vor *Oatman* berühren wir den weltberühmten und von manchen so begehrten Asphalt - wir rollen auf der *Route 66*.

Oatman ist dann auch gleich unser erster Haltepunkt und kaum ausgestiegen, werden wir sofort begrüßt.

Aber nicht von irgendwem, sondern es sind mehr als neugierige Esel, die den Kopf bis in unser Auto stecken. Erst später werden wir erfahren, dass sie die wilden Nachkommen der einstigen Goldgräber-Lastesel sind.

Wir schauen uns eine Weile um, genießen bei strahlender Sonne das Flair dieser einstigen Goldgräberstadt in den *Black Mountains*, die jedes Jahr eine halbe Million Touristen wie uns anzieht und freuen uns einfach, hier zu sein.

So ging es wohl einst auch Clark Gable, der hier mit Carol Lombard sogar den Honeymoon verbrachte.

Von den Postkutschenüberfall-Spektakeln sehen wir allerdings nichts, wahrscheinlich ist es für die Straßenshows noch zu früh am Tage. Macht aber nichts, knallen wird es heute hoffentlich noch ganz anders und deshalb machen wir uns auch bald wieder "auf Achse", reißen uns los von der puren Nostalgie des alten (oder zumindest alt aussehenden) *Oatman*.

Kurz vor dem *Sitgreaves Pass* (1.082m) mit seiner herrlichen Aussicht wird es plötzlich ganz still im Auto und wir stellen fest, dass wir einfach nur ergriffen sind, ja beinahe andächtig. Aber wundert das, bei einer solchen Tour?

Wenig später erreichen wir *Cool Springs*, ein Örtchen mitten im Nirgendwo und bevor jemand auch nur "Anhalten" sagen kann, biege ich auch schon auf den Parkplatz ab.

Wo sonst sollten wir unser Route 66-Souvenir kaufen, wenn nicht hier. Also rein in die alte Tankstelle und Schauen, Schauen, Schauen... und finden tun wir alle etwas.

Doch dann müssen wir weiter, denn als nächstes steht unsere Verabredung auf dem Plan und da wollen wir nicht unpünktlich sein.

Kurz vor *Kingman* erreichen wir die "7 Mile Hill Shooting Range" des "Mohave Sportsman Club" und unsere Spannung ist auf dem Höhepunkt angelangt.

Jetzt wird sich entscheiden, ob meine zahlreich ausgetauschten Mails mit Range Officer Ed erfolgreich waren. In seiner letzten Nachricht schrieb er mir, er arbeite zwar nicht mehr hier, aber wir sollten trotzdem vorbei kommen.

Nun denn, jetzt sind wir hier. Aufgeregt betreten wir das Office und alle etwaige Unsicherheit löst sich in Wohlgefallen auf: Ed ist da und er freut sich auf "seine German Tourists".

Deutsche Touristen, denen er sehr gern ihren Wunsch erfüllen möchte: Mit der "Winchester" schießen wie echte Cowboys.

Die schriftlichen Formalitäten sind schnell erledigt, dann geht es hinaus auf die 25m-Bahn.

Sicherheit wird natürlich groß geschrieben und so bekommen wir nicht nur unsere Brillen und Ohrstöpsel, Ed erklärt uns auch verständlich alles Wichtige. Überhaupt, meine anfänglichen Bedenken, was die Verständigung betreffen würde, sind gänzlich unbegründet – hier und da ist es vielleicht etwas holprig, aber verstehen tun wir uns sehr gut.

Und dann lassen wir es krachen, mit einer “Winchester Rifle” Kaliber .357mag... und John Wayne-Feeling pur.

Unsere Lady’s amüsieren sich derweil köstlich über ihre 3 “Cowboys” und nehmen es uns auch gar nicht mehr krumm, dass der erwähnte Schuhladen wieder mal nicht auffindbar ist...

Wo soll der auch sein, hier mitten in der Wüste - unser “Running Gag” lässt grüßen.

Was es aber hier gibt, das sind Klapperschlangen – die Warnschilder an jeder Ecke machen es uns eindringlich bewusst.

Eine Stunde und etwa 100 Schuss später legen wir das rauchende Gewehr nieder und sind um eine Erfahrung reicher: Getroffen wie im Film haben wir nur annähernd, aber Spaß gemacht hat es uns in jedem Fall.

Oh ja, sehr großen Spaß und wir wären auch gerne noch länger geblieben, wenn es die Zeit erlaubt hätte.

So fragen wir Ed, was wir ihm schuldig sind, doch dieses Ansinnen lehnt er beinahe schon entrüstet ab. Nur die Platzgebühr, sonst gar nichts. Nein, auch nicht wegen der Munition, er wolle nichts haben. Wir hatten unsere Freude und das sei ihm vollkommen genug.

Und deshalb auch an dieser Stelle nochmals: “Thank’s a lot, Ed”. Und ebenso dem “Mohave Sportsman Club” für dieses wunderbare Erlebnis.

Nach einer herzlichen Verabschiedung heißt unsere nächste Station *Kingman*, wo wir das *Power House*, in dem das "Route 66 Museum" beheimatet ist, besuchen.

Mit zahlreichen Originalen aus ihrer Blütezeit wird hier die Geschichte der *Mother Road*, die durch 8 Bundesstaaten von *Chicago* und den *Great Lakes* nach *Los Angeles* führte, dokumentiert.

Nach einem Rundgang um die imposante Steam-Engine, eine Dampf-Lokomotive von 1928, die gleich gegenüber steht, gehen wir im Diner nebenan noch einen Happen (sprich Burger) essen.

Auch unser "Chevy" bekommt seine Stärkung, diesmal aus gegebenem Anlass für 66 \$, dann cruisen wir weiter.

Immer wieder begegnen wir zahlreichen Harley-Bikern, aber auch wir genießen bei strahlendem Sonnenschein jede Meile – bis uns der *Hackberry General Store* stoppen lässt.

Hier gibt es, wie überall in den kleinen Orten entlang der Strecke, die vielen nostalgischen Erinnerungsstücke zu sehen, aber was diesen alten Tankstellen-Store so besonders interessant macht, ist die Leidenschaft von John, dem Besitzer.

Er sammelt Oldtimer und von diesen gibt es hier wahrlich genug zu sehen, bis hin zum komplett restaurierten "Ford Modell T".

Ach, an jeder Ecke gibt es was Neues zu sehen, drinnen wie draußen und man müsste einfach viel mehr Zeit haben.

Wir bleiben eine gute halbe Stunde, dann ziehen wir weiter, denn auch *Seligman* will von uns noch entdeckt werden. Wir erreichen es gegen 16.00 Uhr und checken im Motel direkt an der 66 ein.

Bis in den frühen Abend hinein schlendern wir die Straße entlang - schauen, fotografieren, kaufen...

Und hinterlassen bei "Angel & Vilma´s" einen signierten 10-Euro-Schein über dem Tresen - nun haben auch wir uns eingereicht in die vielerorts gesehene Sitte, Nummernschilder und Geldscheine zurückzulassen. Jetzt sind auch wir Thüringer hier verewigt, nicht weit entfernt von einem alten DDR-20er. Die Besitzerin nennt es übrigens "Unser Museum der Menschen".

Seligman, so hatte ich mal gelesen, diente als Inspiration für den Trick-Film "Cars" und so wie im Film der verlassene Ort wieder zum Leben erweckt wurde, so ist es dem einheimischen Friseur Angel Delgadillo und einigen weiteren Anwohnern zu danken, dass sie mit ihrer 1987 gegründeten "Route 66 Association" die vielen kleinen Ortschaften entlang der 66 aus der Vergessenheit zurückholten – mit dem Ergebnis, dass überall Relikte und Erinnerungen an die große Zeit der *Mother Road* zu entdecken sind. Und auch *Seligman* ist natürlich voll davon...

Den Tag beschließen wir zunächst im "Road Kill Café", wo wir in rustikalem Ambiente das bisher beste Steak genießen. Anschließend sitzen wir noch eine Weile vor den Motelzimmern.

Wir holen unsere Stühle heraus und fast auf dem Bürgersteig direkt an der *Route 66* sitzend, lassen wir einfach die Atmosphäre von Ort und Zeit auf uns wirken und finden, dass es nichts Schöneres geben kann.

Resümee / Tag 11

Ein weiteres Highlight unserer Tour. Und es begann mit schönstem Wetter - und einer Schreckminute.

Doch Dank eines Einheimischen währte sie nur kurz, denn die Sperrung der *Route 66* bezog sich nur auf den ersten Abschnitt und die Umleitung war schnell und unkompliziert geschafft.

So eine Straßen-Unterspülung kann hier wohl schnell vorkommen und so blieb uns der geplante Weg hinauf in die *Black Mountains* leider verwehrt.

In der alten Goldgräberstadt *Oatman* scheint die Zeit stillgestanden zu haben und auch wenn der Ort im wesentlichen nur aus seiner *Main Street* besteht, dem gewissen Flair tut das keinen Abbruch.

Hier wäre das "Oatman Hotel" mit seiner Gable / Lombard - Honeymoon-Suite zu erwähnen oder auch diverse Show-Vorführungen, die wir allerdings nicht sahen.

Wir fahren weiter und können nur bestätigen, dass dieser Abschnitt durch die Berge und über den Pass einmalig schön ist. Ungewohnt schmal und tausendfach ausgebessert schlängelt sich die *Route 66* dahin und es ist schwer, die Eindrücke und Ausblicke zu beschreiben.

Wer das berühmte Logo auf der Straße sucht, der findet es z.B. an der alten Tankstelle von *Cool Springs*, wo man eh anhalten sollte. Sie ist neben dem *Hackberry Store* einer der nostalgischen Orte entlang der Strecke und vollgepackt mit Souvenirs und originalen Erinnerungsstücken.

Diese finden sich auch im Museum in *Kingman*, aber nicht nur das bietet einige Hingucker. Der "Locomotive Park", sowie das historische Stadt-Zentrum sind sicher auch sehenswert, wenn man die Zeit einplant.

Nach den *Black Mountains* und *Kingman* wird die *Route 66* etwas unspektakulärer, doch für Automobil-Nostalgiker ist der Halt am *Hackberry Store* sicher ein Muss.

Hier finden sich zahlreiche Straßenkreuzer bis hin zum schnuckelig restaurierten Ford T.

Unsere Etappe war mit Bedacht recht kurz gewählt, um auch in *Seligman* genügend Zeit zum Erkunden der vielen Anlaufpunkte zu haben.

Trotzdem hätte der Tag einige Stunden länger sein können. Aber sowieso steht diese Strecke längst auf der besagten Liste...

Das "Supai Motel" kann mit Fug und Recht als typisches amerikanisches Motel bezeichnet werden. Es bietet eine Übernachtung mit dem dafür Notwendigem. Nicht mehr, nicht weniger. Ein kleines Zimmer mit Bad direkt an der *Route 66*, was braucht es mehr?

Zum Abendessen kann es im "Roadkill Café", wenige Fahrminuten entfernt, nicht besser sein. Dort hatten wir das beste Steak bis dahin und das urige Innenleben bedeutet Wohlfühlen im schönsten Sinne.

Das ihm gegenüber liegende "Westside Lilo`s Café" - sicher bekannt aus dem TV - offeriert ein Frühstück (14 \$), mit dem man sicher gut in den Tag starten kann.

Noch ein Wort zum "Mohave Sportsman Club".

Da wir solch ein Western-Schießen unbedingt erleben wollten, war beim Planen der Reise guter Rat teuer.

Doch dann fand ich die Webseite dieses Clubs und schon die erste Antwort-Mail drängte alle etwaigen Bedenken in den Hintergrund.

Es gab kein Nachfragen, kein "Warum, wieso", kein Wort über Geld, sondern ein mehr als freundliches: "Kein

Problem, wir freuen uns auf euch und bekommen das hin”.

Und diese Unkompliziertheit und Freundlichkeit bewahrheitete sich bis auf den Punkt und sie hatte auch nach unserer Tour noch Bestand. Mehr kann man sich nicht wünschen.

Die Route:

Needles – Oatman – Cool Springs – Shooting Range – Kingman – Hackberry – Seligman

274km – 170 Meilen – 8,5 Stunden (incl. Aufenthalte, z.B. Shooting 1 Stunde, Kingman ca. 2 Stunden, Oatman, Cool Springs und Hackberry Store je eine gute 0,5 Stunde)

5. Re-Fill – 19,5 Gallonen – 74 Liter (Preis 66 \$)

Seligman – Tusayan (Grand Canyon)

Tag 12 / Dienstag

Wir beginnen den Tag um 7.45 Uhr und frühstücken in "Lilo's Westside Café", dem aus zahlreichen TV-Dokumentationen bekannten Restaurant einer deutschen Auswanderin.

Hier wollten natürlich auch wir vorbeischaun und stärken uns mit Kaffee, Bratkartoffeln und Rührei.

Anschließend machen wir noch ein paar Fotos, checken aus und nehmen gegen 9.00 Uhr die Straße unter die Räder – nun aber wieder auf der *Interstate 40*.

Bei *Flagstaff* biegen wir ab, denn den Abstecher durch den *Oak Creek Canyon* nach *Sedona*, den wollen wir auf jeden Fall nicht auslassen.

Als "Reiseleiter", der dieses kleine Städtchen schon kannte, hatte ich es ja auch recht schmackhaft gemacht und die Fahrt hinunter ins "Rote-Felsen-Land" in den höchsten Tönen gelobt.

Und die Strecke entlang des *Oak Creek River*, eingerahmt von hohen bewaldeten Felswänden, lohnt wirklich, zumal bei schönstem Wetter.

Gegen 11.00 Uhr erreichen wir das "Hollywood in the Rocks", wie das kleine Künstler-Städtchen auch genannt wird.

Malerisch liegt es vor uns, umgeben von rostroten Felsformationen. Recht schnell finden wir auch einen Parkplatz und verabreden noch eine Zeit für die Weiterfahrt, dann schwärmen wir aus.

Im Visitor Center komme ich schnell mit einem Mitarbeiter ins Gespräch. Als ich ihm erzähle, dass ich vor 19 Jahren schon einmal hier war und meinen heutigen Mitreisenden nahegelegt hätte, vor dem *Grand Canyon* unbedingt hierher zu kommen, weil einfach die Landschaft zu schön sei, merkt er strahlend an: "Oh absolutely". Ach, wie die Amerikaner doch dieses Wort lieben...

Nun ja, unser Aufenthalt ist wie immer viel zu kurz, doch für einen Bummel durch die *Main Street* reicht er allemal und auch das ein oder andere T-Shirt findet seinen Weg aus dem Regal in die Tasche.

Gegen Mittag verabschieden wir uns vom idyllischen *Sedona* und fahren wieder hinauf bis zum 1.000m höher gelegenen *Vista Point – Oak Creek Canyon*, zum zweiten Mal.

Am *Vista Point* stoßen wir auf Indianer, die hier ihre "Zelte" aufgeschlagen haben und handgefertigten Schmuck und Textilien anbieten.

Wir nehmen uns die Zeit für einen Rundgang entlang der zahlreichen Verkaufsstände, bei dem auch unsere Lady's schwach werden - doch dann ruft der *Grand Canyon*...

Wenige Meilen vor unserem Ziel, direkt am Abzweig des *Hwy. 180* zur *Route 64* auf dem 2.000m hoch gelegenen *Colorado-Plateau*, entdecken wir noch die "Double Eagle Trading Post" und allein schon ihr interessant gestalteter Außenbereich verleitet uns zum Anhalten. Und auch drinnen gibt es, wieder mal, so Einiges zum Bestaunen – und zum Mitnehmen.

Um 15.15 Uhr erreichen wir dann unser Hotel in *Tusayan* und nach dem Check In gibt es für uns nur noch ein Ziel:

Hin zum ca. 11km entfernten *Grand Canyon Village*, direkt an der großen Schlucht.

Dort angekommen wird schnell noch das Auto geparkt und dann ist es soweit - wir stehen am *Mather Point* und der Anblick des gewaltigen Canyons ist für mich auch zum zweiten Mal überwältigend, mit Worten kaum zu beschreiben und deshalb versuche ich es auch gar nicht erst.

Während wir so stehen und uns von der Riesen-Schlucht gefangen nehmen lassen, nähert sich derweil eine Reisegruppe der besonderen Art: Etwa 10 Besucher haben sich an den Händen gefasst und während sie ihre Augen verschlossen halten, werden sie von ihrer Reiseleiterin langsam an den Rand des Canyon (und das selten vorhandene Geländer) bugsiert...

Erst dort dürfen sie ihre Augen wieder öffnen und ein vielstimmiger Chor des Staunens wird vernehmbar. Auf diese Idee hätte ich auch kommen können, denke ich mir, aber dazu ist es nun leider zu spät.

Wir spazieren eine Weile entlang des *South Rim*, bevor wir uns per Auto einen weiteren Aussichtspunkt suchen.

Aber wir verschätzen uns ein wenig mit der Entfernung und so erreichen wir den Canyon-Rand erst wenige Minuten nach Sonnenuntergang.

Ach ja, man kann nicht alles haben... dafür laufen uns völlig unbeeindruckt vom Besucher-Trubel ein paar Rehe über den Weg.

Zum Abendessen wieder zurück in *Tusayan*, wählen wir ein Steakhouse, welches sich aber als eher schlechte Wahl erweist: Es ist krachend voll, unglaublich laut und auch das Essen ist nicht unbedingt die Wucht.

Später, diesem "Rummelplatz" entronnen, kaufen wir in einem kleinen Supermarkt noch etwas ein und

marschieren zurück zum Hotel, wo wir den Tag in Ruhe ausklingen lassen.

Resümee / Tag 12

Ohne Zweifel kann man die wesentlich kürzere Route von *Seligman* direkt zum *Crand Canyon* wählen, doch da ich von früher die Fahrt nach *Sedona* und durch den *Oak Creek Canyon* kannte, "bestand" ich quasi auf diesem Umweg.

Und niemand bereute ihn. Ideal wäre die Anreise von Süden her gewesen, am *Bell Rock* vorbei, um dann nach Norden, durch den *Oak Creek Canyon* weiterzufahren, aber auch die doppelte Tour durch den Canyon war mehr als schön.

Was ganz sicher auch am sonnigen Wetter lag. *Sedona* besticht durch seine Lage und Aussicht, liegt es doch inmitten rötlicher Felsformationen und es macht einfach nur Spaß, hier zu bummeln.

Und zu shoppen. Die T-Shirts mögen mit ca. 20-25 \$ vom vielleicht gewohnten Preisniveau abweichen, aber ihre Qualität ist es Wert. Meinem 1994 gekauften Shirt ist sein Alter wirklich nicht anzusehen...

Am *Vista Point*, wieder oben auf dem Plateau, kann man innehalten und eine kleine indianische "Marktstraße" besuchen, so sie denn täglich aufgebaut wird (?) - oder einfach nur die Aussicht hinab in den Canyon genießen.

Sehenswert auch die "Double Eagle Trading Post" am *Hwy. 180*. Man muss nichts kaufen, schon das Schauen hat das Anhalten gelohnt.

Das "Canyon Plaza Resort" in *Tusayan* ist ein gutes Hotel und lässt keine Wünsche offen, ebenso das Frühstücks-Buffer, welches diesmal allerdings nicht inclusive war (ca. 15 \$ pro Person).

In Hotelnähe gibt es mehrere Restaurants, jedoch war das von uns gewählte - zumindest an diesem Abend -

sehr überlaufen und entsprechend ungemütlich (ca. 30 \$).

Die Übernachtung etwa 11 km vom Canyon entfernt, bedeutet ganz sicher eine gute Alternative zu den früh zu buchenden und sicher teureren Lodges im *Grand Canyon Village*.

Und der Canyon selbst? Den muss man wohl selbst gesehen haben - live und in aller Farbe. Schon von oben ist er gewaltig und mit entsprechender Zeit (und Geld) kann man ihn auf verschiedenste Weise erkunden. Zum Beispiel mit einer geführten Tour hinab per Fuß oder Maultier. Oder mit dem Helicopter.

Persönlich wünsche ich mir an solch einem Platz immer Wolken am Himmel, denn ein strahlend blauer Himmel vergibt viel von diesem herrlichen Farbenspiel. Aber wer will schon herummosern...

Die Route:

Seligman – Flagstaff – Sedona – Flagstaff - Tusayan

326km – 203 Meilen – 6,25 Stunden (incl. Aufenthalte z.B. 1 Stunde Sedona, 45 min. Vista Point, 30min. Trading Post)

Tusayan – Mexican Hat

Tag 13 / Mittwoch

Mittlerweile ist unser Team hervorragend eingespielt – frühstücken, anschließend das Auto startklar machen und Check Out... all das ist eine eingespielte Prozedur, so dass wir eigentlich immer gegen 9.00 Uhr unseren Road-Trip beginnen.

Heute morgen geht es noch schnell zur Tanke, denn auch der "Chevy" verlangt nach seiner Power.

Danach brauchen wir noch eine Stunde für unsere Einkäufe im *Village*, aber dann geht es auf dem *Desert View Drive* direkt am *South Rim* entlang Richtung Osten.

Den ersten Halt machen wir am *Grand View Point* und genießen in vollen Zügen das einmalige Panorama. Zwar gibt es auch hier nur sehr wenige Absperrungen, aber von den fast schon tollkühnen Eskapaden mancher Besucher lassen wir uns nicht anstecken.

Es ist auch so schon aufregend genug, etwas näher an den Rand hinabzusteigen – da brauchen wir ganz sicher nicht das "direkt am steilen Abhang sitzen" oder gar das abenteuerliche Herumklettern von so manchen Übermütigen.

Dann aber weiter, denn bevor wir uns ins Navajo-Land verabschieden, wollen wir noch am *Desert View Watchtower* vorbeischaun.

Der 1932 errichtete Turm besitzt zwar ein Stahlgerüst, wurde aber mit Mauerwerk in authentischer Bauweise verkleidet. Mit 2.293m ist er die höchste Erhebung am

South Rim und zugleich östlichster Aussichtspunkt am *Grand Canyon*.

Im Inneren befindet sich ein Kunsthandwerk-Laden der Hopi-Indianer und wer hinauf zur Plattform steigen will, muss zahlen.

Wir finden aber auch ohne den Turm viele hervorragende Möglichkeiten zum Schauen und erspähen von hier aus auch zum ersten Mal den Verantwortlichen für die Erschaffung dieses einmaligen Naturwunders.

Tief unter uns schlängelt er sich dahin und man möchte kaum glauben, dass er um die 100m breit sein soll – der *Colorado River*.

Noch ein allerletzter Blick zum Abschied, dann cruisen wir weiter Richtung *Painted Desert*.

Kurz nach *Cameron* biegen wir ab auf den "Navajo Trail" genannten *Hwy. 160* und befinden uns nun im Navajo-Reservat.

Nein, die allgemein bekannten Tipis gibt es hier nicht. Die sind eher bei den Prärie-Indianern zu vermuten, denn die Navajos wohnen traditionell in Hogans.

Aber diese achteckigen Hütten aus Holz und Lehm gibt es wohl nur noch selten, meist sind kleine Ansammlungen von Häusern, aber auch viele alte Wellblech-Hütten und Wohnmobile zu sehen.

Die *Painted Desert* mit ihren sanften, buntbemalten Hügeln erstreckt sich an unserer rechten Seite und irgendwo am endlosen Highway nutzen wir eine Tankstelle für eine kurze Essens-Rast.

Und nie war der allseits vorhandene Getränke-Zapfhahn so willkommen wie jetzt. Wenn ich doch so einen Cola-Spender nur mitnehmen könnte...

Bevor wir dann nach *Kayenta* abbiegen, machen wir noch eine Pause bei den *Elephant Feets* direkt neben dem Hwy.

Vor den beiden hoch aufragenden Sandsteinfelsen haben sich einige Indianer mit ihrem handgefertigten Schmuck niedergelassen und auch wir können einigen der schönen Ketten und Armbänder nicht widerstehen.

Aber dann zieht es uns weiter und die Vorboten unseres Ziels können wir recht bald ausmachen: Links und rechts von uns erheben sich die ersten roten Tafelberge und Felsmassive, nun ist es nicht mehr weit zum *Monument Valley*, dem Inbegriff des "Wilden Westens".

Aber bis zum eigentlichen Valley sind es noch ein paar Meilen. Wir überqueren die Staatsgrenze nach *Utah* und stellen unsere Uhren nun eine Stunde vor (nicht wegen einer Zeitzone, sondern weil *Utah* Sommerzeit hat).

Dann geht es rechts ab und hinein in den *Monument Valley Navajo Tribal Park*. Wie der Name schon vermuten lässt, ist es kein Nationalpark und so zahlen wir dann auch jeder 5 \$ Eintrittsgebühr an die indianische Verwaltung.

Am Visitor Center wird geparkt und nach ein paar Metern stehen wir auf der Aussichtsplattform oberhalb eines weltbekannten und faszinierenden Panoramas – dem "Cowboyland" schlechthin.

Aus unzähligen Filmen kennen wir sie und nun erleben wir sie live und in (roter) Farbe, die bis zu 300m hohen, Butten und Mesas genannten, Felstürme und Tafelberge.

Beinahe automatisch spulen die Szenen in unseren Köpfen ab und egal, ob John Wayne mit seiner Kavallerie oder Sergio Leone mit dem "Spiel mir das Lied vom Tod" – fast erwarten wir geradezu, dass ein Trupp Reiter oder eine Postkutsche heranbrausen könnte.

Doch stattdessen sind auf der "Dirt Road", die sich hinab ins Tal schlängelt zahlreiche Autos zu sehen und da auch wir noch viel mehr sehen wollen, beschließen wir eine Tour bis zum *John Ford's Point*.

Allerdings nicht mit einem indianischen Jeep, denn da unser "Chevy" ja geländetauglich ist, wollen wir es selbst versuchen. So schlimm wird die "Straße" ja nun auch nicht sein. Wenn wir uns da mal nicht ordentlich getäuscht haben...

Kaum haben wir den Asphalt verlassen, geht es auch schon in die Tiefe – im Schritt-Tempo, kurvenreich und mehr als holprig. Ich habe am Steuer mehr als zu tun, aber jetzt ins Valley fahren zu können, das lässt jede Anstrengung verblassen.

Immer wieder nutzen wir die am Rand der Sandpiste geschaffenen Plätze zum Halten, machen Fotos und entdecken immer wieder neue Blickwinkel auf die uns umgebende Landschaft.

Schließlich ist es dann geschafft und wir parken unweit des nach Regisseur John Ford benannten Aussichts-Plateaus... und atmen tief durch.

Von hier aus ist der Blick noch um Einiges beeindruckender und die Felsformationen wirken im langsam absteigenden Sonnenlicht noch imposanter.

Der Reiter dem Felsvorsprung, mit seinem roten Hemd und dem Schimmel – fast scheint es mir, als wäre die Zeit stehen geblieben, denn schon 1994 stand er dort als Blickfang für die zahlreichen Fotoapparate. Ob es gar der gleiche Navajo ist?

Die Rundstrecke durch das Tal führt zwar noch einige Meilen weiter, doch die wirklich nur sehr langsam befahrbare Holperpiste benötigt ausreichend verfügbare Zeit. Zeit, die wir leider nicht haben und so machen wir uns dann doch auf den Rückweg.

Auf dem letzten Teilstück geht es nun genauso steil wieder nach oben und trotz vorsichtiger Fahrt werden nicht nur wir ordentlich durchgeschüttelt, auch hinter uns rumpelt es kräftig – unser ganzes Gepäck rutscht vor die Hecktür.

Irgendwer meint, da sollten wir nachher beim Ausladen aber sehr vorsichtig sein. Nicht, dass uns etwas entgegen fällt... Ja, das sollten wir ganz sicher. Unbedingt.

Später, wieder auf dem *Hwy. 163* nach *Mexican Hat* unterwegs, werde ich immer unruhiger und schaue öfter als notwendig in den Rückspiegel – wann kommt die Stelle denn nun, die ich schon zu Hause ausgeguckt hatte.

Und dann sehe ich das Bild, welches mir nicht mehr aus dem Kopf ging. Auf dem Bankett halte ich an und sage zu meinen Mitreisenden nur: “Steigt aus und genießt...”.

Und wahrlich, der Anblick, der sich uns nun bietet ist kaum zu beschreiben. Wir schauen in die Richtung, aus der wir gekommen sind und sehen den Highway beinahe schnurgerade vor uns liegen, mit der Silhouette des Valley vor der tiefstehenden Sonne.

Wir finden diesen Anblick so wunderbar, dass wir spontan beschließen, am nächsten Tag vor der Weiterfahrt noch einmal hierher zurückzufahren.

Wir atmen noch mal tief durch und machen uns dann auf die letzten Kilometer zum Motel.

Gegen 19.00 Uhr Utah Daylight Time (wir haben ja eine Stunde “verloren”) parke ich vor der Rezeption unseres “San Juan Inn” und starte sofort die gewohnte Routine: Voucher im Handgepäck, also Kofferraum öffnen.

Doch kaum habe ich den Fernöffner gedrückt, da fällt es mir auch schon ein: Wir wollten doch aufpassen, wegen dem durcheinander gekommenen Gepäck.

Aber es ist zu spät – lautes Klirren ist zu hören und schon steigt der “Angel Share” in die Lüfte. Oh je, sind wir nicht in *Utah*, dem Staat der Abstinenzler?

Aber so hatten wir uns das natürlich nicht vorgestellt, denn während wir ordentlich die Scherben aufkehren, verdunstet unser Whiskey auf dem Parkplatz...

Die kleine Ansammlung von Häusern, einigen Motels und Restaurants namens *Mexican Hat* hatte uns im Vorfeld nicht allzu viel vermuten lassen, aber das von den Navajos geführte Motel überrascht uns sehr angenehm.

Direkt an der Klippe, über dem *San Juan River* gelegen, bietet es uns einen sehr schönen Aufenthalt.

Doch jetzt wollen wir erst mal zum Abendessen. Auch hierfür hatte ich mich schon vorher schlau gemacht und so fahren wir nun zum etwa einen Kilometer entfernten Restaurant “The Swinging Steak” den Berg hinauf.

Und wir finden, dieses Plätzchen ist ein echter Geheimtipp. Zugegeben, es kostet uns etwas mehr als gewohnt, aber wir lassen uns hier das beste Stück Rindfleisch unserer gesamten US-Tour schmecken. Eindeutig und einstimmig.

Selbst E. – die sonst dafür gar nicht zu begeistern ist – findet das über offenem Holzfeuer geschaukelte Steak einfach nur “very lecker”. Und die Atmosphäre dieses lauen Abends tut ihr übriges.

Später am Abend sitzen wir noch eine Weile vor dem Motel, denn die kleinen Sitzecken an der Klippe laden uns geradezu ein. Unter uns hören wir den Fluss rauschen und nicht mal die laute japanische Spät-Einchecker-Gruppe kann uns diesen Genuss trüben.

Resümee / Tag 13

Die Fahrt führt komplett am *South Rim* entlang gen Osten bis zum Endpunkt am *Desert View Watchtower*. Unterwegs gibt es zahlreiche Parkplätze an den Aussichtspunkten. Der Tower selbst kostet (geringen) Eintritt, will man auf die Aussichtsplattform oder den indianischen Shop besuchen. Eine 24 h Tankmöglichkeit ist ebenfalls vorhanden.

Und nun geht es in das Navajo-Reservat und hinein in das "Rote Felsen Land". Unterwegs gibt es rechter Hand die "gemalte Wüste" zu entdecken und irgendwann zwei einsame Felsen namens "Elefantenfüße".

Hier, wie auch an anderen Plätzen neben der Straße, finden sich Stände der Navajos mit Textilien und Schmuck aller Art.

Man mag zunehmend ungeduldiger Ausschau halten nach den markanten Felsformationen, doch überall an der Route finden sich die unglaublichsten Hügel und Felsen. Und sie beeindruckten mit den tollsten Farbvarianten. Aber auch viele kleine und kleinste Ansiedlungen der Indianer kann man entdecken.

Dann, am Monument Valley Visitor Center, sollte man die Uhr umstellen. Oder schon vorher, denn der Anblick kann es vergessen lassen... bestimmt nicht nur für diejenigen, die hier schon immer einmal stehen wollten.

Noch besser ist es aber, in das Tal hinein zu fahren. Es ist empfehlenswert, ob mit einem Navajo-Jeep bzw. Bus oder mit dem eigenen Auto.

Doch Vorsicht! Mit einem offenen Gefährt nimmt man das Valley garantiert bis zur nächsten Dusche mit. Und man sollte überlegen, ob man dem Mietwagen die unglaublich holprige erste Abfahrt wirklich zumuten kann und will. Oder darf.

Die weitere Sandpiste ist recht gut befahrbar und die immer neuen Blickwinkel lohnen eine Tour in jedem Fall. Wie muss das alles erst bei Sonnenauf- und untergang wirken...

Auf der weiteren Fahrt, wieder auf dem Hwy. Richtung *Mexican Hat*, sollte man aufpassen, denn dann kann man einen wirklich tollen Blick zurück auf die Felsen genießen. Mit einer schnurgeraden Straße im Vordergrund. Dieses Bild befindet sich auf dem Buch-Cover.

Das "San Juan Inn" in *Mexican Hat* wurde für uns zu einem unerwarteten Geheimtipp. Gleich nach der Brücke über den Fluss links, liegt es, an eine Felswand geschmiegt, direkt am Fluss

Wir hatten sehr viele schöne Abende während unserer Reise - dieser hier, in einer Sitzgruppe oberhalb des Flusses, gehört auf jeden Fall dazu.

Geführt von den Navajos, bietet das Motel gute Zimmer und ein ebensolches Frühstück (16 \$).

Der Ort ist ganz gewiss nicht groß, aber er hat noch einen weiteren, erwarteten, Geheimtipp - das "Swinging Steak Restaurant" oberhalb des Motels und zur "Mexican Hat Lodge" gehörend. Sicher ist das Steak etwas teurer, aber jeder Bissen ist köstlich. Die Live Music gab es an diesem Abend (oder zu dieser Stunde) leider nicht.

Die Route:

Tusayan – Grand View Point – Desert View Watchtower
– Kayenta – Monument Valley – Mexican Hat

355km – 221 Meilen – 9.0 Stunden (incl. Aufenthalte und eine Stunde Zeitverschiebung)

6. Re-Fill – 19 Gallonen – 72 Liter (Preis 82 \$)

Mexican Hat – Moab

Tag 14 / Donnerstag

Ein sehr gutes Frühstück im Motel stärkt uns für den bevorstehenden Tag und wie verabredet fahren wir gegen 9.00 Uhr noch einmal die etwa 20km zurück in Richtung *Monument Valley*.

Heute Morgen sind wir jedoch nicht die einzigen Reisenden, die für dieses Panorama hier angehalten haben und so vergeht eine Weile, bis wir unser Wunsch-Foto "im Kasten haben".

Dabei stören weniger die Autos auf der Straße, sondern eher die ständig auf der Suche nach dem besten Standort herum wuselnden Fotografen..

Aber dann haben wir es geschafft und ziehen weiter. Noch einmal geht es über die Brücke des *San Juan River* und kurz nach *Mexican Hat* erfahren wir auch, wie der Ort zu seinem Namen kam – durch den eigentümlich geformten Felsen, der einem Sombrero nicht unähnlich ist.

Unsere Etappe bis *Moab* ist mit 202km recht kurz, aber wir haben noch einige Abstecher eingeplant.

So biegen wir auf die *Route 261* ab und fahren hinein ins *Valley of the Gods*. Nach etwa 12km erreichen wir den Abzweig auf die unbefestigte Piste, welche durch das Tal führt und uns über eine Schleife wieder zurück zum *Hwy. 163* bringen würde.

Ein paar Kilometer wagen wir uns auch vor, aber dann schreckt uns die zwar festgefahrene, aber doch recht holprige Sandpiste hinein ins Nirgendwo ein wenig ab.

Diese Strecke wollen wir uns und vor allem dem Auto lieber nicht zumuten und wir beschließen, besser zurückzufahren. So geht es auf dem glatten Asphalt Richtung Norden.

In *Bluff* finden wir das historische *Fort Bluff*, wo wir aber nur kurz verweilen und dann weiterziehen. Wir wollen noch auf die *Scenic Route 211*, von der wir uns Einiges versprechen. Wir erreichen sie kurz nach *Monticello* und biegen ab.

Jetzt, im Nachhinein gesehen, hatte der "Reiseführer" an diesem Tag einen kleinen "Black Out", denn er erinnerte sich nicht daran, dass der zweite Teil dieser etwa 65km langen Sackstraße der schönere Teil ist und besonders an der Wendeschleife die tollsten Ausblicke auf die *Canyonlands* bietet – und so kommt es dazu, dass wir nach etwa der Hälfte des Weges umkehren.

Bisher ist die Landschaft um uns herum zwar recht interessant, aber doch eher unspektakulär. Wollen wir wirklich noch weiter? ist die Frage und so machen wir also kehrt.

Zurück auf dem *Hwy. 191* cruisen wir gemütlich mit unseren 65 Mph dahin, da sehe ich plötzlich in einem Seitenweg einen Streifenwagen stehen. Gerade so aus den Augenwinkeln kann ich noch sehen, dass uns der Cop nachschaut und dann dauert es auch nicht lange und im Rückspiegel beginnt es, bunt zu blinken...

"Ich glaube, der meint uns. Wir sollten besser mal anhalten", sage ich zu unserem Fahrer W., der dann auch rechts ran fährt.

Eingedenk aller möglichen Hinweise und Verhaltensregeln, schaltet W. den Motor aus und lässt die Scheiben herab. Mucksmäuschenstill sitzen wir alle im Auto und versuchen, möglichst unaufgeregt zu sein.

Jetzt nur keine hektischen Bewegungen, denke ich noch, da steht unser "Freund und Helfer" auch schon neben mir am Fenster.

"You were too fast" - da haben wir also eine Reduzierung auf 55 Mph übersehen, wird uns freundlich, aber bestimmt mitgeteilt.

Nun wird erst mal unsere Identität und dazu die Mietwagen-Buchung per Online-Check überprüft und nachdem W. von Officer Black seinen Strafzettel überreicht bekommen hat, dürfen wir weiterfahren.

Da haben wir aber noch mal Glück gehabt, denn die Utah Highway Patrol hat uns nur eine Verwarnung ausgesprochen. Nun, in Zukunft werden wir besser aufpassen, denn nun sind wir im System erfasst und beim nächsten Mal dürfte es dann teuer werden...

Kurz vor *Moab* erspähen wir neben der Straße das *Hole 'n the Rock*, wo wir natürlich gleich mal einen Zwischenstopp einlegen und dieses ungewöhnliche "Loch" etwas näher in Augenschein nehmen.

Allerdings ist "Loch" reichlich untertrieben, denn aus einer kleinen Höhle im roten Sandstein entstand in Handarbeit über mehrere Jahre hinweg zunächst ein Restaurant, später wurde daraus eine 14-Zimmer-Luxuswohnung, die heute als Museum genutzt wird.

Und auch der gesamte Vorplatz bietet allerlei Ausgefallenes zum Bestaunen.

Nachdem wir uns zwischen den skurrilen Metall-Skulpturen ein wenig umgesehen haben, nehmen wir die letzten Kilometer unter die Räder und treffen schließlich gegen 14.15 Uhr im von Mormonen gegründeten *Moab* ein.

Das kleine Städtchen erstreckt sich kilometerlang in einem von Bergketten eingerahmten Tal und die mit

unzähligen Restaurants und Motels gesäumte *Main Street* will schier kein Ende nehmen.

Hierher zieht es neben uns auch immer wieder zahlreiche Film-Crews, die *Moab* als "Basislager" für ihre Dreharbeiten nutzen. "Rio Grande", "Cheyenne", "Thelma & Louise" und "Indiana Jones" sind nur einige Beispiele.

Aber nicht nur deshalb ist dieser Ort ein begehrtes Reiseziel – er ist einfach ideal für Besuche von *Arches- und Canyonlands National Park*.

Von den vielen anderen Möglichkeiten wie Reiten, Ballonfahren und Jeep-Touren ganz abgesehen.

Jetzt heißt es für uns aber erst mal, ein wenig relaxen und dann sehen, was wir heute noch unternehmen könnten.

Da der *Death Horse State Park* für amerikanische Verhältnisse ganz in der Nähe liegt (etwa 53km entfernt), beschließen wir: Heute Abend kein Restaurant-Besuch, sondern wir fahren dorthin und machen ein Picknick in den Sonnenuntergang. Also auf zum Proviant Einkauf. Und bei der Gelegenheit auch gleich zum Tanken.

Um 17.30 Uhr machen wir das Auto startklar und da E. und W. doch im Motel bleiben wollen, starten wir nun zu dritt bei noch immer sommerlich warmen Temperaturen zum *Death Horse Point Overlook*.

Unterwegs entdecken wir einen besonders schönen Aussichtspunkt und da hier zwei Landschaftsmaler am Werke sind, schauen wir ihnen ein wenig über die Schulter.

Wenig später erreichen wir den Parkeingang und da dies ein *State Park* ist, zahlen wir unsere 10 \$ Eintritt (pro Auto).

Gegen 18.30 Uhr parken wir am *Overlook* und kaum stehen wir am Rand des Canyons, lassen wir uns verzaubern... wundervoll, herrlich, atemberaubend und einfach nur fantastisch – wie sollte ich es beschreiben, welche Worte habe ich bisher noch nicht bemüht?

600m unter uns schlängelt sich der *Colorado River* und seine Kraft hat eine 180°-Schleife in das Hoch-Plateau gegraben. Das Rot des Felsgesteins leuchtet in der schon sehr tief stehenden Sonne in unzähligen Schattierungen und wir können uns einfach nicht satt sehen...

Doch bevor es zu dunkel wird, machen wir uns auf die Suche nach einem geeigneten Platz für unser geplantes Picknick. Nach kurzer Suche finden wir auch eine überdachte Sitzgruppe und nachdem der Tisch gedeckt ist, lassen wir es uns gut schmecken.

G.'s Frage, ob ich denn vorhin, kurz vor dem Parkplatz die Engstelle bemerkt hätte – da, wo die Passage vielleicht gerade mal 40 Meter breit gewesen sei – die muss ich überrascht verneinen. Nein, ich habe tatsächlich nicht bemerkt, dass es nur wenige Meter neben uns steil abwärts ging und kann es mir nur mit einem "mentalen Overview" erklären.

Diese Engstelle, so erzählt er weiter, habe früher den Cowboys als einfach zu sichernde Passage gedient. Hierhin trieben sie die Wildpferde, suchten sich die besten aus und überließen alle anderen ihrem Schicksal auf der natürlich gesicherten Koppel. Sie verhungerten oder stürzten in die Schlucht hinunter – daher der Name *Death Horse Point*.

Noch eine Weile bleiben wir sitzen, genießen die totale Ruhe um uns herum und warten, bis das Licht ausgeht...

Die Rückfahrt im Dunkeln geht nun ohne Stopps etwas schneller und nachdem wir gegen 20.15 Uhr das Auto abgestellt haben, verschwinden wir müde, aber zufrieden in die Zimmer.

Resümee / Tag 14

Der beschriebene Blick zurück auf das *Monument Valley* war so toll, dass es zunächst nochmal die paar Kilometer zurück ging.

Danach weiter nach Norden und unterwegs rechts der namensgebende Felsen, eben der "mexicanische Hut".

Eigentlich geplant war das Durchfahren des *Valley of the Gods*. Jedoch erschien uns eine Tour durch das Tal bis zum Hwy. auf der unbefestigten Sandpiste zu langwierig. Nun ja, es war eben ein Mietwagen, da wollten wir es auch nicht riskieren.

Von dieser Stelle hätten wir jedoch hinauf zum *Moki Dugway* fahren können, von wo man einen ausgezeichneten Überblick bis zum *Monument Valley* hätte haben können - eine Option, die ich leider vorher nicht recherchiert hatte. Nichts ist eben perfekt.

Auch der begonnene Abstecher auf der *Scenic Route 211* endete vorzeitig, ohne bis zum Overlook-Wendepunkt durchgehalten zu haben.

Im Nachhinein gesehen, leider. Wir nahmen es letztlich als kleine "Verschnauf-Etappe", was nun aber nicht bedeutet, dass es auch nur irgendwie langweilig wurde.

Und das lag nicht nur am plötzlichen Blaulicht-Geflimmer hinter uns. Nun ja, wenn es so glimpflich abläuft (freundlich-bestimmte Verwarnung), dann kann auch die Utah Highway Patrol gern mal dazugehören. Doch man sollte immer schön ruhig und folgsam dabei sein.

Kurz vor *Moab* dann noch ein Hingucker, das *Hole`n the Rock*. Surrile Skulpturen und ein Museum, tief in den roten Fels gehauen.

Das "Days Inn" am oberen, nördlichen Ende der scheinbar unendlich langen *Main Street* von *Moab* erweist sich als unaufgeregtes, normales Motel.

Es gibt einen winzigen Pool direkt an der Straße und ein ebenso winziges Frühstücks-Buffet, dafür aber inclusive.

Auf jeden Fall empfehlenswert ist der Besuch des *Death Horse Point Overlook*, ganz besonders zum Sonnenuntergang (und während eines Picknicks).

Mexican Hat – Valley of the Gods – Bluff – Monticello - Moab

285km – 177 Meilen – 5.0 Stunden (incl. 83km Abstecher und Aufenthalte)

7. Re-Fill – 23 Gallonen – 86 Liter (Preis 84 \$)

Moab & Arches National Park

Tag 15 / Freitag

Wir beginnen den Tag mit einem recht spartanischen Frühstück im Motel und statten danach dem Supermarkt einen Besuch ab, um uns für das geplante Picknick im *Arches National Park*, wo wir den ganzen Tag bleiben wollen, einzudecken.

Nachdem wir uns um das leibliche Wohlergehen gekümmert haben, machen wir uns auf den Weg zum etwa 8km entfernten Visitor Center, nördlich von *Moab*.

Hier schauen wir kurz rein, um eine Karte und sonstiges Info-Material zu besorgen und schon geht es bei strahlend blauem Himmel weiter.

Über eine Serpentinstraße, die sich das mächtige Bergmassiv hinauf schlängelt, erreichen wir schließlich das Arches-Plateau.

Nun sind wir auf der *Scenic-Route* und diese Straße ist die einzige Möglichkeit, den Park zu erkunden – zumindest per Auto.

Geparkt werden darf nur an den dafür vorgesehenen Plätzen, die sich in mehr oder weniger großer Entfernung der Aussichtspunkte befinden – darauf wird strikt hingewiesen.

Am *Courthouse Towers Viewpoint* ist unser erster Stopp und auch wenn es hier noch keinen der berühmten Felsenbögen zu erspähen gibt, so ist die Landschaft alles andere als langweilig.

Auch hier dominieren die roten Farbtöne und sind die Felsformationen einzigartig. Einige von ihnen wurden mit Namen versehen und bei genauem Hinsehen erscheint der *Sheep Rock* tatsächlich wie ein Schaf, während man sich *The Three Gossips* sehr gut als miteinander tuschelnde Weiber vorstellen kann.

Nach diesem ersten Rundblick ist unsere nächste Station der *Balanced Rock* und der ist so faszinierend, dass wir ihn näher in Augenschein nehmen. Es ist nur ein kurzer Fußmarsch, dann stehen wir vor dem riesigen Felsungetüm, das hoch oben auf einer schmalen Felsnadel thront.

Wieder einmal sind wir beeindruckt, was die Natur doch alles hervorzubringen vermag und wir sind gespannt, was uns in diesem ca.300km² großen Park noch alles erwartet. Schließlich gilt er als einer der imposantesten Parks überhaupt, nicht nur wegen der mehr als 2.000 Sandsteinbögen.

Einen davon, den *Double Arch* wollen wir als nächstes besuchen, doch wir haben Pech – nicht eine freie Parkmöglichkeit ist auszumachen und so versuchen wir es beim nächsten.

Hier finden wir schnell einen freien Platz und nachdem wir das Auto abgestellt haben, mischen wir uns auf dem Wanderweg unter die zahlreichen Besucher. Jetzt wollen wir mit hinauf zum *Delicate Arch* und schaffen es – bis etwa zur Hälfte des Weges.

Dem stetig ansteigenden Pfad, aber vor allem auch der Hitze Tribut zollend, kehren wir um. Wiederholt stellen wir fest, dass ein Tag für ein genaueres Erkunden einfach viel zu wenig Zeit bedeutet und so fahren wir schließlich weiter.

Nach ein paar Zwischenstopps entlang der Parkstraße zieht es uns nun zum *Devil's Garden*, dem Endpunkt

des knapp 29km langen *Scenic Drive*. Hier wollen wir uns Zeit für eine Stärkung nehmen, aber auch hier haben wir Pech.

Einen Platz fürs Auto, den finden wir zwar nach einer Weile, aber alle Picknick-Plätze sind proppevoll besetzt.

So machen wir einen kleinen Rundgang und beschließen, am Doppelbogen einen zweiten Versuch zu wagen. Doch vorher entdecken wir noch den *Sand Dune Arch*, den wir erforschen bis auch wirklich kein weiterer Schritt möglich ist – der Weg durch die Felsen hindurch wird schließlich so eng, dass selbst D. kapituliert.

Wenig später klappt es dann auch mit unserem Picknick. Zwar können wir nirgends einen Tisch entdecken, aber wir parken direkt vor dem herrlichen Panorama des *Double Arch*.

Und vor dieser Kulisse genießen wir unsere mitgebrachten Köstlichkeiten auf doppelte Art und Weise. Auf eine Wanderung bis hin zu den Bögen tun wir verzichten, aber auch von hier bietet sich uns ein staunenswerter Anblick – und die kleinen Menschenpunkte, die wir erspähen, lassen die Dimensionen der Felsformationen so ungefähr erahnen.

Mehr zufällig bekommen G. und ich mit, dass wir uns wohl in einem französischen Fotoalbum wiederfinden werden, denn mit unseren Cowboy-Hüten passten wir anscheinend gut in das Motiv einer Busreisenden, deren Gefährt gleich neben uns parkt. So gibt es noch ein kurzes Winken zum Abschied, dann rollen wir weiter.

Die letzte Station ist für uns die *Park Avenue* und diese Namenswahl erscheint uns auch folgerichtig – entlang einer imaginären Straße reihen sich die schmalen und glatten Felswände, ähnlich einer Häuserfront, aneinander und trotz vieler Versuche ist es kaum möglich, das ganze Ensemble im Bild festzuhalten.

Überhaupt sind wir uns dessen bewusst, nur einen sehr kleinen Teil des Parks mit seinen vielen Naturwundern gesehen zu haben, aber schon dieses "Wenige" ist mehr als beeindruckend.

Unsere Köpfe scheinen randvoll mit Eindrücken und da auch das sehr warme Wetter langsam seine Spuren zu hinterlassen beginnt, machen wir uns doch etwas erschöpft auf den Weg zurück zum Motel.

Jeder will jetzt seine Erlebnisse sacken lassen und so planen wir für Heute nur noch das Abendessen im "Broken Oar Restaurant" gleich gegenüber unseres Motels. Und die ebenfalls ins Auge gefasste Tour zum *Canyonlands Park (Island in the Sky District)* ?

Nein, dazu müsste man ganz bestimmt einige Tage länger hier sein. Wir wollen jetzt nur noch relaxen. Aber vielleicht ein anderes Mal? Dann jedoch mit einem längeren Aufenthalt...

Resümee / Tag 15

Was soll man sagen - genügend Wasser oder andere Getränke einpacken, den Picknick-Korb füllen und einfach den Park genießen. Idealerweise mit ausreichend Zeit und gut zu Fuß.

Man kann durchaus von den verschiedenen Aussichtspunkten einen Eindruck von der Schönheit der Felsen und Bögen bekommen, aber wie so oft ist erst eine (ausgedehnte) Wanderung das I-Tüpfelchen.

Einige Wege sind dabei leicht bis normal, andere dagegen können schnell anstrengend werden, zumal bei hochsommerlichen Temperaturen.

Eine geplante Tour in den *Canyonlands Park* wurde gecancelt - und das lag eindeutig an der Verkennung unserer (zeitlichen) Möglichkeiten, damals bei der Planung.

Dazu braucht es einfach viel mehr Zeit. Beides an einem Tag, das gliche einem Parforce-Ritt. Und wer hätte davon etwas...

Direkt gegenüber des Motels liegt das "Broken Oar Restaurant". Und hier lässt es sich gut Essen gehen, drinnen wie draußen auf der Terrasse.

Arches National Park – ca. 8km nördlich von Moab

Scenic Route – vom Visitor Center bis "Devil's Garden"
ca. 29km

+ 15km Abzweigstrecken = 73km

Das Parken ist nur auf den dafür ausgewiesenen Plätzen erlaubt.

Wanderwege, Picknickplätze, Toiletten und
Trinkwasserstellen sind vorhanden.

Moab – Torrey

Tag 16 / Samstag

Wie nun schon seit Tagen gewohnt, heißt es gegen 9.00 Uhr “All aboard” und kaum haben wir *Moab* in nördlicher Richtung verlassen, geht es rechts ab auf die *Route 128*, den *Colorado Scenic Byway*.

Der *Colorado River* begleitet uns nun für eine ganze Weile und neben uns erheben sich gewaltige Felsmassive gen Himmel, an deren Füßen sich große Geröllhalden von abgebrochenen Felsbrocken auftürmen.

Kurz vor der *Interstate 70* nehmen wir den Abzweig nach *Cisco*, einer verlassenen kleinen Ansiedlung, die einigen von uns aus einem Film wohlbekannt ist.

“Fluchtpunkt San Francisco”, oder auch “Vanishing Point”, ist einer unserer Kultfilme und wenn wir schon so nahe an einem der Originalschauplätze vorbeifahren, wäre es geradezu ein Frevel, würden wir hier nicht einen Abstecher machen.

Cisco empfängt uns mit einer Anhäufung von alten, verfallenden kleinen Häusern, wahllos abgestellten Autowracks und sonstigen verrosteten Gerätschaften. Wir halten an und machen uns auf die Suche, in der Hoffnung auf einen Wiedererkennungs-Blick. Uns ist schon klar, dass sich nach über 40 Jahren hier so einiges verändert haben muss, aber irgendein Anhaltspunkt, der muss sich doch finden lassen...

So stiefeln wir eine ganze Weile in der Gegend herum und werden schließlich auch fündig: “Kowalski lives”, bedeutet uns ein verblässendes Graffiti und mit einem

Blick auf das nebenstehende Gebäude sind wir uns sicher - wir haben den Ort des Geschehens gefunden.

Hier, genau hier fand er statt, der explosive Showdown des 1971er Road Movies. Für Filmfreaks wie W. und mich ist es schon ein eigenartiges Gefühl, jetzt hier zu sein – während sich die Anderen recht amüsieren über unsere Fotografier-Wut.

Aber dann müssen wir weiter, deshalb geht es jetzt zurück auf die *I 70* und nach Westen. Irgendwann, nach unzähligen Meilen auf der sich endlos hinziehenden Autobahn, biegen wir ab auf die *Route 24* und unsere Hauptrichtung ist nun *Hanksville*.

Dieser Streckenabschnitt verdeutlicht uns auf ganz besondere Weise, wie unglaublich groß dieses Land eigentlich ist – und wie einsam es sein kann.

Über viele Meilen sind wir die einzigen Reisenden weit und breit und nur sehr selten ist mal ein Auto oder Wohnmobil zu sehen. Dazu die Landschaft, die sich menschenleer in die Ferne erstreckt, bis sie weit am Horizont von Bergen begrenzt wird.

Irgendwo dort liegt auch das *Goblin Valley* mit seinen Felsskulpturen, aber um es zu besuchen fehlt uns leider wie immer die Zeit - zumal bei einer 21km langen, unbefestigten Schotterpiste. Aber diese Farben überall – wo haben wir jemals eine solche Landschaft gesehen...

Und noch etwas fällt uns auf, auch wenn wir endlos lange Highways nun schon gewohnt sind, aber der *24er* kurz vor *Hanksville* übertrifft sie alle - 30km schnurgerade und ohne auch nur die kleinste Biegung. Hier könnte man wirklich sehen, wer nächste Woche zu Besuch kommt...

Der Mann in der Tanke, die wir für eine längere Rast nutzen und den ich auf die lange Piste anspreche, grinst nur übers ganze Gesicht. Was er mir antwortet, das

verstehe ich leider nicht wirklich, was wohl an seinem Dialekt liegen mag.

Nach einer knappen Stunde fahren wir weiter und erreichen nach ca. 60km den *Capitol Reef National Park*, dem wir natürlich einen Besuch abstatten.

Noch ein kurzer Halt am Visitor Center, dann befahren wir den *Scenic Drive* bis zu seinem Wendepunkt – immer wieder unterbrochen von zahlreichen Aussichts-Stops. Hier, so erfahren wir, soll es die sauberste Luft der Vereinigten Staaten geben und der Fernblick deshalb einzigartig sein. Uns reicht aber schon die unmittelbare Umgebung, auch sie ist beeindruckend genug.

“Butch Cassidy“ und zahlreiche weitere Banditen des “Wilden Westens“ dürften jedoch andere Gründe gehabt haben, als sie sich einst gerade hier versteckten...

Von diesem Naturschauspiel bis zu unserem Tagesziel am Rande von *Torrey* ist es jetzt nur noch ein Katzensprung und so trudeln wir gegen 16.00 Uhr in unserem Motel ein.

Das “Best Western Capitol Reef Resort“ liegt malerisch vor einer langgestreckten Bergkette und bietet uns vom Zimmer aus einen imposanten Ausblick.

Das Kratzen, welches ich seit ein paar Stunden im Hals verspüre hat seine Ursache allerdings nicht in diesem Panorama – vielmehr stelle ich fest, dass mich wohl nun doch eine Erkältung heimsuchen will.

Man kann bei diesen klimatischen Kapriolen aufpassen, wie man will – eine Klimaanlage erwischt einen dann doch.

So versuche ich wenigstens, den Anfängen zu wehren und während meine Reisegruppe ins “Rim Rock Patio“ zum Essen geht, verschwinde ich frühzeitig ins Bett.

Resümee / Tag 16

Unabhängig von *Cisco*, welches wir unbedingt sehen wollten - der *Colorado Scenic Byway* war fest geplant, denn er wurde als empfehlenswert beschrieben. Und das ist er auch.

Neben dem Fluss entlang und immer wieder eingerahmt von hohen Felswänden geht es nach Norden. Die "Ghost Town" *Cisco*, wir wollten halt dorthin in diesen verlassenem Ort voller einsamer Hinterlassenschaften.

Dann weiter auf der *Interstate 70* und irgendwo im Niemandsland auf der *Route 24* wieder nach Süden.

Was nun folgt, kann man nur mit Einsamkeit beschreiben.

Einsamkeit und unberührte Landschaft, wäre da nicht die früher einmal gebaute Straße.

Selten ist ein anderes Fahrzeug auszumachen, aber ohnehin wird der Blick gefesselt von bisher nie gesehenen Farben und Formen. Und diese Weite, diese Leere... diese Strecke ist auf eine besondere Art traumhaft schön.

Kurz vor *Hanksville* dann noch ein Superlativ - man könnte das Lenkrad fest schweißen, denn für unglaubliche 30 km (geschätzt) geht es stur geradeaus.

Den *Goblin State Park* lassen wir unberührt liegen, denn wir können nicht abschätzen, wie lange unser Aufenthalt im *Capitol Reef N.P.* sein wird.

Hier geht es auf der *Scenic Route* bis zum Endpunkt, immer wieder von längeren Stopps unterbrochen.

Irgendwie kann man sich nicht sattsehen an all den farbenstrotzenden Felsen und man wünscht sich

(wiedermal) mehr Zeit für genaueres Erkunden. Aber da gibt es ja diese Liste im Kopf...

Und mit dem "Best Western Capitol Reef Resort", zwischen dem Park und *Torrey* gelegen, ein gutes "Basislager".

Es ist ein Motel mit toller Aussicht und allem, was gebraucht wird. Unserer Meinung nach. Das Frühstück im Hotel ist für 14 \$ zu haben und für das Abendessen gibt es einige Möglichkeiten in der Nähe.

Die Route:

Moab – Cisco – Hanksville - Capitol Reef National Park
– Torrey

344km – 214 Meilen – 7.0 Stunden (incl. Aufenthalte)

Capitol Reef Scenic Drive – Sackstraße ca. 13km

8. Re-Fill – 15 Gallonen – 58 Liter (Preis 60 \$)

Torrey – Zion National Park

Tag 17 / Sonntag

Der Tag beginnt mit einem Novum: Es ist zum ersten Mal richtig kühl und der wolkenverhangene Himmel lässt Regen erahnen. Der setzt dann auch ein, gerade rechtzeitig mit unserer Abfahrt.

Meine Erkältung hat sich zwar nicht gebessert, ist aber auch nicht schlimmer geworden und so steuere ich heute unseren "Chevy" zur *Utah State Route 12*, die uns bis zum *Bryce Canyon* die Richtung vorgibt.

Die Fahrt geht hinauf in die Berge bis auf fast 3.000m und heute sehen wir nach all den Ebenen und Felsen dichte Wälder, die uns mit sattem Grün erfreuen – und eine kleine Rinderherde, die in aller Seelenruhe über die Straße zieht.

Der Regen wird streckenweise immer stärker und gipfelt schließlich in einem kräftigen Gewitter, so dass wir wenig Muße verspüren, irgendwo auszusteigen.

Wir fahren entlang des *Grand Staircase Escalante National Monument*, streifen auch den *Kodachrome State Park* und über *Cannonville* und *Tropic* erreichen wir gegen Mittag unser erstes Ziel, den *Bryce Canyon*.

Wir schauen kurz am "Ruby's Inn" vorbei und suchen uns dann einen Parkplatz am *Sunset Point*.

Etwa 3 Stunden planen wir für unseren Aufenthalt und schwärmen dann aus, um individuell dieses Naturwunder zu genießen.

Ich persönlich halte ihn ja für den beeindruckendsten und schönsten Canyon unserer ganzen Reise und da man seine Schönheit am besten mit einer Wanderung erfahren kann, freute ich mich schon seit der Reiseplanung auf diesen Tag.

Wie schon 1994 wollte ich den *Navajo-Loop-Trail* bis zum *Sunrise Point* bewandern und alles aus der Nähe in Augenschein nehmen.

Doch diesmal verwöhnt uns das Wetter nicht und auch wenn die Sonne nun zögernd zum Vorschein kommt, es weht ein kräftiger und recht kühler Wind. Dazu die Höhe (wir befinden uns auf etwa 2.500m) und meine schwelende Erkältung – nein, für solch eine Tour fühle ich mich dann doch nicht fit genug.

Mehr als bedauernd nehme ich Abstand von meinem Vorhaben und begnüge mich stattdessen mit einer Wanderung entlang des Rim.

Auch von hier oben ist die Aussicht gewaltig, aber ich bleibe dabei – vollkommen erschließen tut sich der *Bryce Canyon* nur von unten, aus der Nähe.

Die überschwänglichen Kommentare der aufsteigenden Wanderer geben mir Recht und deshalb setze ich auch diesen Platz gedanklich auf meine Liste "Nächstes Mal in Amerika". Vielleicht klappt es ja doch noch mal...

Im "General Store" findet sich ein Plätzchen für mich zum Aufwärmen, äußerlich und innerlich, dann wird es Zeit, zum Auto zurückzugehen.

Gegen 15.00 Uhr starten wir auf unseren letzten Abschnitt und nach einer guten Stunde erreichen wir "unsere" Ranch.

Sie wird für die nächsten 2 Tage unser "Basislager" im *Zion National Park* sein, die "Ponderosa Ranch & Resort".

Unsere kleinen Blockhäuser liegen fast nebeneinander und so schön sie auch ausgestattet sind, etwas fehlt leider, wie wir sehr schnell feststellen.

Auf die "Ponderosa" waren wir sehr gespannt und hatten sogar extra nachgefragt, ob es eine Grill-Möglichkeit gibt.

Nun, der Grill ist vorhanden, aber jegliches andere Utensil suchen wir vergebens – so wird es leider nichts mit dem selbst gegrillten Steak.

Das nur 100m entfernte "Blue Belly Grill Restaurant" ist unsere Alternative und da wir fast die einzigen Gäste sind, nimmt sich die freundlich-resolute Chefin viel Zeit für uns.

Wohl wegen meines Hutes bin ich ab sofort mal der "Marlboro-Man", mal der "Lone Ranger" für sie, aber auch die Anderen bekommen immer wieder einen lockeren Spruch von ihr zu hören...

Wir sitzen dann noch in einer unserer Blockhütten zusammen, aber da ich noch ein wenig auskurieren will, verschwinde ich recht bald im Bett.

Resümee / Tag 17

Und der Tag beginnt... mit Kühle und Regen. Unglaublich, aber wahr. Zum ersten Mal frösteln wir, trotzdem lassen wir uns den Tag nicht vermiesen, auch wenn es immer stärker vom Himmel herunter kommt.

Und plötzlich steht im *Dixie Forest* eine Rinderherde auf der Straße... und wir warten, bis sie seelenruhig den Weg frei gibt. So viel Zeit muss angesichts unserer Lieblingsspeise sein.

Immer weiter geht es hinauf und irgendwann, an einem der Aussichtspunkte erleben wir ein heftiges Gewitter über den Ausläufern des *Grand Staircase Escalante N.M.*

Dann, endlich, bessert sich das Wetter und nichts trübt nun die weitere Fahrt durch diese ebenfalls farbenprächtige Landschaft.

Auf einer Straße, die an manchen Stellen auf einem Bergkamm entlang führt, steil abfallende Ränder auf beiden Seiten inclusive. (Der *Calf Creek Canyon* mit seinem Wasserfall ist ganz sicher ein mehr als lohnenswertes Ziel, doch fehlte uns dazu leider die Zeit).

Gegen Mittag erreichen wir eins meiner persönlichen Highlights, denn schöner als den *Grand Canyon* finde ich den *Bryce Canyon*.

Allerdings wird es diesmal nichts mit der geplanten Wanderung. Die streiche ich mir aber ganz dick auf meiner Liste an, so es denn klappen möge.

Wirklich perfekt ist der Canyon halt nur mit einer Tour nach unten, finde ich. Das sollte man unbedingt tun: Im Canyon wandern! Es ist einmalig.

Nach diesem längeren Aufenthalt "reiten" wir am späten Nachmittag auf der "Ponderosa" ein.

Auch dieses Resort war explizit gewählt, wollten wir doch unser zweitägiges "Basislager" am Rand des *Zion N.P.* mit einem zünftigen Barbeque aufwerten.

Nur hatten wir wohl doch nicht rechtzeitig genug gebucht und so waren die besser ausgestatteten Blockhäuser mit 3 Schlafzimmern und Bädern bereits vergeben und wir mussten auf 3 kleinere "Single-Blockhütten" ausweichen.

Diese sind wirklich naturbelassen und gemütlich eingerichtet. Verfügen auch über Bad und Küchenzeile und einen Grill im Außenbereich - nur jegliches Geschirr suchten wir vergebens.

Trotzdem konnte die Versorgung gesichert werden und auch der "Blue Belly Grill", nur wenige Meter entfernt, bot gutes Abendessen und Frühstück.

Der Grill dagegen diente dann als Lagerfeuer (Brennholz ist im Store erhältlich), denn kaum war die Sonne verschwunden, wurde es empfindlich kühl.

Die Route:

Torrey – Cannonville – Tropic - Bryce Canyon – Ponderosa Ranch / Zion N.P.

325km – 202 Meilen – 7,5 Stunden (incl. Aufenthalte / z.B. Bryce Canyon 3,5 Stunden)

Sackstraße entlang des Bryce Canyon – ca. 31km bis zum "Rainbow Point"

Ponderosa Ranch

Tag 18 / Montag

Coral Pink Sand Dunes, Kanab

Während des Frühstücks werfen wir unseren ursprünglichen Plan über den Haufen und disponieren um.

Statt heute gemeinsam zum *Zion Park* zu fahren, macht sich meine Reisegruppe allein auf den Weg nach *Kanab*, während ich beschließe, meiner nervigen Unpässlichkeit endgültig den Garaus zu machen.

So verabschieden wir uns und nach einem ordentlich heißen Bad verschwinde ich in den Federn.

Zwar war *Kanab* (das Hollywood des Wilden Westens) mit seiner "Frontier Movie Town", eins meiner bevorzugten Ziele und sogar das Original-Set der TV-Serie "Rauchende Colts" (24km östl. von *Kanab*) war schon ins Navi programmiert, aber was hilft es... anders geht es eben nicht. Lieber ein Tag im Bett, als die nächsten Tage mit einer ordentlichen Erkältung verbracht.

Am späten Nachmittag wache auf und da ich mich auch bedeutend besser fühle, nutze ich das schöne Wetter und erkunde ein wenig die Ranch.

Die Sonne steht hoch am Himmel und ihre wärmenden Strahlen, verbunden mit der klaren Luft tun mir auch mehr als gut.

Nach meinem Rundgang mache ich es mir auf der kleinen Veranda meiner Blockhütte bequem und wie ich da so sitze, kommt es mir vor wie in einem der vielen

Filme – hach, eigentlich fehlt nur die Hollywoodschaukel und das Klischee wäre komplett.

Und mir kommt die Idee, im Office noch ein wenig Feuerholz für den Grill zu besorgen, denn auch wenn wir kein Barbeque machen können – ein wärmendes Feuer ist bei den kühlen Abenden hier auf 1.800m Höhe nicht zu verachten.

Wenig später trudeln auch meine Mitreisenden wieder ein und während ich das Feuer entfache, wird der Tisch gedeckt.

Sie haben in *Kanab* unsere Vorräte aufgefrischt und während wir es uns gut schmecken lassen, erzählen sie mir von ihrem Ausflug.

So haben sie nicht nur die *Coral Pink Sand Dunes* (wie die ganze Gegend rund um *Kanab*, der Schauplatz vieler Filme und Serien) besucht, sondern unterwegs an der "Zion Mountain Ranch" (an der UT 9) auch eine grasende Büffel-Herde entdeckt.

Wir sitzen noch eine Weile im Freien, doch nachdem die Sonne hinter den Wäldern untergegangen ist, wärmt auch das prasselnde Feuer nicht mehr und wir verschwinden ob der spürbaren Kühle schnell in eine der Hütten.

Die Route:

Ponderosa - Coral Pink Sand Dunes – Kanab – Ponderosa

135km – 84 Meilen - 2,5 Stunden (ohne Aufenthalte)

9. Re-Fill – 16 Gallonen – 61 Liter (Preis 60 \$)

Zion National Park

Tag 19 / Dienstag

Der heutige Tag ist ganz dem *Zion National Park* gewidmet und nachdem wir uns ausreichend gestärkt haben, geht es "On the road".

Die Fahrt führt über eine Serpentinstraße hinunter ins Tal und schon allein diese Tour ist sehenswert, türmen sich doch gewaltige Berge rechts neben uns auf.

Dann plötzlich ein Tunnel und wir müssen anhalten – für Busse und größere Wohnmobile ist die Durchfahrt zu eng und deshalb ist Einbahn-Verkehr angesagt.

Springdale, das "Gateway" zum Park, erreichen wir nach etwa 32km am frühen Vormittag.

Hier müssen wir parken und uns auf die Suche nach dem kostenlosen Park-Shuttle-Bus machen, denn das eigentliche Tal des *Zion N.P.* ist für jeglichen Privatverkehr gesperrt.

Ein wenig orientierungslos, wo denn nun der Park-Eingang ist, fahren wir erst mal durch ganz *Springdale*, bis wir auf der Rück-Tour endlich unser Ziel ausmachen. Auch ein Parkplatz ist schließlich gefunden und nachdem wir die Eingangskontrolle passiert haben, entschließen wir uns für das bewährte Ausschwärmen.

Am späten Nachmittag wollen wir uns hier wiedertreffen und bis dahin hat jeder Zeit für eigenes Erkunden.

Der Endpunkt des Canyons ist der etwa 10km entfernte *Temple of Sinawava* und bis dorthin fahre ich auch als Erstes.

Unterwegs kann ich mir dann in Ruhe überlegen, an welcher der 7 Haltestellen ich aussteige und zu Fuß weitermarschiere...

Eigentlich müsste man die ganze Strecke zu Fuß gehen – das Wetter ist hervorragend und die Landschaft ringsum bietet immer wieder neue, überwältigende Ausblicke.

Aber da für solch eine Tour auch nicht annähernd Zeit bleibt, von den zahlreichen möglichen Wander-Routen (z.B. zu den *Emerald Lakes*) ganz zu schweigen, steige ich oberhalb der "Zion Lodge" aus und wandere entlang des *Virgin River* bis zur Lodge.

Hier tummeln sich zwar zahlreich die Bus-Touristen, aber es ist die einzige Gelegenheit für einen Imbiss. Frisch gestärkt, mache ich mich schnell wieder auf die Socken und genieße abseits des ganzen Rummels die Ruhe und Großartigkeit, die mich auf meiner Wanderung umgibt.

Doch dann wird es Zeit für die Rückfahrt zum Visitor Center, denn im "Zion Canyon Giant Screen Theatre" will ich mir unbedingt den Film über den Park ansehen.

Rechtzeitig für die 15.00 Uhr-Vorstellung löse ich meine Karte und genieße im nur mäßig besetzten Kino den Film "Treasure of the Gods", den Schatz der Götter.

Natürlich kann auch die größte Leinwand kein Ersatz für die Realität sein, aber während der knappen Stunde sind Bilder zu erleben, die man als Tages-Tourist nie zu sehen bekäme.

Dieser Kino-Besuch war eine sehr gute Entscheidung, finde ich und gehe noch etwas benommen von diesem Spektakel nach draußen, wo die Anderen mich bereits erwarten.

Es ist jetzt 16.00 Uhr und so beschließen wir die Rückfahrt zur "Ponderosa" – und wir freuen uns schon auf die herrlichen Ausblicke auf dem Weg nach oben.

Den Tag beschließen wir mit einem Picknick in den Sonnenuntergang und ziehen uns dann schnell wieder in die warme Blockhütte zurück.

Die Route:

Ponderosa – Springdale – Ponderosa

64km – ca. 1,5 Stunden (ohne Aufenthalt)

Zion Scenic Drive – 10,5km einfache Entfernung –
kostenloser Shuttle – 7 Haltepunkte

Zion Lodge – einzige Möglichkeit zum Essen fassen,
aber auch Anlaufpunkt der Touristenbusse

Resümee / Tag 18 & 19

Auch der *Zion N.P.* ist ein Naturschauspiel, welches zum längeren Verweilen einlädt, das wurde uns sehr schnell bewusst, doch auch dieser eine Tag wurde angefüllt mit zahllosen Eindrücken.

Schon die Fahrt durch das Tal hinunter nach *Springdale*, durch den Tunnel, lässt erstaunen. Nach längerem Suchen nach einem Parkplatz und dem eigentlichen Parkeingang (für die Fußgänger) wurde das Shuttle geentert und die von hohen Bergen eingerahmte Schlucht entlang des Flusses erobert.

Dank Hop On/Hop Off-Shuttle kann man jederzeit entscheiden, wo man aussteigen und zu Fuß gehen möchte, von der Vielzahl an Wander-Trails ganz zu schweigen.

Eine Möglichkeit zum Essen gibt es im Bereich der "Zion Lodge", doch da es hier die einzige Möglichkeit des Aufenthalts für Reisebusse gibt, ist er auch meist sehr gut besucht.

Erwähnenswert ist auch der Film im Kino, zeigt er doch Bereiche des Parks, die nicht so leicht oder auch gar nicht erreichbar sind.

Und ein Vorteil einer Unterkunft außerhalb von *Springdale* ist - man kann später die Serpentina auch wieder hinauffahren...

Eine Tour nach *Page* und zum *Antelope Canyon* lag zwar im Bereich des Möglichen, jedoch nutzen wir den anderen Tag für ein eher beschauliches Herumkurven in der "näheren" Umgebung.

So standen die *Sand Dunes* und das kleine Städtchen *Kanab* auf dem Programm. Und auf dem Weg gab es auch eine Bison-Herde auf der Weide zu sehen.

Auch ein "ruhiger" Tag muss manchmal sein... und das Movie-Set wanderte prompt auf die Liste fürs "nächste Mal".

Zion N. P. – Las Vegas

Tag 20 / Mittwoch

Unser Aufenthalt auf der Ranch neigt sich seinem Ende entgegen und auch der Urlaub geht langsam, aber sicher in seine letzte Runde.

Heute steht die letzte Etappe nach *Las Vegas* an – vor uns liegen 350km, aber da wir größtenteils auf der *Interstate* unterwegs sein werden, sollten wir gut vorankommen.

Deshalb lassen wir es gemächlich angehen und checken beim Beladen des Autos schon mal das Gewicht unserer Koffer. Schließlich wollen wir in *Las Vegas* noch im “Outlet” shoppen und sollten daher wissen, was wir bedenkenlos “zuladen” können.

Aber den Moment des Abschieds können wir schließlich doch nicht länger hinauszögern und so heißt es gegen 10.15 Uhr endgültig: Goodbye “Ponderosa”.

Noch einmal cruisen wir die Serpentina hinunter bis nach *Springdale* und machen uns anschließend auf den Weg zur *Interstate 15*.

Unterwegs erspähen wir bei *Virgin* ein buntes Miniatur-Westernstädtchen namens “Fort Virgin” und beschließen, einen Zwischenstopp einzulegen. Und da es natürlich auch hier einen großen Souvenir-Shop hat, gibt es nicht nur vor dem Laden sondern auch im Inneren jede Menge zum Schauen, aber wir haben ja heute etwas mehr Zeit...

Nach unserem Rundgang heißt es dann aber wirklich Abschied nehmen - Abschied vom "Rote-Felsen-Land", von ausgedehnten Wäldern, Flüssen, gewaltigen Bergen und Tälern und hinab ins 600m tiefer gelegene Spielerparadies *Las Vegas*.

Wir kommen zurück in die Wüste und – in die quirlige, quietschbunte "Zivilisation". Also ins "Würmertöpfen", wie G. immer so treffend meint.

Aber einen Augenschmaus, den haben wir noch. Auf dem I 15 geht es durch den *Virgin River Canyon* und dann hat sie uns wieder, die *Mohave Desert*.

Etwa bei *Mesquite* überqueren wir die Staatsgrenze von *Utah* zu *Nevada* und können deshalb unsere Uhren wieder eine Stunde zurückdrehen.

Bei dieser Gelegenheit stellen wir fest, dass wir (nicht nur wegen dieser Stunde) mehr als gut in unserem Zeitplan liegen und da wir in *Las Vegas* erst ab 16.00 Uhr einchecken können, scheren wir wenig später aus, um in *Moapa Valley* eine Rast einzulegen.

An einem kleinen Imbiss-Shop gönnen wir uns einen Happen und fassen den Entschluss, uns den wenig verlockenden Interstate-Highway zu ersparen und stattdessen die Route entlang des *Valley of Fire* zu nehmen.

Das Navi ist schnell instruiert und schon lassen wir die kleine Oase *Moapa Valley* hinter uns. Nun, wir fahren nicht direkt durch das Valley, aber auch die *Northshore Road*, die uns östlich vorbeiführt hat ihre Reize, zumal sich zu unserer Linken bald schon der riesige *Lake Mead* ausbreitet.

Und plötzlich noch einmal: Bizarre rote Felsbrocken, die *Redstone Dunes*. Wie wahllos hingeworfen erheben sie sich in der im gleißenden Sonnenlicht flimmernden Landschaft.

Hier legen wir noch einen kurzen Stopp ein, um uns ein wenig die Beine zu vertreten, dann heißt es endgültig: *Las Vegas*, wir kommen.

Was für eine Umstellung! Eben noch auf einsamer Straße unterwegs, finden wir uns augenblicklich im dichtesten Stadtverkehr wieder.

“Stadt-Fahrer” W. steuert uns zielstrebig durch das Gewimmel auf dem *Las Vegas Blvd.* und gegen 15.45 Uhr können wir endlich in der Tiefgarage des “Quad / Imperial Palace” unser Auto parken.

Jetzt heißt es für uns, erst mal die Lage peilen und die Lobby suchen, denn auch wenn unser Hotel mit seinen rund 2.600 Zimmern zu den “Kleinen” gehört – man muss sich erst zurechtfinden.

Am Empfang erwartet uns eine mehr als lange Gästeschlange, in die wir uns einreihen und nachdem wir die Prozedur des Eincheckens geschafft haben (nach einer gefühlten Stunde) stellen wir uns der nächsten Herausforderung: Die Zimmer suchen.

Labyrinthische Gänge, bestens geeignet zum Verlaufen, ganze “Ladenstraßen”, in denen ständig die Klimaanlage kalten Luftstrom verbreitet und dazu das unüberhörbare Geräusch der Spielautomaten – der Kontrast zu unserer idyllisch-beschaulichen “Ponderosa” könnte wahrlich nicht größer sein.

Das alles lassen wir jetzt erst einmal sacken und verabreden uns für den Abend zum Essen. Wir entscheiden uns für das “Hash House A Go Go Restaurant” und bereuen es auch nicht.

G. hatte zwar noch gewarnt, er habe am Eingang etwas von Riesenportionen gelesen, aber da müssen wir jetzt durch... auf langes Rumsuchen haben wir echt keine Lust mehr.

Nun, wir waren gewarnt. Was wir bekommen, das ist allerdings mehr als wir uns vorstellen konnten. Nicht nur die Teller sind riesig, sondern auch das, was drauf ist.

Noch amüsieren wir uns über die Riesen-Burger, die am Nebentisch serviert werden, da trifft es uns schon selbst: Mit seinem wohlweislich bestellten "nur Salat" könnte G. locker eine 4köpfige Familie ernähren, aber auch uns geht es nicht viel anders.

Keiner kann das schaffen und nicht nur E. (vom Kellner immer mit "My Dear" umschwärmt) kapituliert schließlich angesichts zweier Riesen-Schnitzel... Die Preise sind allerdings alles andere als übermäßig und so soll es uns recht sein.

Für die nächsten 3 Tage hier in *Las Vegas* planen wir noch unseren gemeinsamen Ausflug zum *Hoover Dam*, die Rückgabe des Autos und die Show des "Cirque du Soleil" und verabreden für die übrige Zeit das Motto: Jeder, wie er mag.

Unser Hotel ist zwar nicht das Allerneueste und einige Renovierungen scheinen angeraten zu sein, dafür liegt es aber wunderbar zentral am "Strip" und ist somit bestens geeignet, das Nachtleben zu erkunden.

Heute jedoch reißen wir keine Bäume mehr aus und verschwinden noch vor Mitternacht in die Betten, morgen ist auch noch ein Tag...

Resümee / Tag 20

Noch einmal geht es auf den Serpentine hinunter nach *Springdale* und von dort zur Interstate. Doch zuvor entdeckt man *Fort Virgin*. Es ist sicher eine "Touristenfalle", dennoch macht das Stöbern im recht großen Shop Spaß.

Die Fahrt auf der *Interstate 15* ist Dank des *Virgin River Canyon* abwechslungsreich, dann übernimmt schnell die Wüste.

Den "Umweg" über *Moapa Valley* haben wir nicht bereut, bietet er doch einen Blick auf *Lake Mead* und einen Vorgeschmack auf das *Valley of Fire*.

Leider haben wir es nicht weiter erkundet, kommt aber auf die "Nächstes mal"-Liste.

Das Hotel "The Quad" (früher "Imperial Palace", mittlerweile wieder umbenannt in "The Linq Resort and Casino") liegt zentral am *Las Vegas Blvd.* gegenüber des "Caesar's Palace". Auch wenn das Innere renovierungsbedürftig ist (Stand 2013), war es doch ein guter Preis/Lage-Kompromiss für uns.

Letztlich ist alles in *Las Vegas* Geschmackssache...

Das Check In-Prozedere kann sich sehr lange (etwa 1 h ?) hinziehen, zumindest war bei uns der Gäste-Andrang groß und die Empfangs-Schalter nur teilweise besetzt.

Ein Highlight im Hotel ist neben der Automobil-Ausstellung das "Hash House A Go Go Restaurant". Für normales Geld gibt es Mega-Teller mit ordentlich was drauf.

Die Route:

Ponderosa Ranch – Springdale – Virgin – St. George –
Moapa Valley / Valley of Fire – Henderson – Las Vegas
343km – 213 Meilen – 5,5 Stunden (incl. Aufenthalte)

Hotel – “The Quad (früher “Imperial Palace”) mittlerweile
umbenannt in “The Linq”

zentral am *Las Vegas Blvd.* gegenüber des “Ceasar’s
Palace”. Es wurde 2013 gerade außen renoviert, im
Inneren hoffentlich dann auch.

Las Vegas

Tag 21 / Donnerstag

Hoover Dam

Nach dem Frühstück, für das ich das "Emperor Buffet" (18 \$ + Tip) im Hotel wähle, treffen wir uns wie verabredet und starten um 10.00 Uhr zur letzten Tour.

Es geht zum etwa 60km entfernten *Hoover Dam*, den wir uns natürlich nicht entgehen lassen wollen. Unterwegs füllen wir den Tank noch mal auf und erreichen schließlich nach etwa einer Stunde das imposante Bauwerk.

Doch bevor wir über die Damm-Krone fahren dürfen, gibt es natürlich einen Sicherheits-Check...

In gemächlichem Tempo rollen wir dann hinüber auf die andere Seite und überqueren genau in der Mitte des Damm's noch einmal die Grenze nach *Arizona*.

Mit irgendwelchen Zeitzone halten wir uns aber nicht auf, sondern machen uns lieber auf die Suche nach einem Parkplatz. Für 7 \$ finden wir auch einen, steigen aus und erkunden nun das Areal zu Fuß.

Erst mal verschaffen wir uns einen Gesamteindruck und stellen fest, dass sich der Wasserspiegel des *Lake Mead* schon beinahe bedrohlich abgesenkt hat.

Am hohen weißen "Band" entlang der Felsen ist deutlich abzulesen, wie sehr der Füllstand in den letzten Jahrzehnten abgenommen hat.

Auch wenn man weiß, dass der 640km² (ca. 35 Mio. m³) große Stau-See (der größte der USA) etwa 18 Mio.

Einwohner und die Landwirtschaft mit seinem Wasser versorgt, bedenklich scheint es allemal.

Nicht zuletzt deshalb drohen nicht nur in *Las Vegas* seit längerem Bußgelder bei Wasserverschwendung.

Während wir noch über die zahllosen Wasserverbraucher rund um *Lake Mead* und den Klimawandel sinnieren, kommen wir ins Gespräch mit einem deutschen Urlauber-Paar.

Sie berichten uns von Überschwemmungen während ihrer Tour (auch der *Arches N.P.* war für sie gesperrt) und wir sind froh, einige Tage später dort gewesen zu sein.

Es ist kaum zu glauben, schließlich haben wir nur ausgetrocknete Flussbetten zu Gesicht bekommen und wieder einmal erstaunen uns die Launen der Natur.

Nach diesem Wortwechsel in gewohnter Sprache machen wir uns auf den Weg zur anderen Seite und schlendern gemächlich über den 221m hohen Damm, immer wieder beeindruckt von der Mächtigkeit dieses Bauwerks aus Beton und Stahl.

Auf der Nevada-Seite finden wir noch das Memorial für die Erbauer des *Hoover Dam* und kehren dann zurück zum Auto.

Für einen abschließenden Panoramablick fahren wir noch auf die nebenan erbaute Bypass-Brücke, aber dieser Ausblick wird uns leider von hohen Betonplanken verwehrt.

Schade, aber das sollte wohl nicht sein und so fahren wir unverrichteter Dinge zurück nach *Las Vegas*.

Nach dem Einparken in der engen Tiefgarage besorgen wir uns ein 3-Tages-Ticket für die Mono-Rail und fahren auch gleich mit dieser Einschienenbahn bis zur Endhaltestelle am "MGM Grand Hotel".

In *Las Vegas* zu sein, ohne eine Show des "Cirque du Soleil" gesehen zu haben, das geht nun gar nicht. Schon zu Hause hatte ich meiner "Reisegruppe" die Show "KA" schmackhaft gemacht und die gibt es im "MGM".

Aber es gibt sie leider nicht für uns, denn wie wir erfahren, ist sie für die kommenden 2 Wochen ausgebucht.

Also beschließen wir, jeder versucht nun sein Glück auf eigene Faust und bei einer der 6 weiteren Möglichkeiten sollte es doch klappen.

Ich mache mich gleich auf den Weg nach Gegenüber, ins "New York, New York" und habe auch sofort Glück. Für den nächsten Abend ergattere ich eine Karte für "Zumanity" und beschließe nun, mein Glück auch mal beim Roulette zu testen. Okay, beim Ticket hatte ich mehr Erfolg...

Nun 20 \$ leichter, schlendere ich noch ein wenig durch die Hotels an diesem Ende des "Strip", schaue mir auch die große MGM-Arena an und habe dabei unwillkürlich Michael Buffer's lautstarkes "Let's get ready to rumble" im Ohr – dann geht es per Mono-Rail zurück in mein Hotel.

Unterwegs überlege ich noch, dass Chriss Angel mit seiner Illusions-Show auch etwas sehr Interessantes wäre, im "Planet Hollywood"-Hotel Meat Loaf und im "Ceasar's Palace" Elton John Konzerte geben, aber letztlich ist *Las Vegas* voll von Versuchungen... und es ist schier unmöglich, auch nur einen Bruchteil davon "mitzunehmen". Aber mal sehen, wir sind ja noch eine Weile hier.

Zum Abendessen habe ich mich mit W. und E. verabredet und wir wollen ins "Outback Steakhouse". Hier müssten wir aber 45min. auf einen Tisch warten und deshalb ziehen wir weiter.

“Gilley’s BBQ” (neben dem “Treasure Island”) fällt mir ein, das hatte ich auch auf dem Plan, also versuchen wir es dort. Auch hier braucht es etwa 20min., aber die Wartezeit im Saloon vergeht recht schnell – nicht zuletzt wegen der schicken Cowgirl-Bedienungen und dem elektrischen “Bull-Riding”, an dem sich zur allgemeinen Erheiterung immer wieder ein Mutiger versucht.

Das anschließende Steak ist sehr gut und wird nur vom stolzen Bierpreis ein wenig getrübt: 0,7L im Plastebecher für 12 \$. Na alle Achtung.

Nach dem Essen trennen wir uns wieder auf und nach einer Tour durch “Treasure Island” und “Ceasar’s Palace” heißt es für mich, genug ist genug. Die Füße spüre ich jetzt deutlich und deshalb ist gegen 01.00 Uhr Nachtruhe angesagt.

Resümee / Tag 21

Nach einer recht unkomplizierten und flüssigen Fahrt erreichten wir nach etwa einer Stunde den Staudamm am *Lake Mead*.

Natürlich gibt es hier als allererstes einen Sicherheits-Check, der aber schnell absolviert ist. Danach kann man direkt über den Damm auf die andere Seite fahren (fast im Schritt-Tempo).

Dort findet sich gleich ein großer Parkplatz, der allerdings kostenpflichtig ist (7 \$). Eine zeitliche Begrenzung scheint es nicht zu geben. Die Straße führt noch weiter und dort gab es wohl die freien Parkplätze...

Hat man das Auto abgestellt, führt eine Treppe nach oben und von dort hat man einen ersten Überblick über das gesamte Gelände.

Natürlich ging es auch zu Fuß nochmal auf die andere Seite und dort finden sich diverse Memorials und ein Ausstellungsgebäude mit Sanitäreinrichtungen.

Ein Besuch des *Hoover Dam* ist schon lohnenswert, wir hätten uns nur gewünscht, dass unsere anschließende Fahrt über die Brücke nochmal einen Gesamtüberblick bieten würde.

Dieser ist aber nicht möglich, denn der Blick wird von einer Betonwand verwehrt. Nun ja, wahrscheinlich würde sich genau aus diesem Grund ein Verkehrsstau entwickeln. Oder sie dient dem Schutz der Fußgänger, denn hat man den Security-Check verlassen, findet sich gleich rechts ein Parkplatz, noch vor dem Damm.

Von hier aus führt ein Serpentinweg direkt nach oben zur Brücke, die dann begehbar ist. Hinterher ist man eben schlauer... Trotzdem haben wir diesen Ausflug nicht bereut.

Und noch ein Wort zum Parken in der Tiefgarage des Hotels. Man sollte aufpassen, dass man die Begrenzungen der Stellplätze nicht überschreitet. Wir standen mit unserem großen SUV nur wenige Zentimeter außerhalb der Linie und kassierten prompt eine Strafe.

Die Route:

Las Vegas – Hoover Dam – Las Vegas

ca.120km – ca. 70 Meilen – 1,5 Stunden (ohne Aufenthalt)

10. und letzter Re-Fill – 4,3 Gallonen – 16 Liter (Preis 15 \$)

Gesamtstrecke – 5.438km – 3.380 Meilen –
Durchschnittsverbrauch 14,1 L/100km (Chevrolet Suburban LT, 300 PS, 5,3 L, V8)

Las Vegas

Tag 22 & 23 / Freitag & Samstag

Am heutigen Vormittag heißt es Abschied nehmen. Abschied von unserem "Chevy", der uns auf den 3.380 Meilen immer ein mehr als zuverlässiger Begleiter war.

Fast schon ein wenig wehmütig (der Angestellte grinst sich eins) geben wir ihn an der "Rent-A-Car"-Station zurück und steigen zu fünft in ein Taxi, das vor dem Haupteingang auf Gäste wartet.

Jetzt wollen wir zum Shoppen ins "Outlet" fahren – aber der Fahrer will nicht. Für die kurze Strecke gäbe er seine "Pole-Position" nicht auf, bedeutet er uns. Es wären nur ein paar Meter und da könnten wir auch laufen.

Was bleibt uns da übrig - also steigen wir aus, zahlen brav unsere 4 \$ "Einstiegspreis" und machen uns auf die Socken.

Wenig später, mit ein bisschen Suchen, finden wir auch das Einkaufsparadies und trennen uns wieder auf – die Paare lasse ich nun ausgiebig durch die Läden bummeln und suche nach "Männerart" gezielt nach dem, was ich brauche.

Großartig fündig werde ich allerdings nicht und so ist mein Shopping auch schnell wieder beendet. Ich schnappe mir ein Taxi und lasse mich zum *Las Vegas Sign* fahren, denn dieses Foto will ich mir nicht entgehen lassen.

Diesmal ist die Tour auch ausreichend lang und nachdem ich für die knapp 4km um 12 \$ ärmer bin, stehe ich vor dem berühmten Schild.

Hier hat sich natürlich schon eine große Schar von fotografierwilligen Touristen aufgereiht und deshalb begnüge ich mich mit einem Foto mit den in Positur stehenden Fahrrad-Polizisten.

Den Weg zu meinem Hotel, immer entlang des "Strip", kombiniere ich streckenweise mit der Mono-Rail und finde, dass sich das Ticket schon jetzt bezahlt gemacht hat.

Im hauseigenen Casino versuche ich mich noch mal am Roulette-Tisch und verschwinde mit einem ganz ordentlichen zweistelligen "plus" erst mal aufs Zimmer.

Am Abend dann ist "Showtime". Pünktlich sitze ich im eher kleinen Theater des "New York, New York" und lasse mich in den nächsten 1,5 Stunden von den Artisten des kanadischen Ensembles verzaubern.

Nun, die Show ist nur für Erwachsene und so kommt auch das Feeling a la "Las Vegas Showgirls" nicht zu kurz.

Nachdem auch meine Mitreisenden aus der begeisternden "Beatles-Show" des "Cirque" zurück sind, beschließen wir gemeinsam den Abend an unserer Hotel-Bar und erleben auch hier: Las Vegas Entertainment.

Denn nicht nur die Barkeeperin jongliert gekonnt mit ihren Flaschen, auch die Croupiers, oder besser Dealer genannt, geben hin und wieder eine Gesangseinlage zum Besten.

In unserem Hotel sehen sie den echten Künstlern nicht nur erstaunlich ähnlich, nein, sie können beinahe auch genau so gut singen. Ob "Shakira", "Rod Stewart" oder die "Blues Brothers" – wir erleben sie alle zusammen, bis uns die Müdigkeit in die Betten zieht.

Meine Whiskey-Cola schlägt übrigens mit 12 \$ zu Buche.

Und auch das gibt es an diesem Abend noch: Nicht nur die unzähligen Kameras sind aufmerksam, auch die Security-Mitarbeiter sind es und sie verstehen keinen Spaß. So erleben wir mit, wie an diesem Abend eine Frau, in Handschellen und von vier oder fünf Beamten begleitet, in ein Office "abgeführt" wird.

Anderntags erfahre ich im Gespräch mit einem dieser Securitys, dass sie alle Angestellte der Hotels sind, also keine "offiziellen" Polizisten.

Auch der nächste Tag ist reichlich angefüllt mit Erkundungen... und vergeht wie im Fluge.

Am Vormittag lasse ich mich erst einmal zu einer der zahlreichen Indoor-Shooting-Ranges fahren. Sie sind die neuesten Touristenattraktionen in *Las Vegas* und das lasse ich mir nicht entgehen.

Bei den hübschen Mädels am Tresen fülle ich mein Formular aus (nein, ich bin nicht schwanger und auch nicht "crazy"), dann bekomme ich vom Range-Instructor meine Sicherheitseinweisung.

Das geht erstaunlich gut, denn er war früher als GI in Deutschland stationiert. Meine Wahl fällt auf das "M16" und los geht's. 60 Schuss für 60 \$, aber es ist Urlaub und wie Ed vom "Mohave Sportsman Club" sagte: It's just for fun.

Danach mache ich mich zu Fuß auf den Rückweg und nun werden erneut die Hotels erkundet.

Jedes für sich ist nach einem Thema konzipiert, beherbergt eigene Ausstellungen (unseres z.B. eine Auto-Exhibition) und andere diverse Attraktionen und Events – alles ist eben darauf angelegt, so quasi nebenbei Besucher in die Casinos zu locken...

Apropos Casino. Natürlich versuche auch ich mein Glück. Mehrmals, mit wechselndem Erfolg. Und einmal ist es zum Haare raufen, angesichts meiner

Unentschlossenheit. Was nutzt einem die beste "Glückszahl", wenn man es nicht wagt - und dann kommt sie. In einer halben Stunde viermal und zweimal sogar hintereinander.

So etwas erlebt man wohl nur in *Las Vegas*...

Aber es ging um die Hotels, die Shows und und und. Die Zeit, wirklich alles in Augenschein zu nehmen, wir haben sie nicht.

Aber wir nutzen sie, so gut wir es können. Zwar meint G., es würde langsam Zeit, diesem überquellenden "Würmertöpfen" zu entkommen – ich würde gut und gerne auch noch länger bleiben.

Es ist irgendwie eine andere Welt. *Las Vegas* sowieso. Es ist die Stadt der Gegensätze und sie mag polarisieren.

Die riesige Dichte an Strech-Limousinen, Show und Spektakel, kunterbuntes Flimmern und die Nacht zum Tage machend, Luxus-Geschäfte von "Gucci" bis "Versace" – sie sind die eine Seite.

Die andere sind der laut gegen die Maßlosigkeit wetternde Straßenprediger, die zahllosen "Lookalike´s", die auf ein paar Dollar fürs Foto hoffen, genau so, wie die Straßenmusiker - und die vielen Obdachlosen, denen ich auch etwas in den Becher gebe.

Ja, ich würde noch länger bleiben wollen, denn es ist vor allem das Land. Der Südwesten mit seinen großartigen Landschaften, seinen Naturwundern und seiner endlosen Weite. Und seinen Menschen, denen wir begegnen konnten.

Ob in der Großstadt, im kleinen Nest mitten im Niemandsland oder irgendwo unterwegs – nie waren sie genervt, sondern stets freundlich, aufgeschlossen und hilfsbereit.

Es ist diese Lockerheit, diese unaufgeregte Atmosphäre (die im Alltag sicher auch anders wahrgenommen wird), die uns allen den Abschied schwer fallen lässt.

Resümee / Las Vegas

Was soll man zu diesem Eldorado des Entertainments sagen? Jeder Besucher muss letztlich für sich entscheiden, ob er es mag oder nicht.

Der längere Aufenthalt zum Ende unserer Rundreise war mit Bedacht so geplant - einerseits, um noch einmal alle Sinne auf Höchstleistung zu bringen, oder aber ein paar letzte Tage zum Ausspannen zu haben. Und man kann beides. Relaxen ist ebenso möglich, wie das Eintauchen in einen Sinnesrausch. Nicht nur bei Nacht.

Diese Stadt bietet unzählige Möglichkeiten - wir haben uns hauptsächlich auf eine Erkundungsreise durch die Hotels begeben, denn jedes bietet unglaublich viel zum Entdecken. Jedes ist seinem Thema gemäß aus- und eingerichtet. Jedes zeigt auch besondere Ausstellungen bzw. Experiences.

Und natürlich wird auch Show geboten. Auf der Straße, wie in den Hotels und Theatern. Der "Cirque du Soleil" musste einfach sein und auch wenn es nicht die vorher ausgeguckte Performance "KA" (im TV gesehen) wurde, so waren doch "Love" und "Zumanity" sehenswert. Die eine den Beatles und ihren Songs gewidmet, die andere bot neben sehr guter Musik und der erwarteten Klasse-Akrobatik auch einen Hauch des frivolen *Las Vegas*.

Sehenswert war auch die in unserem Hotel zu sehende Auto-Experience mit einer Vielzahl von alten und neuen, langsamen und schnellen Autos.

Viele ein paar tausend Dollar teuer, einige unbezahlbar...

Es gäbe noch so vieles aufzuzählen, aber man muss es selbst gesehen haben. Worauf man sicher verzichten kann, ist der "Vulkan" am "Mirage" und das

Schiffsspektakel am "Treasure Island". Aber alles ist ja Geschmackssache...

Las Vegas

Tag 24 / Sonntag

Abreise

24 Tage sind eine lange Zeit, aber sie ist viel zu schnell vorbei und so gibt es das letzte Frühstück am Hotel-Buffet, danach noch ein letzter Versuch am Roulette-Tisch und da es mit dem großen Wurf auch diesmal nicht klappt, stehen wir gegen 11.00 Uhr mit unseren Koffern vor dem Hotel und warten auf das Shuttle zum Flughafen.

Für 7 \$ pro Person werden wir zum Terminal kutschiert und hier beginnt dann auch wieder das gewohnte Prozedere: Check In, Sicherheitskontrolle, Duty free-Shop für die letzten kleinen Souvenirs, dann heißt es: Warten.

Unser Flieger hat eine Stunde Verspätung, aber das geht im "Heimreise-Feeling" sowieso irgendwie unter.

Aber dann ist es doch soweit. Am frühen Sonntag Nachmittag sitzen wir alle wohlbehalten wieder im Flieger nach Hause und sagen: Goodbye – Land of Opportunity.

* * * *

Beenden möchte ich diese Reise-Erlebnisse mit dem Text aus dem Glücks-Keks, den ich im "Golden Gong"-

Restaurant in *San Louis Obispo* bekam - Nichts konnte für mich zutreffender sein als diese Worte und das verstohlene Blinzeln, es sei mir verziehen.

You are guided by silent love and friendship around you

Ein Resümee

24 Tage durch den Südwesten der USA

Alle besuchten Hotels und Motels bieten zuvorkommenden Service. Die Ausstattung variiert natürlich, aber bedenkt man den Zweck (max. 2 Nächte), dann gab es in keinem davon etwas zu beanstanden.

Uns kam es nicht auf den Komfort, sondern viel mehr auf die Lage und Zweckmäßigkeit an. Natürlich auch auf den Preis, aber der hat natürlich auch etwas mit dem besuchten Ziel zu tun. Gerade in National-Parks ist es eher teurer. Im übrigen war mal ein Zimmertausch auch kein Problem.

Frühstück war laut Buchung nie inclusive, jedoch stellten wir fest, dass dies nicht immer zutraf. So war es in einigen Motels sehr wohl im Preis inbegriffen.

Zugegeben, manchmal war es recht spartanisch, manchmal war es aber auch, wie in *Hollywood*, ein sehr gutes Buffet. Auch in *Las Vegas* gab es diese, allerdings extra zahlbar.

Ein Resort wie die "Ponderosa" kann, muss aber nicht sein. Wir hatten da ganz spezielle Pläne (Barbeque), die aber ohne größeren Aufwand bzw. Kosten nicht umsetzbar waren. Es hat aber seinen Reiz, nicht nur wegen der vielfältigen Freizeitangebote dort. Beim nächsten Mal wird eben besser geplant...

Vieles, wenn nicht alles ist immer vom Wetter abhängig. Man kann es aber nicht planen und so waren wir in der glücklichen Lage, herrlichstes Sommerwetter im September genießen zu können. Eigentlich eine gute

Reisezeit, denn im Sommer wäre die Hitze noch um einiges größer.

Nur wenige Tage vor uns war der *Arches N. P.* wegen Überflutung gesperrt... dagegen ist jede noch so gute Planung machtlos. Ebenso wie bei einem Waldbrand.

Es war zugegebenermaßen eine gewaltige Tour. Und weniger ist manchmal sicher mehr.

Aber das wollten wir nicht. Wir wollten - wie man so sagt - so viel als möglich sehen.

Trotzdem wünschten wir uns natürlich an dieser oder jener Stelle, (viel) länger bleiben zu können. Das bleibt nie aus.

Gleichfalls sollten unsere Tages-Pläne kein MUSS, sondern ein KANN für uns sein. Mit einem ungefähren Überblick darüber, was vor uns lag.

Auch wenn ich Entfernungs- und Zeit-Vorgaben mit Google Maps erstellt und gerundet hatte, die Aufenthalte lediglich geschätzt wurden, so kann man sagen, dass sie eine gute Orientierung darstellten.

Im Prinzip hat es jedes Mal gut gepasst. Und bei all den vielen Meilen, den vielen Zwischenstationen - langweilig oder stressig wurde es nie. Ganz im Gegenteil.

Diese Reise stand von Beginn an unter dem Motto "Der Weg ist das Ziel" und wo sonst sollte es sich so bewahrheiten, wie im Südwesten der USA.

Zum Prozedere an den Tankstellen könnte man vieles schreiben. Für uns bedeutete fast jede Säule eine neue Situation.

Vom Kreditkarte rein und nach Entnahme tanken (was am einfachsten war) über die Abfrage der Postleitzahl

(große Verwirrung) und dem Gang zum Kassierer bis hin zum Prepaid - alles war dabei. Und alles hat letztlich gut geklappt, denn auch hier wird schnell geholfen.

Unsere "Bekanntschaft" mit der Highway Patrol lief auch ganz schulbuchmäßig ab, bzw. wie man es vom Film ja kennt.

Harmlos in der Seitenstraße stehend, hatte der Officer unsere 10 Mph mehr schnell auf dem Schirm und uns vor sich.

Ohne Sirene, aber mit voller "Festbeleuchtung". Also rechts ran fahren, Motor aus, die Scheibe runter und mit den gut sichtbaren Händen ruhig abwarten.

Natürlich war die Anspannung da (wir waren uns ja keines Vergehens bewusst), aber alles lief ruhig und freundlich ab. Führerschein aushändigen und da der Mietvertrag im Koffer war, erst nach Aufforderung aussteigen.

Dann folgte die Überprüfung mittels Bordcomputer und die Überreichung einer schriftlichen Verwarnung, verbunden mit dem freundlich-bestimmten Hinweis, besser aufzupassen (wir hatten ja das Reduzierungsschild übersehen).

Glück gehabt. Vielleicht hatten auch einen "Touristen-Bonus", aber darauf sollte man wohl besser nicht bauen.

Zum Schluss vielleicht noch ein paar Gedanken oder Anmerkungen ganz allgemein.

Ich persönlich mag dieses Land (ebenso das vorher besuchte, westliche Kanada).

Es ist schwer zu sagen, warum. Natürlich, diese unglaubliche landschaftliche Vielfalt. Von der Pazifikküste über die Wüstengebiete, die endlos erscheinenden Weiten, die Canyons und Felsen bis hin zu den Bergen, den Städten und und und...

Aber es ist auch jedes Mal dieses ganz eigenartige Feeling, diese Entspanntheit und aufgeschlossene Freundlichkeit.

Sicher, Nordamerika ist das Land des Service, wie man so sagt. Aber es waren nie nur diejenigen, deren Job es sein mag, zuvorkommend zu sein. Jeder, der gerne über den Teich fliegt, wird wissen, was ich meine.

Und er wird meine sicher eingefärbte Einschätzung dieses Urlaubslandes nachvollziehen können. Denke ich zumindest.

Vielleicht ist gerade das Autofahren ein Gradmesser für das erwähnte Feeling, es fällt zumindest am leichtesten, es damit zu beschreiben.

Ich habe von Bedenken gelesen, gerade im "Autoland" schlechthin auf Tour zu sein. Und auch mir ging es so, deshalb war meine erste Visite 1994 eine Bus-Tour.

Danach dann Kanada, mit dem Auto. Und ich kann mich noch gut an den ersten Tag hinter dem Steuer erinnern. Doch schon am zweiten waren alle Unsicherheiten vergessen.

Okay, wäre es in New York gewesen, sähe die Sache wohl anders aus. Aber "Big Apple" ist wohl ein anderes Thema...

Um es kurz zu machen - der Abschied fällt jedes mal schwerer. Denn ich finde, es gibt nichts Schöneres, als dort drüben am Steuer zu sitzen.

Und selbst eine volle Stadtautobahn im automobilen Los Angeles würde ich Frankfurt zur Rush Hour vorziehen.

Nie hätte ich gedacht, dass Autofahren so unaufgeregt und entspannt sein kann. Natürlich gibt es immer die berühmten Ausnahmen, wenn auch äußerst selten.

Doch niemand drängelt, hupt, blinkert, schnippelt... oder was auch immer. Ja, es geht sehr höflich zu auf den Straßen.

Und obwohl doch gerade dort immer von "Time is Money" geredet wird, scheint es keiner eilig zu haben. Zugegeben, das Tempo-Limit wird streng kontrolliert, aber ich bin mir nicht sicher, ob das der einzige Grund ist.

Und was auf der Straße gilt, gilt gleichermaßen, wenn Fußgänger ins Spiel kommen. Wir haben das geduldige Vorbeiwinken der Autofahrer immer wieder erlebt. In Deutschland selten bis undenkbar...

Auf jeden Fall wünsche ich mir, dass es nicht die letzte Tour nach drüben war. Dazu ist es einfach zu schön und die erwähnte Liste "Nächstes Mal in USA" zu voll...

Statistik, Tipps & Fotos

Anmerkung:

Die Tagesfahrzeiten beziehen sich auf
Abfahrt / Ankunft und beinhalten alle Aufenthalte.
Die kursiv gesetzten Orte wurden von uns besucht.

Alle Preise: Stand September 2013 und pro Person
damaliger Kurs 1 € = 1,34 \$ (im Schnitt)

Reisedauer

24 Tage

Gesamtlänge der Tour

3.380 Meilen = 5.438 km

Mietwagen

Chevrolet Suburban LT / 300 PS / 5,3 L / V8

Sprit-Verbrauch

687 Liter / 768 \$

Durchschnittsverbrauch

14,1 L/100km

Nationalpark-Pass "America the beautiful"

80 \$ pro Auto

Las Vegas – Lone Pine

437km / 9.0 h

Dante´s Peak

Aussichtspunkt oberhalb des Badwater Bassin (1.666m)

Zapriskie Point

Aussichtspunkt im Death Valley

Furnace Creek Ranch

Rastplatz im Death Valley mit General Store und
Tankstelle

Borax Museum

Badwater Bassin

niedrigster Punkt der westlichen Hemisphäre (-85m u.
N.N.)

Artists Drive

Panorama-Straße im Death Valley / ca. 36Km lang

Hotel

Comfort Inn Lone Pine / am Hwy. 395

Bonanza

amerikanisch-mexicanischer Diner

Main Street

Abendessen 23 \$

Lone Pine – Bishop

151km / 5.0 h Fahrzeit

Whitney Portal

Parkplatz & Campground in der Sierra Nevada (2.544m)

Startpunkt für Wander-Trails zum Mt. Whitney

(mit 4.421m höchster Berg der USA außerhalb Alaskas)

Lone Pine Fall

Film History Museum Lone Pine

englischsprachiger Film über die Geschichte
der Film-Kulissen in den Alabama Hills

Ausstellung mit Original-Requisiten

Karte mit Film-Locations der Alabama Hills erhältlich

Eintritt 5 \$ (als Spende)

Fahrt durch die Alabama Hills

mehrere unbefestigte Schotter-Pisten

Lake Sabrina (2.775m)

ca. 31km ab Bishop / Fahrt durch den Bishop Creek

weitere Möglichkeit in der Nähe: South Lake

Hotel

La Quinta Inn

N Main Street

Whiskey Creek Restaurant

524 N Main St.

Abendessen 40 \$

Bishop – Mariposa

397km / 5,75h

Mono Lake

Natron-See am Hwy. 395

Bodie

Ghost-Town

US Marine Corps Mountain Warfare Training Center

an der Route 108 gelegen

Fahrt über den Sonora-Pass (2.933m)

Cascade Campground

Picknick-Möglichkeit im Stanislaus Forest

Coulterville

Kleinstadt

Hotel

Miner's Inn

Miner's Restaurant

Abendessen 26 \$

Mariposa- San Francisco

330km / 6,25 h

Castle Air Museum

Atwater

5050 Santa Fe Drive

Militärflugzeuge von 2. Weltkrieg bis Gegenwart

Eintritt 10 \$

Richmond Bridge

Maut 5 \$ pro Auto

“Willy´s Bank”

Aussichtspunkt in den Marin Headlands

Sausalito / Abfahrt auf Conzelman Road

sagenhafter Blick auf Golden Gate Bridge und Stadt

Vista Point

Aussichtspunkt / Sausalito nahe Golden Gate Bridge

Point Bonita Lighthouse

an der Conzelman Road / Marin Headlands

Hotel

Red Coach Motor Lodge

700 Eddy Street / Tenderloin

kostenlose Parkmöglichkeit

San Francisco

Visitor Center

800 Market St. / Powell St.

Verkauf von MUNI-Pass

Dragon Gate

Chinatown

Cable Car Museum

1201 Mason Street

Lombard Street

Serpentinenstraße auf dem Russian Hill

Coit Tower

Aussichtsturm auf dem Telegraph Hill

Wells Fargo Museum

420 Montgomery Street / nahe Transamerica Pyramid

The Fairmont Hotel

950 Mason Street

bekannt aus TV-Serie "Hotel"

gläserner Außen-Fahrstuhl

Fisherman's Wharf und Pier 39

Touristen-Viertel an der Bucht

Straßenkünstler / Souvenir-Shops / Restaurants

USS Pampanito (U-Boot-Besichtigung)

Startpunkt für Bay Cruise

Preis 28 \$ (Blue & Gold Fleet)

Startpunkt für Alcatraz Transfer

Mittagessen Pier 39

22 \$

Golden Gate Park

Fort Point

Museum unterhalb der Golden Gate Bridge

Haight Ashbury

ehem. Hippie-Viertel

Twin Peaks

Aussichtspunkt inmitten der Stadt

Starline Tours

z. B. City Tour (3,5 h / 55 \$)

versch. Stadtrundfahrten (auch mit Alcatraz und Bay Cruise)

Mel's Drive Inn

1050 Van Ness Ave.

Diner im 1950er Jahre Ambiente

Abendessen 25 \$ & 28 \$

Walzwerk

381 S Van Ness Ave.

Restaurant im DDR-Stil

(Eigentümerinnen aus Thüringen)

Spiro Coffee

826 Van Ness Ave.

Sehr gutes Frühstücks-Restaurant

12,50 \$

Philz Coffee

748 Van Ness Ave.

Ausgezeichneter Kaffee

Tommy´s Joint

1101 Geary Blvd.

Restaurant mit über 100 Biersorten

Einzelfahrt Cable Car

6 \$

Tageskarte Alcatraz

28 \$

MUNI-Pass

1 Tag / 14 \$

3 Tage / 22 \$

Taxi

ca. 4km / 12 \$ incl. Trinkgeld

Busfahrt

Eddy Street - Fisherman´s Warf

2 \$

San Francisco – San Louis Obispo

423km / 9,5 h

Montebello Open Space

San Andreas Graben

Monterrey

17-Mile-Drive / Panorama-Straße

Cannary Row

Monterrey Bay Aquarium

Carmel-by-the-Sea

kleines Küstenstädtchen

Carmel-Mission

Rocky Point Restaurant

direkt am Pazifik, auf einer Klippe gelegen

Mittagessen 25 \$

Bixby Bridge

Big Sur

Piedras Blancas

Seelöwen-Kolonie

ca. 7km vor San Simeon / direkt am Hwy. 1

San Simeon / Hearst Castle

ab Hwy. 1 ca. 8km

Hotel

Best Western Royal Oak

Madonna Rd. / südl. Stadtrand

Golden Gong Restaurant

Abendessen 25 \$

San Louis Obispo – Hollywood

328km / 6,75 h

Pismo Beach

ca. 18km südlich von
San Louis Obispo

Solvang

Kleinstadt im dänischen Stil
zahlreiche Konditoreien, Schokoladen-Manufaktur

Santa Barbara

Strandpromenade & Pier

Malibu

Santa Monica Pier

Endpunkt der Route 66

Hotel

Hollywood Hotel

N Vermont Ave. / Ecke Lexington Ave.

Los Angeles / Hollywood

Hollywood Wax Museum

Hollywood Blvd.

The Hollywood Museum

1660 Highland Ave.

TCL Chinese Theatre

Hollywood Blvd.

Hand- und Fußabdrücke der Stars

Walk of Fame

Hollywood Blvd.

Kodak (Dolby) Theatre

Hollywood Blvd.

Rodeo Drive

Hollywood Sign

Venice Beach

Dorothy Chandler Pavilion

Downtown

Bonaventure Hotel

Downtown

mit 4 gläsernen Außenfahrstühlen

Universal City

Eintritt 84 \$

Parkgebühren 15 \$

Starline Tours

ab TCL Chinese Theatre

z.B. Movie Stars Home Tour / 2 h / 47 \$

Hollywood Trolley Tour / 1 h / 20 \$

Grand City Tour / 5,5 h / 60 \$

Sandra & Dennis

deutsche Standrundfahrten

(Info auf www.sanfrancisco4you.com)

Taxi

ca. 5,5 km / 20 \$

ca. 10km / 30 \$

Helicopterflüge

z.B. Heli Hollywood Celebrity Tour / 25 min. / 145 \$

Helicopter Ultimate Tour / 45 min. / 225 \$

L.A. Adventure Tour / 15 min. / 99 \$

Mel's Drive Inn Hollywood

1650 Highland Ave. / Ecke Hollywood Blvd.

Restaurant

Abendessen 25 \$

Los Angeles – Needles

438km / 6,25 h

Barstow

Kleinstadt

Calico Ghost Town

ca. 20km von Barstow entfernt

alte Silberminen-Stadt

zahlreiche Shops, Restaurants, Museum

Eintritt 8 \$

Hotel

Rio del Sol Inn

an der Interstate 40 / Needles

Wagon Wheel Restaurant

Juicy's Famous River Café

Diners

Needles – Seligman

273km / 8,5 h

Oatman

Route 66

alte Goldminenstadt in den Black Mountains

Achtung – freilaufende Esel

tägliche Shows / Postkutschen-Überfall

Oatman Hotel

Sitgreaves Pass (1.082m)

Cool Springs

historische Tankstelle / Shop an der Route 66

Logo 66 auf der Straße

Mohave Sportsman Club

7 Mile Hill Shooting Range

Outdoor Shooting Range südlich von Kingman

Range-Gebühr 10 \$

(sollte jemand Interesse zeigen,

ist vorherige Kontaktaufnahme zu empfehlen)

Kingman

Kleinstadt mit historischen Gebäuden im Stadtkern

Power-House Kingman

120 West Andy Devine Ave.

Visitor Center & Route 66 Museum

Eintritt 4 \$

Locomotive Park

gegenüber vom Power-House

Kingman Army Air Field Museum
Mohave Museum of History & Arts

Beale Street

Mr. D`z

Diner

gegenüber vom Power-House

Mittagessen 13 \$

Hackberry General Store

historische Tankstelle & Shop

zahlreiche Oldtimer

Hotel

Supai Motel Seligman

direkt an der Route 66

Seligman

Angel & Vilma´s

Seligman Sundries

Road Runner

Rusty Bolt

Delgadillo´s Snow Cap

Route 66 General Store

Souvenir-Shops

Roadkill Café

Abendessen 32 \$

Lilo´s Westside Café

Frühstück 14 \$

Seligman – Tusayan

326km / 6,26 h

Oak Creek Canyon

Sedona

“Hollywood in the Rocks”

Künstlerstädtchen im Verde Valley

Slide Rock State Park

ca. 11km nördlich Sedona

Vista Point

Aussichtspunkt oberhalb des

Oak Creek Canyon

hier verkaufen Indianer Schmuck & Textilien

Double Eagle Trading Post

nahe der Kreuzung Hwy. 180 / 64

Souvenir-Shop

Hotel

Canyon Plaza Resort Tusayan

ca. 11km vom South Rim entfernt

Frühstücks-Buffer 14 \$

Grand Canyon

Grand Canyon Village

“Basislager” am South Rim

Hotels, Campground, Restaurants & Klinik

Mather Point

Aussichtspunkt am Rim Trail

mit Visitor Center, Bank, Post, Supermarkt

im Market Plaza Center

Yavapai Point

Aussichtspunkt am Rim Trail

West Rim Drive

Straße am Canyon / 12km / nur mit Shuttle-Bus
befahrbar

3 kostenlose Shuttle-Bus-Linien

Maricopa Point

Powell Point

Hopi Point

Mohave Point

Abyss

Pima Point

Aussichtspunkte am West Rim

Selbstbedienungs-Restaurant (345 Plätze)

Maswick Cafeteria (400 Plätze)

im Grand Canyon Village

The Yippee Steakhouse

an der Route 64 / Tusayan

Abendessen 28 \$

Helicopter Tours Tusayan

z.B. Canyon Spirit / 45-50 min. / 264 \$

(Maverick Helicopters)

North Canyon Tour / 25-30 min. / 199 \$

(Papillon Helicopters)

Canyon Dancer Tour / 25 min. / 235 \$

(Grand Canyon Helicopters)

IMAX Film Theatre Tusayan

ca. 14 \$ / 30 min. Film

Tusayan – Mexican Hat

355km / 9,0 h

Grand View Point

Moran

Navajo Point

Desert View Watchtower

Aussichtspunkte am South Rim

Painted Desert

Elephant Feets

Felsformation mit Indianer-Souvenirs

Kayenta

Rastmöglichkeit mit Supermarkt & Tankstelle

Monument Valley Navajo Tribal Park

Eintritt 5 \$

Visitor Center

Möglichkeit einer geführten Tour

(Navajo Jeep oder Bus)

Möglichkeit mit eigenem Auto von 6.00-20.30 Uhr

keine Extra-Gebühr

(Achtung – teilweise sehr holprige Schotterstrecke)

Valley Drive

Rund-Tour ca. 27km

bis John Ford's Point ca. 6km

Monument Valley Safari Tours

27km / 1,5 h / 60 \$

45km / 2,5 h / 75 \$

ab 4 Personen 10% Rabatt möglich

Aussichtspunkt

zwischen Monument Valley und Mexican Hat

Hotel

San Juan Inn

Frühstück 16 \$

The Swinging Steak Restaurant

Mexican Hat

bestes Steak der ganzen Tour

auf dem offenen Holz-Grill zubereitet

ca. 35 \$

Mexican Hat – Moab

285km / 5,0 h

Felsformation “Mexican Hat”

außerhalb des Ortes Rt. Norden

Valley of the Gods

auf Hwy. 163 kurz nach Mexican Hat

Abfahrt auf Route 261

ca. 12km bis Einfahrt zum Valley, rechts

Achtung- unbefestigte Schotterstraße

ca. 27km durch das Valley

bis zurück auf Hwy. 163

Moki Dugway

Serpentinenstraße hinauf zum Plateau

Ausblick bis Monument Valley

erreichbar über Route 261

Achtung - vorsichtig fahren

Bluff

historisches Fort

Eintritt frei

Dinosaur Museum

in Blanding

Eintritt 3,50 \$

Scenic Route 211

nach Monticello links abfahren auf eine

befestigte Sackstraße bis zum Wendepunkt

einfache Strecke ca. 65km

Needles Overlook

ca. 11km nach Abzweig zur Scenic Route 211
Road 133 / einfache Strecke ca. 35km / befestigt?

Hole´n the Rock

ca. 25km vor Moab
General Store & Museum

Hotel

Days Inn Moab
Main Street, nördlicher Stadtrand

Arches National Park

Death Horse Point Overlook

Eintritt 10 \$ pro Auto

ca. 53km ab Moab / nördl.

Arches N.P.

ca. 8km ab Moab / nördl.

Scenic Drive

(ab/an Visitor Center ca. 72km incl. ca. 15km Abzweige)

Parken NUR an ausgewiesenen Plätzen erlaubt

Haltepunkte

Park Avenue / La Sal Mountains Viewpoint

Courthouse Towers Viewpoint & The Three Gossips /

Petrified Dunes Viewpoint / Balanced Rock / Double Arch /

Panorama Point / Delicate Arch / Fiery Furnace Viewpoint /

Sand Dune Arch / Devil's Garden (Endpunkt mir Picknick-Area)

an zahlreichen Haltepunkten beginnen Wanderwege

Trinkwasser, Toiletten & Picknick-Areas an versch. Plätzen

Canyonlands National Park

Island in the Sky District

ab Moab via Hwy. 191 / Scenic Route 313

ca. 95km bis Grand View Point Overlook

(incl. Death Horse Point Overlook)

Rundflüge ab Moab

z.B. Arches Tour / 30 min. / 123 \$ / min. 2 Pers.

Canyonlands Tour / 60 min. / 173 \$ / min. 2 Pers.

(Redtail Aviation – Flugzeug)

Buttes \$ Spires Tours / 20 min. / 116 \$ / bei 2 Pers.

Arches Tour / 40 min. / 232 \$ / bei 2 Pers.

(Pinnacle Helicopters)

Canyonlands Ballooning

Heißluftballon / 259 \$ / Gesamtzeit 4,0 h

Sky Dive Moab

Tandem-Fallschirm-Sprung

225 \$ / 3.048m über Grund

Hummer Tours

Jeep Tour

69 \$ / 2,0 h

Broken Oar Restaurant

43 West / 400 North

gegenüber Days Inn Moab

Abendessen 28 \$

Moab – Torrey

344km / 7,0 h

Route 128 / Colorado Scenic Byway

Panoramastraße entlang des Colorado River

ca. 3km nördlich Moab

Cisco

Ghost Town

Green River

größere Stadt an der Interstate 70

Goblin Valley State Park

ab Route 24 ca. 21km unbefestigte Sackstraße

Hanksville

Rast- und Tankmöglichkeit

Capitol Reef N.P.

Scenic Drive ab Visitor Center

befestigte Sackstraße / ca. 13km

Sulphur Creek Overlook

an der Route 24

ca. 1km Fußweg ab Parkplatz

Hotel

Best Western Capitol Reef Resort

an der Route 24, 12km östl. von Torrey

Frühstück 14 \$

Rim Rock Patio

Restaurant gegenüber Hotel

Torrey – Zion N.P.

325km / 7,5 h

Dixie National Forest

Anasazie State Park Museum

in Boulder

Hills Hollows

Rastplatz kurz nach Boulder

Calf Creek Canyon

sehenswerter Wasserfall

teilweise sehr anspruchsvolle Wanderung

ca. 5km ab Parkplatz

Grand Staircase National Monument

Escalante Canyon

Aussichtspunkt am Kiva Coffee House

Anasazie Indian Village

in Tropic / Kleinstadt

Bryce Canyon

Scenic Drive entlang des Canyon

ab Ruby's Inn bis Rainbow Point

ca.31 km Sackstraße mit zahlreichen

Aussichtspunkten

kostenlose Shuttle-Busse von Mai bis Oktober

Guided Tours (ca. 3,5 h) mit Voranmeldung

Wandertrails Bryce Canyon

Navajo Loop / ca. 2,2km / 168 Höhenmeter

Sunset to Sunrise / ca. 1,6km / 10 Höhenmeter

Rim Trail / bis 17,7km / entlang des Canyon-Rands

weitere Möglichkeiten

Helicopterflug, Reiten

Hotel

Zion Ponderosa Ranch Resort

N Fork County Road

Zion N.P.

Ponderosa Ranch Resort

komfortable Lodges

rustikale Blockhütten

verschiedenste Sport- und Freizeitaktivitäten

Saisonabhängig:

Scheunen- und Tanzabende

Rodeo

Kanab

Kleinstadt

Frontier Movie Town / Westernstadt

Coral Pink Sand Dunes

Filmkulisse

Original-Set "Rauchende Colts"

Johnson Canyon Rd. / 9km nördl. Hwy. 89

Zion N.P.

Visitor Center in Springdale

Scenic Drive / ca. 10,5km Sackstraße

7 Haltestellen (u.a. Grotto Picknick Area)

Hop on / Hop off mit

kostenlosen Shuttle-Bussen ab Visitor Center

(Privat-Autos nicht gestattet)

Ranger Shuttle Tours

kostenlos / ca. 1,5 h / mit Voranmeldung

Zion Canyon Giant Screen Theatre

40 min. Film "Treasure of the Gods"

Eintritt 8 \$

Zion Mountain Ranch

Buffalo Grill Restaurant

zw. Mt. Carmel Junction und N Fork County Rd.

an der Route 9

mit Büffel-Herde im Reservat

Blue Belly Grill

Ponderosa Ranch

Zion N.P. - Las Vegas

343km / 6,5 h

Fort Virgin

Virgin

Kleinstadt an der Route 9

großer Souvenir-Shop

Virgin River Canyon

Moapa Valley

“Oase” im Valley of Fire

Red Stone Dunes

Hotel

The Quad (The Linq)

Las Vegas Blvd.

Frühstücks-Buffer

Wochentag 18 \$

Wochenende 19 \$

Las Vegas

Hoover Dam

ca. 60km von Las Vegas

Sicherheits-Check

Parkplatz direkt am Damm / 7 \$

kostenlose? Parkplätze etwas entfernt

keine Aussicht von Bypass-Brücke per Auto möglich

dafür Aufstieg zu Fuß zur Brücke

nach dem Sicherheits-Check-Point

Valley of Fire

ca. 90km von Las Vegas

Mono Rail Las Vegas

fährt zw. Sahara Hotel und MGM Grand

und zurück

Tageskarte / 12 \$

2 Tage / 22 \$

3 Tage / 28 \$

Tram

fährt zw. Excalibur und Mandalay Bay

kostenlos

Bus

verschiedene Busverbindungen zwischen

den Hotels / Tageskarten möglich

Einzelfahrt 2,50-3,00 \$

Taxi

ca. 4km / 12\$ incl. Tip

ca. 6km / 18\$ incl. Tip

Sehenswürdigkeiten (Auswahl)

Automobil Museum

The Quad Hotel (The Linq)

12 \$

Siegfried & Roy's Secret Garden

The Mirage Hotel

20 \$

Madame Tussaud

The Venetian Hotel

28 \$

CSI Experience

MGM Grand Hotel

28 \$

Mob Experience

Tropicana Hotel

33 \$

Shark Reef Aquarium

The Mandalay Bay Hotel

18 \$

Adventure Dome Theme Park

Circus Circus Hotel

28 \$

The Roller Coaster

New York New York Hotel

14 \$

Stratosphere Tower

diverse Action hoch oben

ab 18 \$

The Mob Museum

300 Seward Ave.

Kriminal-Museum

18 \$

Old Las Vegas

Mormon State Historic Park

500 E Washington Ave.

3 \$

Little White Wedding Chapel

1302 S Las Vegas Blvd.

Las Vegas Sign

zw. Airport und Mandalay Bay Hotel

Bonnie Springs Old Nevada Western Ranch

16395 Bonnie Springs Rd. / Blue Diamond

Western Theme Park & Live Music

10 \$

Southern Nevada

Zoologic-Botanical Park

1775 North Rancho Drive

6,50 \$

Exotic Driving Experience

6949 Speedway Blvd. 112

z.B. 5 Runden Ferrari F430 / 399 \$

und andere

Nellis Air Force Base

Luftfahrt Museum

Shows (Auswahl)

Cirque du Soleil

versch. Shows / Hotels

69 – 180 \$

Criss Angel Illusions

Luxor Hotel

98-143 \$

Blue Man Group

Monte Carlo Hotel

65-140 \$

Chippendales

RIO Hotel

ab 55 \$

Fantasy Showgirls

Luxor Hotel

ab 42 \$

Legends in Concert

Flamingo Hotel

ab 50 \$

Las Vegas Showgirls

Bally's Hotel

58-92 \$

Fremont Street Experience

Fremont Street

ab 20 Uhr jede Stunde

des weiteren
diverse Musik-Konzerte, Shows & Events
(Wrestling, Mister Olympia u.ä.)

Helicopter-Flüge

Las Vegas Strip Tour

Tag / Nacht

15 min. / 119 \$

incl. Hotel-Transfers

Maverick Helicopters

South Las Vegas Terminal

1620 Jet Stream Drive

Twilight City Tour Las Vegas

2h / davon 0,5 h Flug / 210 \$

incl. Limousine, Hoover Dam & Lake Mead

Sundance Helicopters

5596 Heaven Street

Chariot of Fire Tour

3,5 h / davon 1,5 h Flug / 379 \$

incl. Strip, Hoover Dam, Lake Mead & Transfers

Heli USA

McCarran Airport / 275 E Tropicana Ave.

Grand Canyon West Rim VIP

3,5 h / davon 1,5 h Flug / 300 \$

incl. Hoover Dam, Lake Mead, Strip & Transfers

Grand Canyon Helicopter Tours

3565 S Las Vegas Blvd.

Las Vegas Allgemein

diverse Buffets in allen Hotels

ab 18 \$

Preise variieren nach Wochentag / Wochenende

zahlreiche Restaurants

und Steakhäuser

internationale Küche

von normal bis gehobene Preisklasse

z.B.

“Gilley´s BBQ”

am “Treasure Island”

Abendessen 39 \$

“Outback Steakhouse”

im “Casino Royal”

Abendessen 32 \$

“Hash House A Go Go”

im “The Quad / The Linq”

Abendessen 24 \$

Casinos

Rauchen NUR im Casino-Bereich erlaubt

Getränke während des Spiels kostenlos

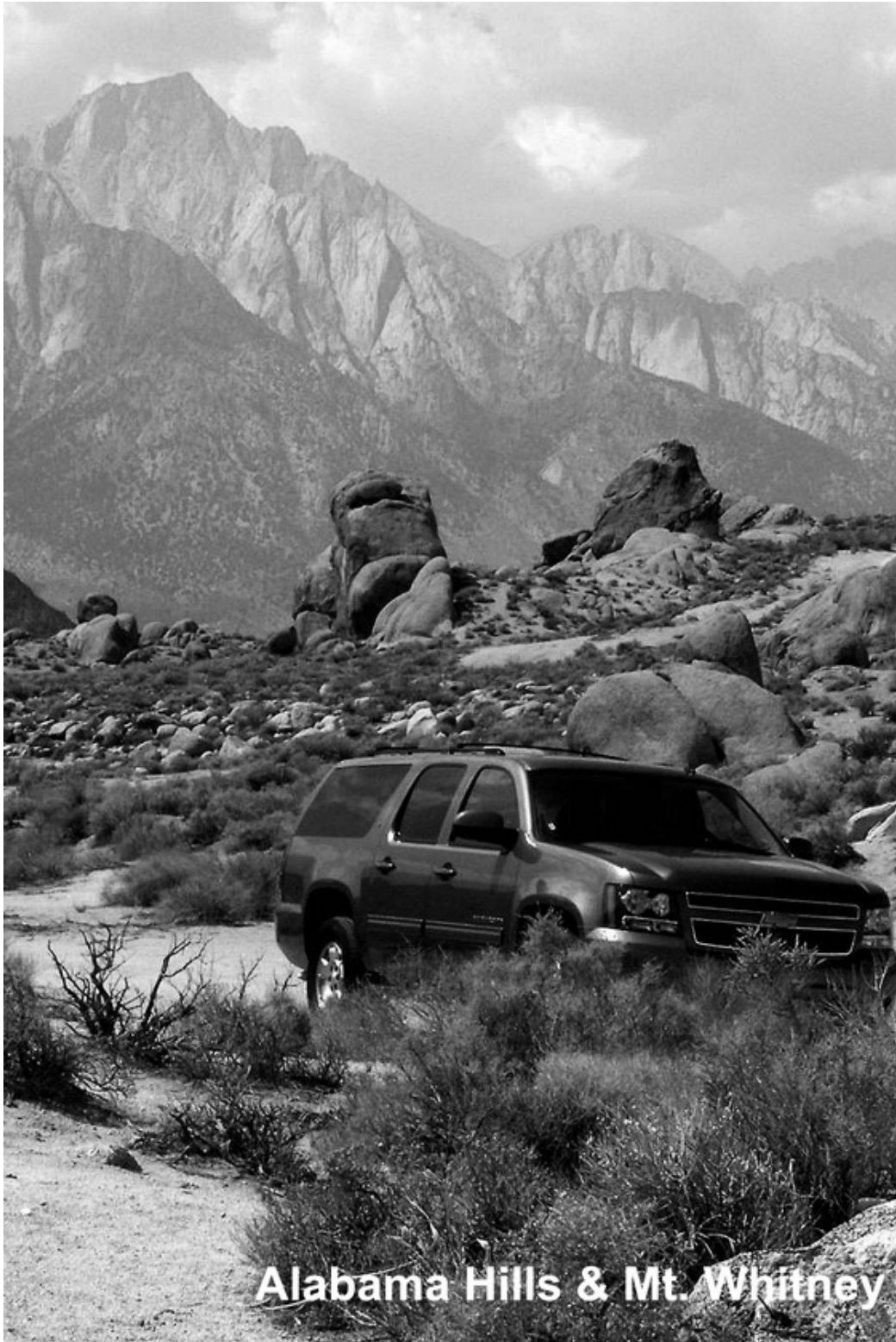
(Trinkgeld wird erwartet / 1-2 \$)

Fotografieren ist erlaubt

(Dealer bzw. Croupiers mögen es jedoch nicht,
im Bild festgehalten zu werden)

Im “The Quad / The Linq” sind die Dealer oft

sehr gute Doppelgänger von Stars
und geben musikalische Live-Auftritte.



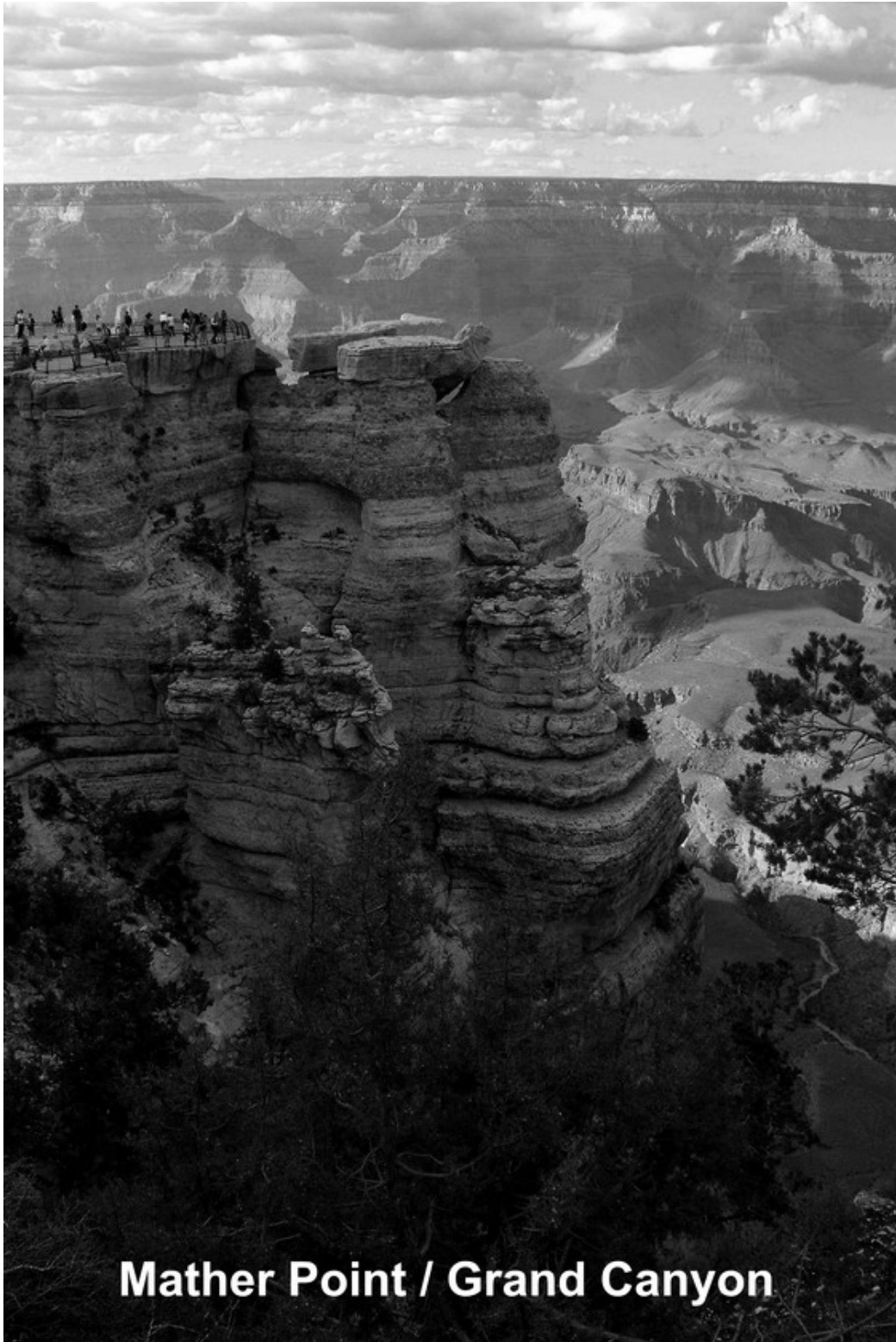
Alabama Hills & Mt. Whitney



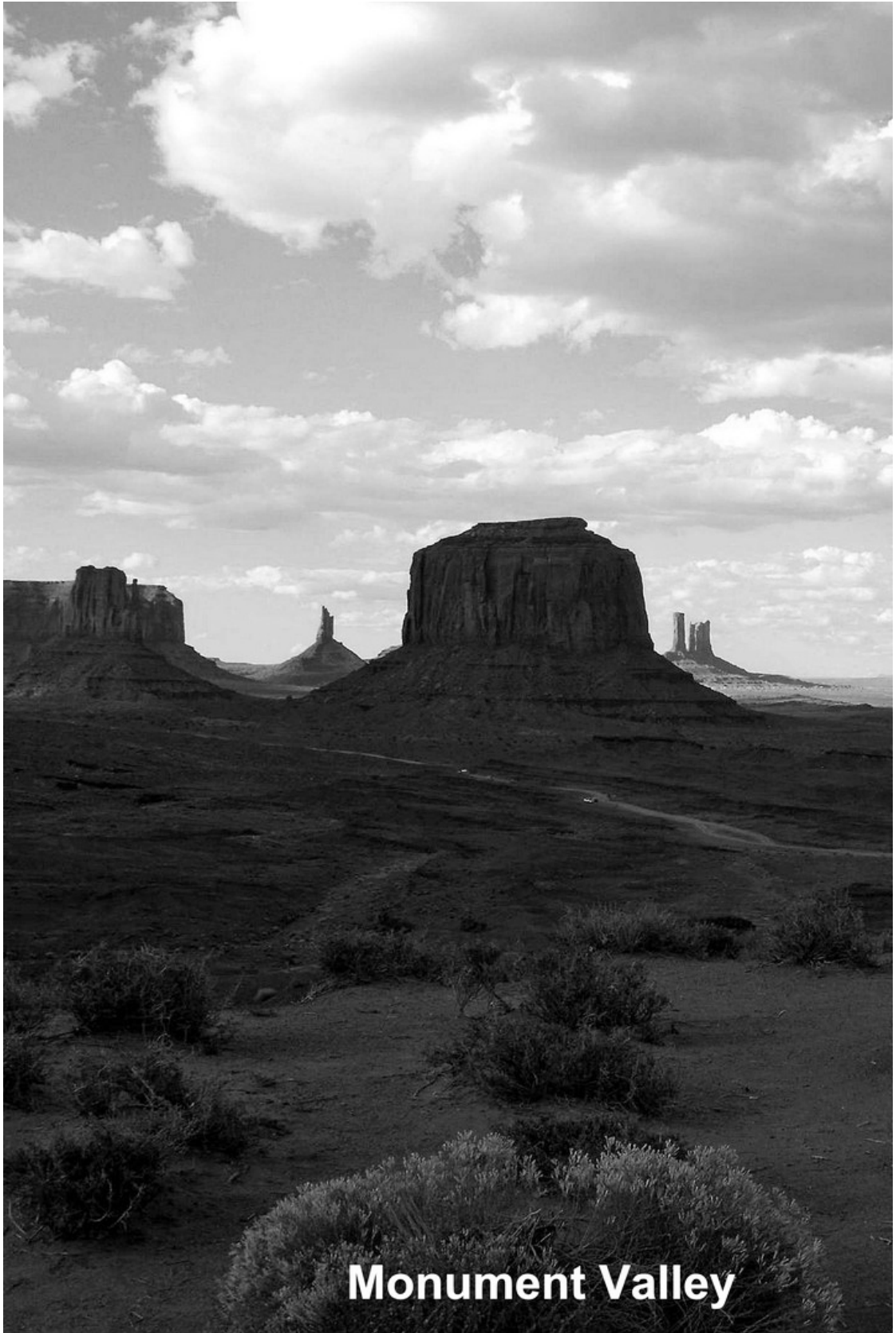
Highway Nr. 1 - Big Sur

Calico Ghost Town

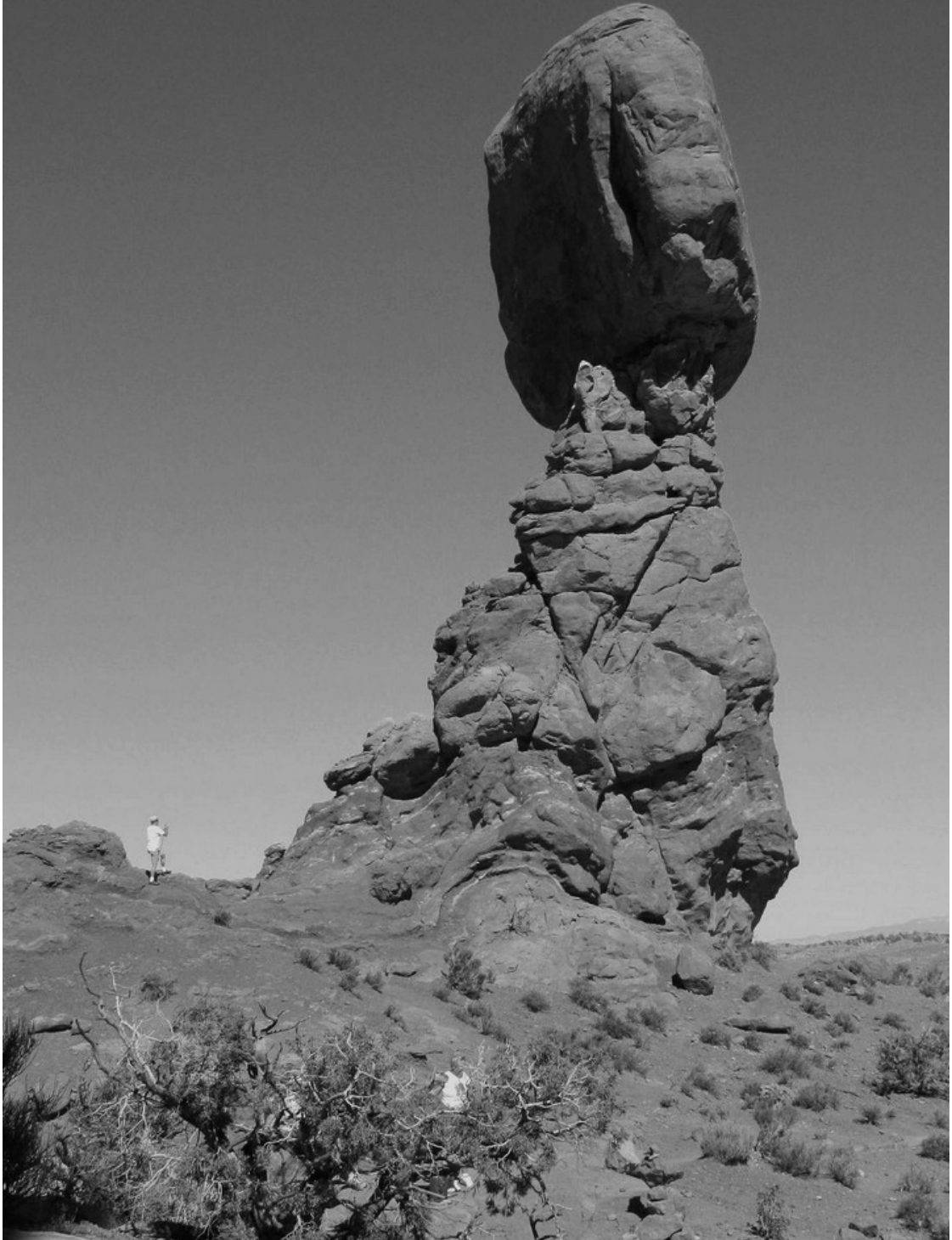


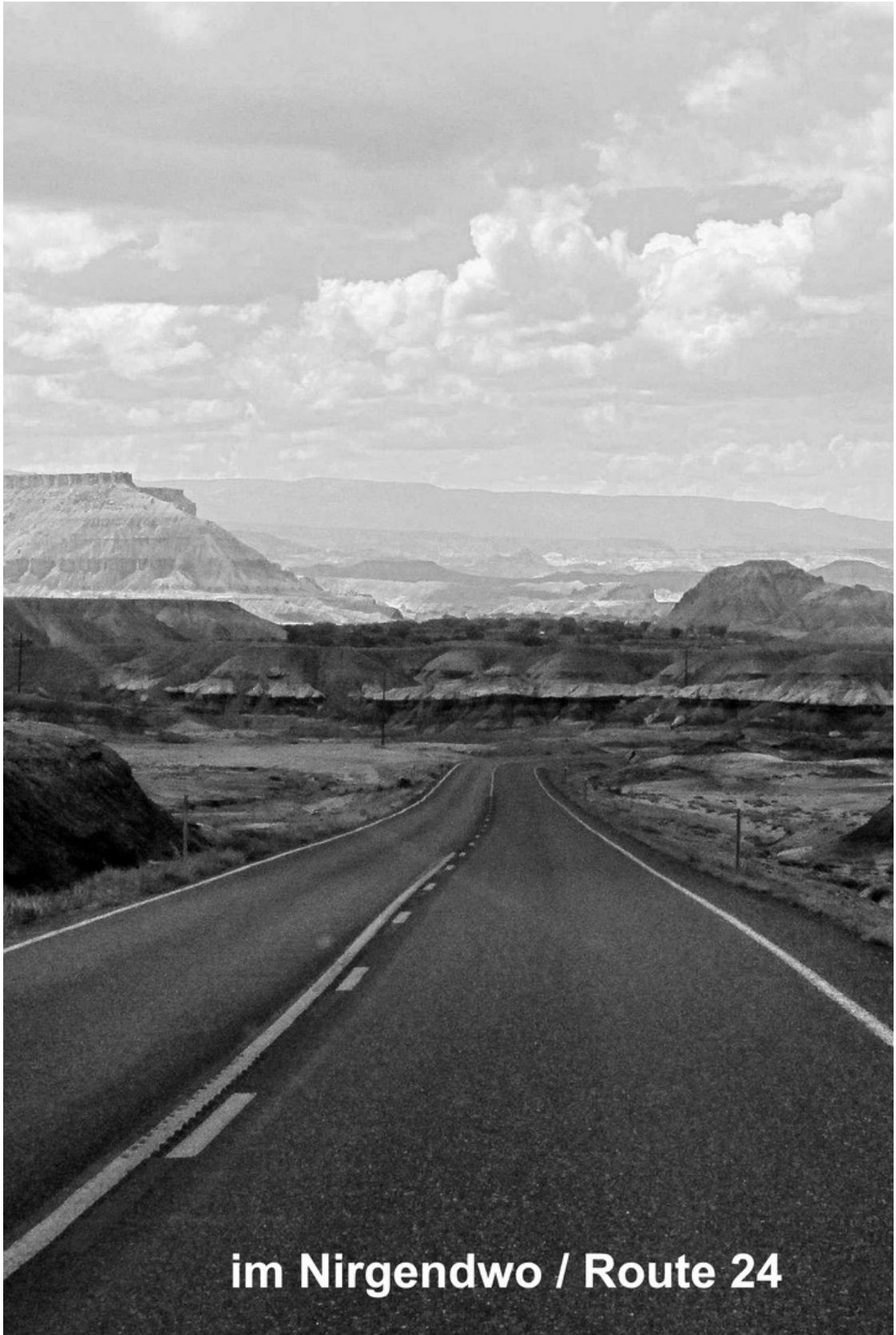


Mather Point / Grand Canyon

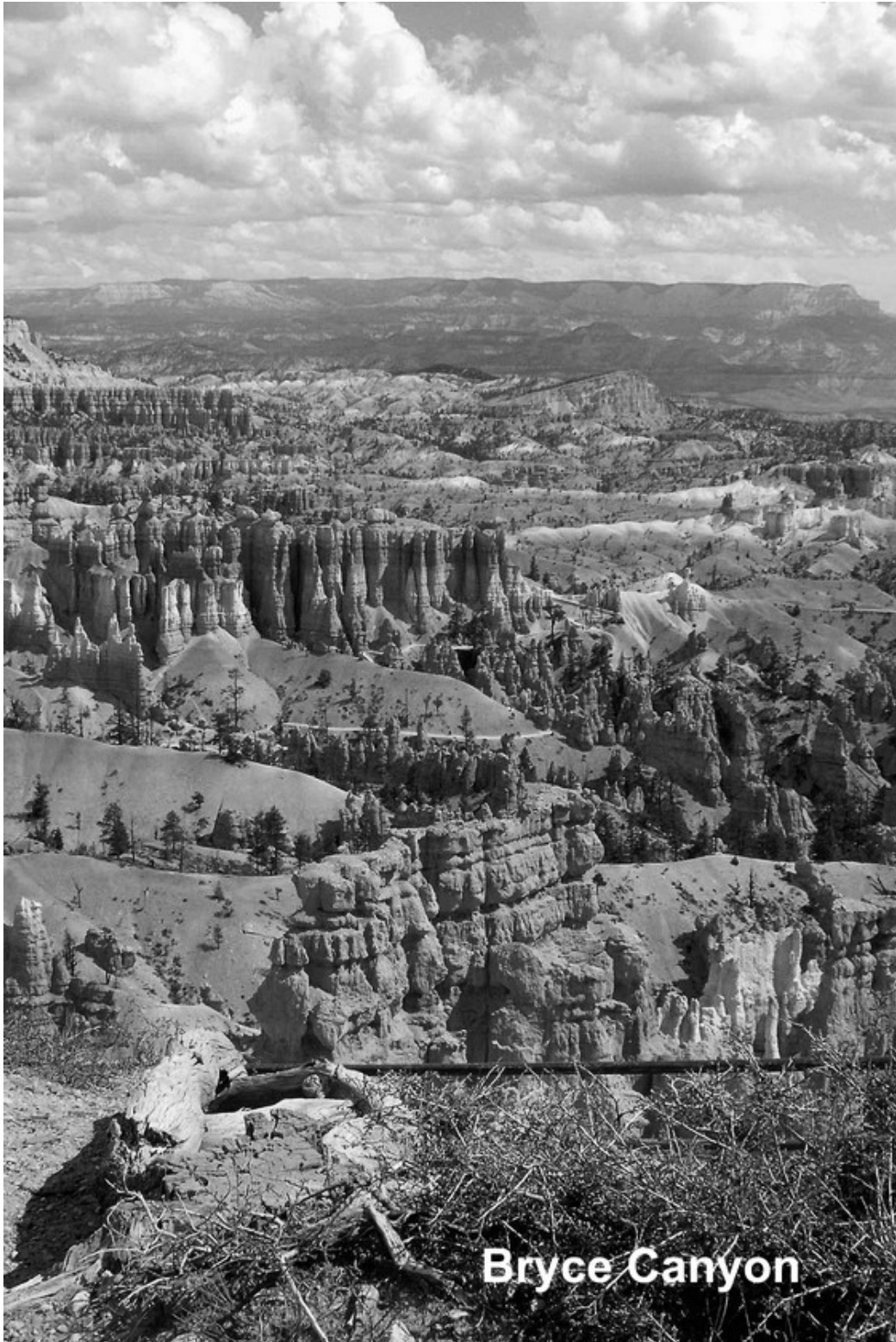


Balanced Rock / Arches N.P.





im Nirgendwo / Route 24



Bryce Canyon

Anmerkung des Autors

Da es wenig Sinn macht, Fotos in einem eBook zu veröffentlichen, habe ich bewusst nur wenige Aufnahmen verwendet.

Auch die Details der Reiseplanung würden den Rahmen dieses eBooks sprengen. Deshalb ist hier nur eine kleine Auswahl aufgeführt.

Wer alle Fotos, die Route per Karte und die komplette Planung incl. Tipps nachlesen möchte, der schaue auf:

sanfrancisco4you.com

(Reisebericht "Fünf Thüringer auf großer Tour")

Diese Webseite möchte ich allen USA-Interessierten empfehlen, denn sie bietet nicht nur umfassendste Informationen über San Francisco, sondern ebenso über andere Reiseziele und Routen.

Ich hoffe, dieser Bericht hat Spaß gemacht und kann Hilfe für eigene Planungen leisten. Eventuell wurde sogar die Reiselust geweckt.

Alle Angaben wurden nach bestem Wissen gemacht

und können nur den Stand von 2013 wiedergeben.
Zwischenzeitliche Veränderungen sind daher möglich.

Ebenso bitte ich alle Tippfehler zu entschuldigen.

In Erinnerung an

C.

Du konntest leider nicht dabei sein.

Impressum

Text

© 2021 Holger Jakob

Cover-Gestaltung

© 2021 Holger Jakob

Bilder

© 2013 Holger Jakob / ThüringerCrew

Alle Rechte vorbehalten

Holger Jakob

c/o easy-shop

K. Mothes

Schloßstraße 20

06869

Coswig Anhalt

holger-jakob@web.de